

Ernst Ziegler Marcel Mayer

ARCHIVFÜHRER



STADTARCHIV

Ortsbürgergemeinde St. Gallen

Stadt St. Gallen
Stadtarchiv



Die Stadtarchive in St.Gallen

ARCHIVFÜHRER

bearbeitet von Ernst Ziegler und Marcel Mayer

St.Gallen 2003

Inhalt

VORWORT	7
STADTGESCHICHTE IM ÜBERBLICK	9
Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen	15
ARCHIVGESCHICHTE	17
BESTÄNDE	41
Altes Stadtarchiv bis 1798	45
Ämterarchiv	53
Bürger Archiv	59
Spitalarchiv	63
Kirchenarchiv	72
Schularchiv	78
Archiv des Kaufmännischen Directoriums	80
Neues Stadtarchiv seit 1798	83
Archiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen	91
Archiv der Ortsgemeinde Straubenzell	102
Archiv der Ortsgemeinde Tablat	105
Archiv der Ortsgemeinde Rotmonten	109
Supplemente	116
Privatarchive und Sammlungen	120
Anhang, Verschiedenes	122
Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St.Gallen	127
ARCHIVGESCHICHTE	129
BESTÄNDE	151
Gliederung	151
HAUPTBESTÄNDE	154
Politische Gemeinde St.Gallen (bis 1918)	155
Politische Gemeinde Straubenzell	162
Politische Gemeinde Tablat	165
Stadt St.Gallen (seit 1918)	168

NEBENBESTÄNDE	190
Einwohner-Schulgemeinde St.Gallen	190
Katholische Schulgemeinde Straubenzell	191
Evangelische Schulgemeinde Straubenzell	191
Bürgerliche Schulgemeinde Straubenzell	191
Schulgemeinde Katholisch-Tablat	191
Schulgemeinde Evangelisch-Tablat	192
Schulgemeinde Rotmonten	192
MISCHBESTÄNDE UND SAMMLUNGEN	193
Amtdrucksachen	193
Karten und Pläne	194
Fotografien	195
Sammlungen	197
PRIVATARCHIVE	198
Firmen, privatwirtschaftliche Unternehmen	198
Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gesellschaften, Vereine, Festkomitees	199
Familien und Einzelpersonen	204
Theater St.Gallen (früher Stadttheater St.Gallen)	205
 Anhang	 207
Zitieren von Quellen aus dem Stadtarchiv	208
Abkürzungen	209
Verzeichnisse	210
Quellen und Literatur	215
<i>Abkürzungen zu Seiten 15–126</i>	215
Register	217
<i>Orte, Örtlichkeiten</i>	217
<i>Personen</i>	229
Allgemeine Angaben	234

VORWORT

Kaum eine Stadt nördlich der Alpen besitzt einen so weit zurückgehenden, lückenlosen historischen Nachlass, wie ihn die Stadt St.Gallen im Stiftsarchiv und im Stadtarchiv verwahrt. In ihnen finden sich Quellen zur allgemeinen Geschichte, zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, Kirchen-, Schul- und Sozialgeschichte usw. vom 8. Jahrhundert bis in die heutige Zeit.

Diese Tatsache trug vermutlich dazu bei, dass der Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde St.Gallen 1971 nach längerem Unterbruch wieder einen vollamtlichen Stadtarchivar für den historischen Archivbestand anstellte und dass der Stadtrat 1986 erstmals einen Stadtarchivar für die Bestände der Politischen Gemeinde St.Gallen wählte.

Die heutige Politische Gemeinde St.Gallen setzt sich aus dem ehemaligen Stiftseinfang (Klosterbezirk), dem Territorium der Stadtrepublik sowie den ehemaligen äbtischen Gebieten und späteren Gemeinden Straubenzell und Tablat zusammen. Innerhalb dieses Bereichs ist sie Trägerin der öffentlichen Gebietshoheit. Deshalb gehören zu ihrem Archiv alle Urkunden, Akten, Bücher, Pläne und Datenträger, die aus der Verwaltung der Stadt seit 1798 (Helvetische Revolution) bzw. 1831 (Abkürzung zwischen Ortsbürger- und Politischer Gemeinde) bzw. 1918 (Stadtvereinigung) erwachsen sind. Ausgenommen sind der historische Nachlass der Stadt vom 13. bis ins 19. Jahrhundert sowie das Schriftgut der ortsbürgerlichen Verwaltung, der Kirchen- und Schulverwaltung (soweit sie der Ortsbürgergemeinde oblag), des Bürgerspitals, des Kaufmännischen Directoriums usw., welche im Archiv der Ortsbürgergemeinde liegen.

Das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde und das Stadtarchiv der Politischen Gemeinde sind zwei verschiedene Institutionen mit zwei verschiedenen Trägerschaften, eben der Ortsbürgergemeinde und der Politischen Gemeinde. Nach aussen treten sie jedoch als Einheit – als Stadtarchiv – in Erscheinung, weil die etwas komplizierten Strukturen dem Benutzer in der Regel gleichgültig sind. Die nach längeren Vorbereitungen schliesslich zustande gekommene Symbiose der beiden Institutionen zum Stadtarchiv St.Gallen hat sich bewährt und wird sich hoffentlich weiterhin bewähren.

Ein Beleg dafür mag der nun vorliegende Archivführer sein, der dem Benutzer in erster Linie Einstieg und Hilfsmittel bei seinen Forschungen im Stadtarchiv sein möchte. Im Archivführer werden die Geschichte und Bestände der beiden Stadtarchive getrennt vorgestellt, während es sich bei den Abschnitten Vorwort, Stadtgeschichte im Überblick und Anhang um Kapitel handelt, die sich auf beide Institutionen beziehen. Die Stadtarchive befinden sich in der 1907 eröffneten «Vadiana» an der Notkerstrasse 22, im gleichen Gebäude wie die Hauptstelle der Kantonsbibliothek St.Gallen. Aus diesem Grund wurde das

Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde bis vor kurzem Stadtarchiv (Vadiana) genannt und ist in der Literatur oft auch so zitiert.

Der vorliegende Archivführer ersetzt jenen von Ernst Ziegler aus dem Jahre 1979. (Zusätzlich ist geplant, die Übersicht über die Bestände des Stadtarchivs der Politischen Gemeinde auch im Internet zugänglich zu machen.) Der Archivführer erscheint in einfacher Gestaltung, stellt er doch lediglich ein Arbeitsinstrument für eine begrenzte Zeitdauer dar. Als Folge weiterer Erschliessungsarbeiten und des Zugangs von neuem Archivgut bedarf er immer wieder der Aktualisierung und Überarbeitung.

St.Gallen, Weihnachten 2003

Marcel Mayer
Ernst Ziegler



Kantonbibliothek (Vadiana), Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen. Aufnahme 1948

STADTGESCHICHTE IM ÜBERBLICK

Die Anfänge von Kloster und Stadt

Der Name «St.Gallen» geht auf den heiligen Gallus zurück. Gallus († gegen 650) gehörte einer der Überlieferung nach irischen Mönchsgruppe an, die durch weite Teile Europas pilgerte und missionierte. Als er am Bodensee erkrankte, zog er sich um 612 in das noch unbewohnte Gebiet, wo heute die Stadt St.Gallen liegt, in die Einsiedelei zurück.

Über hundert Jahre später gründete Otmar (um 689–759) bei der Galluszelle ein Kloster, welches 747 die Benediktinerregel annahm. Dieses Kloster festigte rasch durch Rodung und Urbarmachung des Umlandes und durch Güterschenkungen alemannischer Gutsbesitzer seine wirtschaftliche Stellung. Ihre grösste Bedeutung errang die Abtei St.Gallen im 9. und 10. Jahrhundert, als sie zu einem weit ausstrahlenden kulturellen Mittelpunkt wurde. Die Bände, welche erworben oder im klösterlichen Scriptorium (Schreibstube) geschrieben und in der Bibliothek gesammelt wurden, stellen herausragende Zeugnisse mittelalterlicher Buchkunst dar. In ihnen überlieferten die Mönche Werke u.a. von antiken und frühchristlichen Autoren, schrieben aber auch eigene Texte und Übersetzungen, die oft hohen literarischen Rang aufwiesen.

Die aufstrebende Abtei, die von Wallfahrern besucht wurde, eröffnete Verdienstmöglichkeiten für Handwerker, Bauleute und weitere Arbeiter, die sich ausserhalb der Klostermauern niederliessen. Dort entstand eine sich allmählich in Richtung Norden ausbreitende Siedlung. Erste schriftliche Belege für diese langsam gewachsene Siedlung finden sich für das 10. Jahrhundert. Zu diesen Belegen gehört, dass von 953/54 an die nachmalige südliche Altstadt zusammen mit dem Kloster durch eine Mauer befestigt wurde. Die Entwicklung St.Gallens zu einer Stadt und einem regionalen Zentrum verstärkte sich im 12. Jahrhundert, nachdem die Bewohner, die sich als Bürger zu bezeichnen begannen, das Marktrecht erhalten hatten.

Städtisches Unabhängigkeitsstreben

Die Stadt St.Gallen gewann wirtschaftlich an Bedeutung, welche sie ihrem Markt als Ort des Güterumschlags für Stadt und Land und langfristig dem Aufschwung des Leinwandgewerbes verdankte. Die Herstellung von Leinwandtüchern aus Flachs oder Hanf für den Eigengebrauch war im Bodenseegebiet seit jeher allgemein verbreitet gewesen. Allmählich begannen die städtischen Bürger in diesem Wirtschaftszweig eine wachsende Rolle zu spielen, als sie sich immer stärker der Weberei, der Veredlung, der Qualitätskontrolle sowie als Kaufleute

dem Vertrieb der Leinentücher zuwandten. Bis etwa Mitte des 15. Jahrhunderts war St.Gallen anstelle von Konstanz zur führenden «Leinwandstadt» im Bodenseegebiet aufgestiegen, die ihre Ware bereits in weiten Teilen Europas absetzte.

Der wirtschaftliche Aufschwung förderte nicht nur den Wohlstand, sondern auch das Selbstbewusstsein der Bürger. Sie begannen sich aus der Herrschaft des Abtes zu lösen, indem sie ihm insbesondere vom 13. bis 15. Jahrhundert nach und nach Herrschafts- und Gerichtsrechte abrangen sowie von deutschen Königen und Kaisern Freiheiten und Privilegien erlangten. Den inneren Aufbau der Stadt veränderten sie im 14. Jahrhundert durch die Einführung des Bürgermeister-Amtes und der wirtschaftlich ebenso wie politisch bedeutsamen Zunftverfassung; Gesetzgebung und Verwaltung wurden ausgebaut. Eidgenössische Schiedssprüche von 1457, die zur Regelung von Streitfragen zwischen Kloster und Stadt ergingen, brachten dieser schliesslich weitgehende politische Unabhängigkeit.

Trotz der formellen Herrschaft des Abtes, handelte die Stadt aussenpolitisch schon früh eigenständig. Seit 1312 ging sie wiederholt Bündnisse mit schweizerischen, vor allem aber mit süddeutschen Städten rund um den Bodensee ein. 1454 lehnte sie sich stärker an die Eidgenossenschaft an und wurde deren Zugewanderter Ort. Mit diesem Schritt folgte die Stadt dem Kloster, welches drei Jahre zuvor in das gleiche Verhältnis zu den Eidgenossen getreten war. Allerdings blieb St.Gallen auch als Zugewanderter Ort eine Reichsstadt und unterhielt wie das benachbarte Reichskloster weiterhin entsprechende Beziehungen zum Deutschen Reich.

Während andere Städte ihre Herrschaft auf ihr Umland auszudehnen vermochten, gelang dies St.Gallen nicht, obwohl es Ansätze zu einer Territorialpolitik gab. Sie scheiterten aber, als eidgenössische Truppen 1490 die Stadt unterwarfen, weil sich diese zuvor an der Zerstörung des Klosterneubaus des Abts von St.Gallen in Rorschach beteiligt hatte. Fortan konnte die Stadt nur noch auf wirtschaftlicher Ebene Einfluss auf ihr näheres und weiteres Umland nehmen. Diese Möglichkeit nahm sie etwa durch das 1228 gegründete Heiliggeist-Spital wahr, eine städtische Institution, welche wie einzelne Bürger ausgedehnte Höfe und Güter auf der Landschaft besass, für deren Bewirtschaftung die dortigen Bauern zehnt- und zinspflichtig waren. Durch Flachsanzbau, Spinnen und Weben waren die bäuerlichen Familien zudem oft ins städtisch dominierte Leinwandgewerbe einbezogen und von diesem abhängig.

Die Stadt emanzipierte sich bald auch in religiöser Hinsicht von der Abtei. Unter der Führung des Humanisten und nachmaligen Bürgermeisters Joachim von Watt (genannt Vadianus, 1484–1551) und des Luther-Schülers Johannes Kessler (1502/03–1574) trat sie zur Reformation über. Wichtige Etappen in diesem mehrjährigen Prozess bildeten das von der Obrigkeit 1524 erlassene Gebot des Schriftprinzips, gemäss dem Predigten allein auf die Bibel gegründet sein durften, sowie das drei Jahre später erstmals im reformierten Sinn gefeierte Abendmahl. Fortan setzte sich die Bürgerschaft der Stadtrepublik St.Gallen ausschliesslich aus Reformierten zusammen.

Der Stadtstaat

Völlige Selbstständigkeit erlangte die Stadt im Jahre 1566. Damals einigte sie sich mit dem Kloster darauf, die beiden Territorien durch eine beinahe zehn Meter hohe Mauer, die ungefähr der Zeughausgasse und Gallusstrasse entlang verlief, voneinander abzutrennen. Rechte, welche die Abtei auf Stadtboden noch innehatte, und althergebrachte städtische Verpflichtungen gegen das Kloster wurden mit erheblichen Geldbeträgen abgelöst. Das Gleiche geschah mit Ansprüchen, welche die Stadt dem Kloster gegenüber geltend machen konnte. Die beiden St.Gallen – das Reichskloster und sein Staat (auch Fürstabtei genannt) auf der einen sowie die Reichsstadt und Stadtrepublik auf der anderen Seite – existierten von da an als unabhängige und gleichberechtigte Staaten nebeneinander. Trotzdem blieben sie aufeinander angewiesen, dies allein schon wegen ihrer Lage: Der so genannte Stiftseinfang mit dem Verwaltungssitz der Fürstabtei lag innerhalb der Stadt und wurde von dieser völlig umschlossen, während die Stadt ihrerseits vom Untertanengebiet des Klosterstaates, vom «Fürstenland», umfasst wurde.

Das Gebiet der Fürstabtei gehörte zu den grösseren Territorien der damaligen Eidgenossenschaft und umfasste neben dem Stiftseinfang, wo nach der Mitte des 18. Jahrhunderts Kloster und Kathedrale neu erbaut wurden, die Landschaft zwischen Wil und Rorschach sowie das Toggenburg. Demgegenüber erstreckte sich das städtische Hoheitsgebiet von der Kreuzbleiche im Westen bis vor St.Fiden im Osten lediglich etwa über drei Kilometer, vom Rosenberg im Norden bis Freudenberg und Bernegg im Süden über rund zwei Kilometer.

In diesem Kleinstaat lebten Ende des 17. Jahrhunderts schätzungsweise 6000 Menschen. Vollberechtigte Einwohner waren einzig die männlichen, erwachsenen Bürger, während Frauen sowie Personen, die aus anderen Gebieten stammten, geringere und untereinander wiederum abgestufte Rechte genossen. Ein städtischer, mehrheitlich aus Zunftvertretern zusammengesetzter Rat mit drei jährlich sich abwechselnden Bürgermeistern an der Spitze regelte das Leben der Untertanen bis ins Einzelne. Machtlos allerdings blieb er, wenn Katastrophen wie die bis ins 17. Jahrhundert epidemisch wütende Pest oder die bis ins frühe 19. Jahrhundert auftretenden Hungersnöte als existenzielle Gefährdungen über Stadt und Land hereinbrachen.

Gross war der Kleinstaat aufgrund des Leinwandgewerbes in wirtschaftlicher Hinsicht. Die mit dem Sankt-Galler Gütesiegel versehenen Tücher waren vorwiegend für den Export bestimmt und bildeten für die Zeit um 1600 den wichtigsten Ausfuhrartikel der Eidgenossenschaft. Kaufleute aus St.Gallen betrieben ihren Handel in weiten Teilen Europas, wobei sich ihre Geschäftstätigkeit in Frankreich besonders stark entwickelte. In Lyon, aber auch in anderen Handelsstädten lebten Angehörige von Kaufmannsfamilien oft jahrelang. Im 18. Jahrhundert indes verlor das Leinwandgewerbe allmählich an Bedeutung, und an seine Stelle trat ab 1721 die Produktion von Baumwollgeweben. Die detaillierten, von den Zünften erlassenen Vorschriften, welche die Leinwandherstellung über Jahr-

hunderte auf das Genaueste geregelt hatten, galten für baumwollene Artikel nicht. Deren Produktion verlagerte sich auf die Landschaft, und gegen Ende des 18. Jahrhunderts spannen und woben in der ganzen Ostschweiz und im benachbarten Ausland zehntausende Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter für Sankt-Galler Baumwollunternehmer.

Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wurden die inneren Verhältnisse der alten Eidgenossenschaft im Zuge der Helvetischen Revolution und mit Hilfe napoleonischer Truppen völlig umgestaltet. Als Folge der territorialen Neuordnung in der Ostschweiz wurden 1798 sowohl die Stadtrepublik als auch die Fürstabtei St.Gallen als souveräne Staaten aufgehoben und zunächst in den Kanton Säntis (Teile des ehemals äbtischen Toggenburgs in den Kanton Linth) eingegliedert. Nach Jahren der politischen Unruhe und Instabilität kam es schliesslich 1803 zur von Napoleon verordneten Gründung des Kantons St.Gallen mit der gleichnamigen Stadt als Hauptort. Das mittlerweile über tausendjährige Benediktinerkloster löste der junge Kanton 1805 auf.

Die Politische Gemeinde

Die Stadt St.Gallen war inzwischen zu einer Politischen Gemeinde geworden. In den während der Helvetischen Revolution geschaffenen Politischen Gemeinden waren die politischen Rechte nicht mehr wie zuvor auf die Ortsbürger beschränkt, sondern standen mit Einschränkungen einem weiteren Kreis von Niedergelassenen zu.

Gleichzeitig mit der politischen setzte in St.Gallen die industrielle Revolution ein: 1801 gründete eine Aktiengesellschaft in Räumen des von den Mönchen verlassenen Klosters eine mechanische Baumwollspinnerei, welche als die erste Fabrik im modernen Wortsinn in der Schweiz gilt. Dem Beispiel dieses Pionierunternehmens folgten in der Stadt und ihrer Nachbarschaft bald weitere Spinnereien, in denen sich bereits die Schattenseiten des Fabriksystems wie übermässige Arbeitszeiten oder Kinderarbeit zeigten. Die Industrialisierung, in deren Gefolge sich u.a. in St.Georgen der Maschinenbau entwickelte, erfasste mit der Zeit weitere zuvor von Hand betriebene Tätigkeiten.

Zentrale Bedeutung für die städtische Wirtschaft erlangte die Mechanisierung der Stickerei durch die 1828 erfundene und danach laufend verbesserte Stickmaschine. Sie bildete die Grundlage für die «Stickereiblüte», die Hochkonjunktur der Sankt-Galler Stickereiindustrie, welche von den späteren 1860er-Jahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 dauerte. Stickereien eroberten den Weltmarkt und gehörten dank der grossen Ausfuhrmengen nach den USA, aber auch nach Grossbritannien, Frankreich und Deutschland zu den wichtigsten Exportartikeln der Schweiz.

Die wirtschaftlich dynamische Stadt zog immer mehr Menschen an. Lebten um 1800 lediglich etwa 8000 Personen in St.Gallen, so stieg ihre Zahl bis 1910 auf fast 38'000. Die wachsende Bevölkerung veränderte sich in ihrer Zusam-

mensetzung. Zur mehrheitlich reformierten und politisch der liberalen Seite zuneigenden Einwohnerschaft, die zunächst noch zu einem guten Teil aus Ortsbürgern bestand, stiessen neu zunehmend Katholiken sowie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Juden, deren Zahl allerdings gering blieb. Die Zuwandernden stammten nicht nur aus der Schweiz, sondern auch aus dem Ausland, hauptsächlich aus Deutschland, Italien und Österreich.

Parallel zu dieser Entwicklung setzte eine hektische Bautätigkeit ein, denn die wachsende Bevölkerung benötigte Wohn- und Geschäftsbauten, aber auch Schulen und Kirchen, Tiefbauten für die Erschliessung der neu angelegten Quartiere usw. Einen erheblichen Bauschub löste überdies die Anbindung St.Gallens an das schweizerische Eisenbahnnetz im Jahre 1856 aus, welche Massentransporte ermöglichte und damit eine unabdingbare Voraussetzung für die Industrialisierung war. Diese Bautätigkeit veränderte das Stadtbild St.Gallens nachhaltig. Während die Menschen um 1800 in der ummauerten Altstadt oder in den Vorstädten gewohnt hatten, besiedelten sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zunächst den ganzen Talboden zwischen Kreuzbleiche und St.Fiden und danach auch die anschliessenden Nord- und Südhänge. Dieser Entwicklung fiel die mittelalterliche Stadtmauer mit ihren Toren und Türmen zum Opfer.

Noch stürmischer als in der Stadt verlief das Wachstum in deren beiden Nachbargemeinden Straubenzell und Tablat. Diese ehemals äbtischen Untertanengebiete entwickelten sich innert weniger Jahrzehnte von katholisch geprägten Bauerngemeinden zu Industrievororten mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Arbeitern und Ausländern. Baulich wuchsen St.Gallen, Straubenzell und Tablat allmählich zu einer einzigen Agglomeration zusammen und verschmolzen mit der Stadtvereinigung von 1918 zur rund 70'000 Menschen zählenden Politischen Gemeinde St.Gallen in ihren bis heute gültigen Grenzen.

Die Stadtvereinigung wurde wenige Monate vor dem Ende des Ersten Weltkrieges vollzogen. Dieser hatte das Ende der Stickereiindustrie eingeläutet. Wegen der wirtschaftlichen Lage in den ehemaligen Abnehmerländern, mehr allerdings noch wegen eines tief greifenden Modewandels geriet die Sankt-Galler Hauptindustrie während der 1920er- und 1930er-Jahre in eine tiefe Krise. Arbeitslosigkeit erfasste immer breitere Bevölkerungskreise, mehrere tausend Menschen zogen aus der Stadt weg, auf welcher lähmende Stagnation lastete.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sich die Stadt wirtschaftlich erholen. Sie hatte Anteil an der allgemein einsetzenden und bis in die 1970er-Jahre dauernden Hochkonjunktur, allerdings auch an der wechselhaften Wirtschaftsentwicklung, welche das ausgehende 20. Jahrhundert prägte. In der städtischen Wirtschaft überzog nun erstmals seit dem Mittelalter nicht mehr das Textilgewerbe, sondern in zunehmendem Masse der Dienstleistungssektor. Neben Banken, Versicherungen usw. wuchsen namentlich die Bildungsanstalten (beispielsweise die 1899 gegründete Handelsakademie, die mit zahlreichen neuen Lehrgängen und Instituten zur Universität aufgewertet wurde), die öffentliche Verwaltung sowie die Institutionen des Gesundheitswesens wie das Kantonsspital als derzeit grösster Arbeitgeber in der Stadt.

Nach einem Höchststand von rund 80'000 Personen im Jahre 1970 pendelte sich um 2000 die Einwohnerzahl bei rund 70'000 ein, ungefähr dem gleichen Wert, der bereits zur Zeit der Stadtvereinigung achtzig Jahre früher erreicht worden war. Obwohl sich die Bevölkerung heute aus Menschen verschiedenster Kulturkreise, Sprachen und Religionen zusammensetzt, liegt der Ausländeranteil unter jenem von 1910.

Die insgesamt gute Wirtschaftslage sowie die Bedürfnisse der neu entstandenen Konsumgesellschaft veränderten das Aussehen der Stadt erheblich. Neben der Erbauung neuer Quartiere und Einkaufszentren an den Stadträndern zwangen insbesondere die Erfordernisse des rasant wachsenden Individualverkehrs zu massiven Eingriffen in das Stadtbild. Das Beispiel der 1987 als Teil des schweizerischen Nationalstrassennetzes eröffneten Stadtautobahn zeigte, dass Grossprojekte gegen Ende des Jahrhunderts auf zunehmende Opposition stiessen. Ein grosser Teil der politischen Auseinandersetzungen dreht sich heute um die Frage, wie in der Stadt ein allgemein akzeptierter Ausgleich zwischen urbaner Betriebsamkeit und privater Lebensqualität erreicht werden kann.

Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St.Gallen

Archiv der Politischen Gemeinde St.Gallen, 1831–1918

Ausscheidung des Archivgutes

Im Verlaufe der revolutionären Veränderungen in der Helvetik wurde mit einem Gesetz vom 13. November 1798 die Grundlage für die bis heute in der Schweiz gültige Zweiteilung in Politische Gemeinden und Bürgergemeinden gelegt. Diese Zweiteilung fand 1803 auch Aufnahme ins Recht des neu gegründeten Kantons St.Gallen, liess sich aber in der Praxis vorerst nicht konsequent durchsetzen. Erst im Gefolge der Regenerationsverfassung kam es im kantonalen Gemeinde-Organisationsgesetz von 1831 zu einer eindeutigen Regelung des Verhältnisses der beiden Gemeindegörperschaften. In der Stadt St.Gallen einigten sich die Ortsbürgergemeinde und die Politische Gemeinde mit der Ausscheidungs-urkunde vom 29. Juni 1832 auf eine klare Ausscheidung und Abgrenzung von Eigentum, Aufgaben und Zuständigkeiten.

Im Zusammenhang mit der Zuteilung von Besitz und Kompetenzen stellte sich auch die Frage nach den Eigentumsrechten am bestehenden Archivgut. Gegen Ende des Jahres 1831 wurde beschlossen, das alte Stadtarchiv bis 1798, das Bürger-ler Archiv und das Ämterarchiv seien vom Bürgerrat, das Archiv, welches aus der Verwaltungstätigkeit zwischen 1798 und 1831 erwachsen war, hingegen vom Gemeinderat zu besorgen.¹

Archivräume

Aufbewahrt wurden die Archive im Rathaus mit seinen Anbauten und im östlich angrenzenden Stadt- oder Irertor. Das am Markt gelegene Rathaus war gemäss Ausscheidungsurkunde «Genossengut [also Eigentum der Bürgergemeinde], hat jedoch, nach Stiftungszweck und ununterbrochener Übung [...] noch die allgemeine und fortdauernde Bestimmung, für sämtliche Gerichts-, Gemeinds- und Verwaltungsbehörden von St.Gallen als Versammlungsort und Kanzlei- und Archivlokale zu dienen. Über Einteilung der Sitzungszimmer, Kanzlei- und Archivlokale werden sich die Behörden besonders verständigen.» Zunächst verständigte man sich in dem Sinne, dass die Archivräumlichkeiten auf dem Stadttor der Bürgergemeinde, jene neben der Kanzlei und neben der Steuerstube, d.h.

¹ StadtASG, 1/1/0001, S.93–94 (1.1.1831). Der Bürgerrat (damals Verwaltungsrat) war die leitende Behörde der Genossen- bzw. Ortsbürgergemeinde, der Gemeinderat jene der Politischen Gemeinde.

jene in der Stadtschreiberei, einem im 17. Jahrhundert errichteten Anbau ans Rathaus, der Politischen Gemeinde zugewiesen wurden.²

Bereits 1834 hatte der Bürgerrat Bedarf nach weiteren Archivräumlichkeiten und einigte sich mit dem Gemeinderat darauf, solche in der ehemaligen «Reichskammer» einzurichten. Diese befand sich im Rathaus- oder Gefängnisturm, der in nordwestlicher Richtung ans Rathaus angebaut war, und hatte zuvor noch der Aufbewahrung von Folterinstrumenten gedient. Gleichzeitig mit dieser bürger-rätlichen Initiative machte der Gemeinderat seine Ansprüche auf das nicht näher definierte «unterste Archiv-Gewölbe» im Rathaus geltend.³

1856 war es wiederum der Bürgerrat, welcher hinsichtlich der Archivlokalitäten auf eine Änderung drängte. Weil er sein Kassieramt im Rathaus einrichten wollte und die Räume von Spitalkanzlei und gemeinderätlichem Archiv dafür am geeignetsten hielt, bot er als Gegenleistung für deren Übernahme an, dem Gemeinderat das Magazin in der «Reichskammer» zur Verfügung zu stellen. Vor der Abtretung ihrer bisherigen zweckmässigen Räume in der Stadtschreiberei wollten die Behörden der Politischen Gemeinde allerdings den baulichen Zustand des Rathauses abklären, war doch schon 1839 von Rissen im Mauerwerk u.ä. die Rede gewesen. Das entsprechende Gutachten fiel indes verhältnismässig günstig aus; so hatte das Archivlokal beispielsweise «oben und unterhalb feuerfeste Gewölbe». Zur Finanzierung der dennoch notwendigen Reparaturarbeiten verpflichtete sich der Bürgerrat. Der Magazintausch kam somit zustande, und seit 1857 lag das Archivgut der Politischen Gemeinde in der «Schränken, Repositorien etc.», für deren Einrichtung der Gemeinderat 1298 Franken ausgab.⁴

Bereits im folgenden Jahr klagte der Gemeinderat über akuten Platzmangel und beantragte beim Bürgerrat einen weiteren Raum zur Aufstellung der älteren Protokolle. Für diesen Zweck fand sich im Rathaus aber lediglich «ein Lokal auf dem obern Dieleboden», an anderer Stelle auch als «grosse Vorratskammer auf dem obersten Boden» bezeichnet. Obwohl dieser Raum keineswegs zu befriedigen vermochte – er soll sich kaum «als Huttelkammer oder Taubenschlag» geeignet haben –, wurden in ihm offenbar mehrere Jahre lang Protokolle aufbewahrt.⁵

Entgegen dem beruhigenden Gutachten von 1856 über den baulichen Zustand des Rathauses verschlechterten sich die dortigen Verhältnisse offenbar zusehends. Weil die Lage als «gefährdend» eingestuft wurde, stellte der Gemeinderat im März 1866 beim Kanton das Gesuch, sein Archiv gegen Entrichtung eines Zinses im Regierungsgebäude aufbewahren zu können. Der Regie-

2 Ausscheidungsurkunde zwischen der Politischen und der Genossengemeinde der Stadt St.Gallen vom 29. Juni 1832, Art. 32. – StadtASG, 1/1/0001, S.93–94 (1.12.1831).

3 StadtASG, 1/1/0003, S. 103, 128 (16.1. und 13.2.1834); Poeschel, Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons St.Gallen, Bd. II: Die Stadt St.Gallen, Teil 1, Basel 1957, S. 234–235.

4 StadtASG, 1/1/0007, S. 406 (25.7.1839); 1/1/0021, S. 156–157, 170–172, 194, 258 (17. und 24.1., 7.2. und 13.3.1856); 1/1/0023, S. 221, 267 (22.10. und 19.11. 1857).

5 1/1/0024, S. 116–117, 141, 265 (8.und 29.7. sowie 1.11.1858); 1/1/0025, S. 128–129 (30.6.1859); 6/3/37 XI (7.9.1858).

rungsrat entsprach diesem Anliegen und überliess der Stadt für deren Zwecke «das im nördlichen Teile des Regierungsgebäudes gelegene Finanz- und Criminalarchiv». Dass die Verlegung des Gemeindearchivs und des waisenamtlichen Schirmkastens dorthin beförderlich an die Hand genommen werde, verlangte ein Gemeinderatsbeschluss noch im selben Monat. Im Mai 1866 wurde der Rathsturm abgebrochen.⁶

Das alte, aus dem 16. Jahrhundert stammende reichsstädtische Rathaus ging 1866 ins Eigentum der Politischen Gemeinde über, wurde aber bereits elf Jahre später wegen Baufälligkeit abgerissen. Weil noch kein neues Verwaltungsgebäude zur Verfügung stand, kaufte die Politische Gemeinde das kurz zuvor errichtete Hotel St.Gallerhof an der St.Leonhard-Strasse 15 und gestaltete es zu einem provisorischen Rathaus um. Die Räume im Souterrain sollten als Archivmagazine dienen, eigneten sich aber laut einem Bericht der Baukommission vom September 1877 wegen allzu hoher Feuchtigkeit nicht dazu, «wenn nicht ganz besondere Vorkehrungsmassregeln getroffen werden». Deshalb blieb das Mietverhältnis mit dem Kanton für die Lokalitäten im Regierungsgebäude vorerst bestehen, obwohl auch deren Raumklima zu wünschen übrig liess.⁷

Über die Eignung der Kellerräume an der St.Leonhard-Strasse für Archivzwecke sprachen sich im Februar 1880 zwei Gutachten in gegenteiligem Sinne aus: Während ein Pyrotechniker namens Scherrer aus Neunkirch die Ansicht vertrat, höchstens durch aufwändige künstliche Hilfsmittel könnten dort archivgerechte Verhältnisse geschaffen werden, kam das Bauamt aufgrund von Untersuchungen, Messungen und Besichtigungen zum Schluss, man dürfe «ohne Anbringung irgend welcher Vorkehrungen jederlei Archivmaterial» den Räumen anvertrauen. Der Gemeinderat folgte den Argumenten des Bauamtes und liess das Archiv der Politischen Gemeinde am 25. August 1880 vom Regierungsgebäude ins Rathaus überführen.⁸

Danach bildeten die Archivräumlichkeiten in den erhaltenen Protokollen und Berichten längere Zeit kein Thema mehr. Erst für das Jahr 1904 findet sich ein Hinweis auf beengte Verhältnisse für die inzwischen offenbar stark gewachsenen Bestände. Deshalb wurde die Bauverwaltung beauftragt, im Souterrain des Rathauses zwei weitere Räume für Archivzwecke einzurichten und den einen derselben feuersicher zu überdecken. Allerdings zeigte sich mittlerweile, dass die beim Bezug des Rathauskellers vorgebrachten Warnungen vor dem Raumklima nicht unbegründet gewesen waren, verlangte doch ein Gemeinderatsbeschluss von 1908 die Einrichtung eines elektrischen Ventilators, «welcher die feuchte Luft absaugen und trockene, vom Staube gereinigte Aussenluft zuführen soll».⁹

6 StadtASG, 6/3/37 XI (5. und 9.3.1866); 1/1/0032, S. 386–387, 396 (8. und 15.3.1866); Poeschel, S. 234.

7 StadtASG, 1/1/0039, S. 529–30 (15.3.1877); 1/1/0040, S. 136, 148–149, 287 (13. und 27.9.1877, 10.1.1878).

8 StadtASG, 1/1/0041, S. 559–563 (5.2.1880); 1/1/0042, S. 210 (26.8.1880).

9 StadtASG, 1/1/0060, Nr. 1195 (4.2.1904); 1/1/0066, Nr. 3691 (17.6.1908).

Bestände, Verzeichnung

Der Gemeinderat, der als neu geschaffene Behörde der Politischen Gemeinde im Oktober 1831 seine Arbeit aufgenommen hatte, beauftragte bereits im Dezember desselben Jahres Pfarrer Wegelin (vermutlich den späteren Stiftsarchivar Carl Wegelin, 1803–1856), Ordnung im Archivgut aus der Zeit zwischen 1798 und 1831 zu schaffen. Weniger sorgfältig ging man hingegen mit den Dokumenten um, welche aus der Verwaltung der Politischen Gemeinde hervorgingen. Im Juni 1839 rügte ein dem Gemeinderat erstatteter Bericht die Rückstände in Kanzlei und Archivwesen, weil seit acht Jahren noch keine Registratur zustande gekommen und die Akten teils nur provisorisch, teils gar nicht geordnet seien sowie die Protokolle uneingetragen auf losen Bogen herumlägen.¹⁰

Im folgenden Jahr zeigte sich, dass auch ein wichtiger Teil des vorrevolutionären, reichsstädtischen Archivs bereits unauffindbar war: Auf Aufforderung der Kantonsregierung bemühte sich der Gemeinderat, das Schriftgut zweier bis 1798 einflussreicher Organisationen, der Gesellschaft zum Notenstein und der Weberzunft, ausfindig zu machen, um es dem Gemeindearchiv einzuverleihen. Die Vermutung der Behörden, die Urkunden und Akten der Notensteiner seien beim Kaufmännischen Directorium und jene der Weberzunft beim letzten Zunftmeister verblieben, bestätigten sich indessen nicht. Der Gemeinderat gab seine erfolglose Suche nach den fraglichen Archivalien im März 1840 auf.¹¹

Nachdem das Schriftgut der Politischen Gemeinde 1856 in die von der Bürgergemeinde eingetauschte «Reichskammer» im Rathausurm verlegt worden war, fand man zwei Jahre lang keine Zeit, «den durch die Translozierung [...] noch mehr gestörten Archivbestand auch nur provisorisch wieder zu ordnen». Zur Unordnung kam ein erheblicher Rummangel, so dass Gemeindammann Albert Kunkler «nach wiederholt vorgenommener eigener Sichtung des Nötigen und Wertvollern von dem Überflüssigen und Entbehrlichen, die Beseitigung einer grossen Zahl von Büchern und Skripturen der letztern Sorte zur Makulatur» verfügte. Nähere Erläuterungen über die kassierten Dokumente gab Kunkler nicht, wies aber im Juni 1859 vor dem Gemeinderat darauf hin, dass dank dieser Massnahmen das Magazin nun aufgeräumt sowie die «Akten und Protokolle mit Hülfe des provisorischen Registraturschlüssels wenigstens für die Eingeweiherten leicht zugänglich» seien.¹²

Eine bessere Ordnung des inzwischen ins kantonale Regierungsgebäude überführten Gemeindearchivs forderte 1876 Gemeinderat Flavian Bislin, der es als Advokat im Zusammenhang mit einem Prozess zu benutzen hatte. Der Gemeinderat bestimmte hierauf den Kaufmann Friedrich Hermann Haltmeyer mit der Revision des Archivs, für welche er eine Tagesentschädigung von acht Franken erhalten sollte. Haltmeyer wurde bescheinigt, seine schwierige und mühevollen Arbeit fleissig und gewissenhaft zu besorgen. Mit Ermächtigung des Ge-

10 StadtASG, 1/1/0001, S. 93–94 (1.12.1831); 1/1/0007, S. 365–367 (27.6.1839).

11 StadtASG, 6/3/37 XII (2.3.1840); 1/1/0008, S. 61, 66–67, 76 (5., 12. und 19.3.1840).

12 StadtASG, 1/1/0024, S. 116–117 (8.7.1858); 1/1/0025, S. 128–129 (30.6.1859).

meinderates führte er auch die Vernichtung genau vorgeschriebener und aufgelisteter Akten durch. Nach über einjähriger Arbeit bat er im September 1877, dass ihm ein Teil der wegen Krankheit verloren gegangenen Taggelder ausbezahlt werde, denn schliesslich habe er sich seinen Rheumatismus «hauptsächlich in dem feuchten, ungenügend ventilierten Archivlokale des Regierungsgebäudes zugezogen». Der Gemeinderat anerkannte Haltmeyers Begründung und leistete eine Entschädigung.¹³

Nach Friedrich Hermann Haltmeyers Tod am 31. Januar 1878 wählte der Gemeinderat am 4. April zur Fortsetzung der Arbeiten Johann Rudolf Alther, auch er Kaufmann von Beruf, an diese ausdrücklich als provisorisch bezeichnete Stelle. Alther berichtete nach knapp einjähriger Tätigkeit, er ordne das Archiv des Gemeindammannamtes nach der Einteilung in Manuskripte einerseits und Drucksachen andererseits. Im Juli 1879 übersandte er dem Gemeinderat «das Inhaltsverzeichnis des nun vollständig geordneten gemeindammannamtlichen Archivs» und ersuchte um eine Bestätigung seines Einteilungsprinzips und um die Bewilligung, auch das Archiv der Gemeinderatskanzlei nach den gleichen Kriterien zu ordnen. Beiden Anliegen stimmte der Gemeinderat zu.¹⁴

Unterbrochen wurden Althers Arbeiten im August 1880 durch den Umzug des Archivs vom Regierungsgebäude ins Hotel St.Gallerhof, das vorerst als Provisorium geplante Rathaus an der St.Leonhard-Strasse 15. Auf Althers Feststellung vom Oktober, das Schriftgut sei nun in den neuen Magazinen untergebracht und er brauche lediglich noch die Kataloge zu erstellen, was einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte, verlangte der mittlerweile ungeduldig gewordene Gemeinderat bis Ende des folgenden Monats den definitiven Abschluss der Archivrevision, deren baldige Beendigung schon so oft in Aussicht gestellt worden sei. Es bedurfte dann allerdings einer nochmaligen Fristerstreckung, bis Alther am 7. April 1881 seine Verzeichnisse abgab, nämlich «1. das Register des Gemeindammannamtsarchivs [...] 2. das soeben beendigte vollständige Register des allgemeinen oder Gemeindearchivs mit seinen Unterabteilungen wie: a) Polizeiamtsarchiv, b) Schuldentribamtsarchiv, c) Kassieramtsarchiv, d) Gemeinderatskanzleiarchiv». Alther, dessen Arbeit nicht mehr rekonstruierbar ist, scheint die Dokumente nach einer Art Provenienzprinzip geordnet zu haben, wobei er innerhalb der Unterabteilungen zwischen Büchern, Akten, Drucksachen usw. unterschied.¹⁵

Der Gemeinderat sprach in Bezug auf die bisherigen Bemühungen, das Archiv in Ordnung zu bringen, von «missglückten Versuchen» und forderte 1884 den ehemaligen Staatsarchivar Otto Henne am Rhyn auf, sich der Sache anzunehmen. Henne besichtigte kurz darauf das Gemeindearchiv und erstattete einen Bericht, in dem er sich gegen Althers Systematik wandte. Als Haupterfordernis erachtete er die Erstellung «eines alphabetischen Hauptregisters über

13 StadtASG, 1/1/0039, S. 172, 295, 330, 388 (13.4., 27.7., 7.9. und 26.10.1876); 1/1/0040, S. 136 (13.9.1877).

14 StadtASG, 1/1/0040, S. 320, 383 (7.2. und 4.4.1878); 1/1/0041, S. 292-293 (10.7.1879); 6/3/37 X (4.3.1879).

15 StadtASG, 1/1/0042, S. 273, 316, 444-445 (21.10. und 2.12.1880, 7.4.1881); 6/3/37 X (16.4.1884).

das Archiv, welches sich in einem einzigen Alphabet über sämtliche Teile des Archivs resp. über die Archive sämtlicher Einzelbehörden sowie über alle Arten von Archivalien» erstrecken müsste. Er schlug schliesslich die Einteilung des ganzen Archivkörpers in 60 Rubriken vor, die alle möglichen Bereiche von «Historisches» über «Städtische Beleuchtung», «Industrie und Handel», «Strassen- und Weggelder» bis «Personalangelegenheiten» umfassen sollten, und äusserte sich zudem zu Aufbewahrungsmethoden und Kassationen. Bereits rund fünf Monate nach der ersten Sichtung lieferte Henne Register und Repertorium ab. Der Gemeinderat zeigte sich mit seiner speditiven Arbeit sehr zufrieden und übertrug auf seine Empfehlung dem Kanzlisten Wilhelm Schachtler die Aufgabe, von nun an die Einhaltung der Archivordnung zu überwachen. Es ist festzuhalten, dass mit Henne erstmals ein Archivar und Wissenschaftler das Archiv der Politischen Gemeinde geordnet und erschlossen hat. Mit seiner Absicht, das Perlinenzsystem einzuführen, stiess er aber offenbar auf Widerstand. Als er zwanzig Jahre später um eine Stellungnahme zum Entwurf einer städtischen Archivverordnung gebeten wurde, äusserte er nämlich: «Als ich Ihr Archiv (1884) ordnete, wollte ich nach dem Muster des Staatsarchivs eine Einteilung der Akten nach Materien in Rubriken vornehmen; es wurde aber von der Gemeinderatskanzlei gewünscht, die Akten in der bestehenden Anordnung nach der Zeit der Erledigung zu belassen.»¹⁶

Mit Hennes Archivordnung kam man offenbar lange Zeit gut zurecht, fehlen doch die zuvor häufigen Klagen zu diesem Thema in den Protokollen gänzlich. 1899 wurde zwar bemängelt, dass die einzelnen Büros ihre Akten nicht nach einheitlichen Kriterien dem Archiv übergeben, aber auch dieser Einwand kritisierte nicht Hennes Systematik, sondern das Ablieferungsverhalten der Behörden.¹⁷

Auf Ende 1900 trat Wilhelm Schachtler aus gesundheitlichen Gründen und wegen zu grosser Belastung durch andere Arbeiten von seinem Nebenamt als Archivar zurück und wurde durch Hermann Wirz ersetzt. Die Verwaltung der wirtschaftlich prosperierenden Stadt übernahm in jenen Jahren immer neue Aufgaben, und entsprechend wuchsen Bürokratie, Aktenberge und damit das Bedürfnis nach einer geregelteren Archivierung. Aus diesem Grund erhielt zum einen die Bauverwaltung 1904 den bereits erwähnten Auftrag, weitere Räume im Rathauskeller für Archivzwecke einzurichten, und vertrat zum andern der Ratsschreiber im selben Jahr die Ansicht, die Aufgaben eines Archivars liessen sich nicht mehr nebenbei erledigen. Gleichzeitig begann Hermann Wirz, «die hauptsächlichsten Akten fortlaufend archivmässig in Faszikel einzureihen», welche Betreffnissen vor allem aus dem Geschäftsbereich des Gemeinamtes gewidmet waren. Die Begründung des Ratsschreibers für dieses zeitraubende, rund dreieinhalb Jahre dauernde Unternehmen ist nur allzu leicht nachvollziehbar: «Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Verwaltung gelegentlich in bittere

16 StadtASG, 1/1/0044, S. 254–255, 261–262, 290–294, 434–435, 446–447 (10. und 17.4., 15.5., 4. und 18.9.1884); 6/3/37 X (16.4.1884 und 15.1.1904).

17 StadtASG, 1/1/0055, S. 154, Nr. 566 (16.11.1899).

Verlegenheit geraten könnte, wenn wichtige Akten einfach verschwinden würden und mangels der vorgeschlagenen Registratur über ihre Existenz keine Auskunft mehr erteilt werden könnte. Diese Gefahr hat mehr als einmal gedroht und es kamen Fälle vor, in denen einzelne Aktenstücke oder ganze Faszikel erst nach vielen Monaten zum Vorschein kamen.» Als Wirz seine mit einer Neuordnung des Archivs verbundene Arbeit im Herbst 1907 abschloss, hatte er für die Klassifikation der gemeinderätlichen Akten 50 Rubriken geschaffen, die ihrerseits in etwa 710 Faszikel unterteilt waren, sämtliche Akten «nunmehr in soliden Faszikeln eingehftet» und Register sowohl über jedes volle Dossier als auch über den ganzen Bestand erstellt. Die Einführung des neuen Ordnungssystems stellt aller Wahrscheinlichkeit nach den Beginn jener Registratur dar, welche in der Stadtkanzlei über Jahrzehnte gültig war und nächstens abgelöst wird.¹⁸

Noch vor Beendigung von Wirz' Arbeiten erliess der Gemeinderat am 25. Mai 1905 die «Verordnung betreffend die Besorgung des Archivs». Sie bezweckte eine zwar nicht vollständige, aber weitgehende Zentralisierung des städtischen Archivwesens, um der drohenden Unübersichtlichkeit entgegenzuwirken. Das sogenannte Zentralarchiv sollte alle aufbewahrungswürdigen Dokumente des Gemeinderates und von dessen Kommissionen, der Verwaltungsabteilungen und Kanzleien umfassen, während lediglich noch die Technischen Betriebe, die Bau- und die Polizeiverwaltung berechtigt waren, separate Archive zu führen. Für die Betreuung des unter der Aufsicht des Ratsschreibers stehenden Zentralarchivs war die Stelle eines hauptamtlichen Archivars vorgesehen – ein Vorhaben, das lediglich am Fehlen eines geeigneten Büros scheiterte. Die Verordnung regelte im übrigen die Einreihung des ins Archiv übernommenen Schriftgutes und dessen Erschliessung, die Ablieferungspflicht der Verwaltung, welche die erledigten Akten spätestens nach drei Jahren dem Archiv übergeben sollte, sowie die Zuständigkeit bei Kassationsentscheiden, die durch eine Liste mit Aufbewahrungsfristen erleichtert wurden. Für die Besorgung des Archivs der Bauverwaltung wurde am 10. April 1906 eine gesonderte Instruktion erlassen.¹⁹

Traugott Schiess, welcher das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde leitete, stellte 1908 das Gesuch um Rückgabe verschiedener Archivalien, namentlich jener aus der Epoche von 1798 bis 1832, in seine Institution. Diesem Wunsch wurde knapp anderthalb Jahre später entsprochen.²⁰

Unwiderrufliche Schäden erlitt die städtische Überlieferung 1916, als wegen des kriegsbedingten Rohstoffmangels in grossem Ausmass Akten eingestampft wurden, um die Papier- und Kartonproduktion mit Material zu versorgen. Dieser Aktion scheinen insbesondere wichtige Dokumente der Steuerverwaltung zum Opfer gefallen zu sein.²¹

18 StadtASG, 1/1/0056, S. 89, Nr. 426, S. 190, Nr. 669 (18.10. und 13.12.1900); 1/1/0060, S. 193, Nr. 1195 (4.2.1904); 6/3/37 X (12.10.1904, 3.9.1907).

19 Stadt St.Gallen, Gemeinderätliche Verordnungen und Reglemente, Amtliche Sammlung, Bd. II, 1904–1909, S. III–III6, 219–229; StadtASG, 1/1/0062, S. 523–524, Nr. 4809 (16.11.1905).

20 StadtASG, 6/3/37 X (19.12.1908); 6/3/37 XII (26.4.1910).

21 StadtASG, 6/3/37 XIII (15. und 22.4.1916).

Archive der Politischen Gemeinden Straubenzell und Tablat

1798 entstanden auf dem Gebiet der heutigen Stadt St.Gallen drei Politische Gemeinden: St.Gallen im Zentrum, Straubenzell im Westen und Tablat im Osten. Straubenzell und Tablat waren bis weit ins 19. Jahrhundert hinein von Landwirtschaft und Kleinhandwerk geprägte, aus Dörfern, Weilern und Einzelsiedlungen bestehende Gemeinden. Erst gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts überrollte sie die von der Sankt-Galler Stickerei ausgehende Industrialisierung vollständig.

Die Verwaltung dieser beiden so genannten Aussengemeinden von St.Gallen wird man sich zunächst, solange die Bevölkerungsmehrheit aus Bauern bestand, denkbar einfach vorstellen müssen. Sie vermochte von jener Zeit an nicht mehr zu genügen, als sich Straubenzell und Tablat innert kürzester Frist von Grund auf veränderten, im Soge von Stickereiindustrie und Baugewerbe eine sprunghafte Bevölkerungszunahme verzeichneten und sich zu zusammenhängend überbauten, teilweise städtisch anmutenden Vorortsgemeinden entwickelten. Diesem mit grosser Geschwindigkeit verlaufenen Wandel waren die überkommene Verwaltung und Infrastruktur nicht mehr gewachsen.

Die in der Frühzeit behäbig einfachen und im Verlaufe der Jahrzehnte zunehmend überforderten Gemeindeverwaltungen Straubenzells und Tablats schenken ihren Archiven nur beschränkte Aufmerksamkeit. Die Geschichte dieser beiden Archive kann deshalb nur lückenhaft geschrieben werden, genauso wie die Archive selbst durch den Verlust wichtiger Dokumente empfindliche Lücken aufweisen.

Auf den 1. Juli 1918 schlossen sich St.Gallen, Straubenzell und Tablat zur Stadt St.Gallen mit ihren bis heute bestehenden Grenzen zusammen.

Straubenzell

1839 beschloss der Gemeinderat von Straubenzell, man wolle das Archiv gemeinsam mit dem Bürgerrat benutzen, ohne aber über die näheren Umstände irgendwelche Angaben zu machen. Nach einem Augenschein hielt er zwölf Jahre später einen Raum «unten im Kirchturm für Aufbewahrung der Titel und Schriften etc.» für geeignet.²²

Ob und wann der Turm der 1784 geweihten katholischen Kirche in Bruggen das Archiv der Politischen Gemeinde tatsächlich beherbergte, ist nicht eindeutig geklärt. 1863 verfasste Gemeinderat Boppard einen Bericht, in dem er die Erstellung eines Archivs «auf der Mitternachtseite zuunterst im Turm» vorschlug,

22 StadtASG, 2/1/006, S. 81 (9.7.1839); 2/1/007, S. 96 (6.10.1851).

während der Rat eine Lokalität «im Bogen links vom Eingang in Turm» vorzog. Gegen diesen Standort wandte sich jedoch die Kirchenverwaltung, so dass die Angelegenheit fürs erste vertagt wurde. Obwohl der Gemeinderat im November 1865 dann doch «die Erstellung eines neuen geeigneten Archives unten im Kirch-turme» beschloss und die Bürgerversammlung einen entsprechenden Kredit gut- hiess, muss offen bleiben, ob das Projekt wirklich zustande kam. Bereits 1867 nämlich sprach sich der Rat dafür aus, mit anderen Behörden zusammen einen feuerfesten Schrank für Archivzwecke anzuschaffen, ihn im Sitzungslokal des Gemeindehauses aufzustellen und an die stattlichen, sich auf 850 Franken belau- fenden Kosten 450 Franken beizutragen.²³

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert scheint sich das Archiv inso- fern einer grösseren Aufmerksamkeit erfreut zu haben, als der Gemeinderats- schreiber in den Protokollen jeweils detailliert aufführte, welche Dokumente ins Archiv abgelegt und welche daraus entnommen worden waren. Eine Inspektion im Jahre 1903 ergab, dass die «laut Urbarium bestehenden Wertschriften und Titel» auch tatsächlich im Archiv lagen. Daraus geht hervor, dass mindestens über die wichtigsten Dokumente ein als Urbarium bezeichnetes Verzeichnis geführt wurde, welches allerdings mittlerweile verloren gegangen ist. Zudem führte ein Kanzlist 1907 im Baubüro Ordnungsarbeiten durch und legte «alle Akten, welche den gleichen Gegenstand betreffen, zusammen in Mappen».²⁴

In jenen Jahren wurden auch Kassationen nicht insgeheim und verschwie- gen durchgeführt, sondern mindestens teilweise dokumentiert. So ist ein vom Gemeindevorstand und Gemeinderatsschreiber unterschriebener und auf den 27. Januar 1894 datierter Aktenvermerk erhalten geblieben, dass «die vorhandenen Rechnungen bzw. Quittungen zu den Polizei-, Feuerpolizei- und Armenrech- nungen aller Jahrgänge bis und mit denjenigen vom Jahre 1882/83 in Gegenwart der Unterzeichneten verbrannt» worden seien; zudem findet sich ein mehrsei- tiges Verzeichnis der bei diesem Anlass ebenfalls vernichteten Pfandtitel. Eher seltsam mutet es in diesem Zusammenhang an, dass 1907 einem Pfarrer Gschwend in Vättis Protokollbände aus dem frühen 19. Jahrhundert ausgehän- digt wurden, wobei dieser sie allerdings wieder zurückgab.²⁵

Von der damaligen grösseren Wertschätzung des Archivs zeugen auch die 1904 einsetzenden Bemühungen, in der noch im Bau befindlichen evangelischen Kirche Bruggen einen feuersicheren Archivraum zu installieren. Vertreter des Gemeinderates, des an einer derartigen Anlage ebenfalls interessierten Schul- rates und der evangelischen Kirchenvorsteherschaft hielten im April 1909, drei Jahre nach der Fertigstellung der Kirche, eine Konferenz ab, in der die Dring- lichkeit und Notwendigkeit eines Archivraumes betont und das Entgegenkom- men der Kirchgemeinde in Aussicht gestellt wurde. Noch im gleichen Monat bestätigten die kirchlichen Behörden, sie seien bereit, der Politischen Gemeinde

23 StadtASG, 2/2/001 (1863); 2/1/008, S. 95–96, 100–101, 157, 182, 220 (4.1. und 7.3.1864, 18.11.1865, 1.10.1866, 30.12.1867).

24 StadtASG, 2/1/020, S. 373 (11.9.1903); 2/1/023, S. 62–63 (21.5.1907).

25 StadtASG, 2/2/001 (27.1. und 8.2.1894).

den östlichen «Erdgeschossraum (auf Turmtiefe) zur Anlage von Archivfächern mietweise zu überlassen». Im Gemeinderat setzte sich derweil die Ansicht durch, man wolle «nicht ein richtiges Archiv nach neuesten Anforderungen mit grossen Kosten ausbauen», sondern «vorläufig eigentlich nur ein Provisorium erstellen, in welchem die wichtigsten Akten und Protokolle punkto Feuersicherheit mit etwelcher Beruhigung plaziert werden können». Ob im evangelischen Kirchturm dann auch wirklich ein Archivmagazin erstellt und bezogen wurde oder ob es bei der Absicht blieb, konnte bisher ebensowenig geklärt werden, wie das hinsichtlich des Planes von 1865, Dokumente in der katholischen Kirche unterzubringen, der Fall war.²⁶

Als die Politische Gemeinde Straubenzell aufgrund der so genannten Stadtvereinigung von 1918 ein Teil der Stadt St.Gallen wurde, stellte sich die Frage nach dem weiteren Schicksal ihres Archivguts. Eine Verfügung aus den fraglichen Wochen hält lakonisch fest, das Archiv verbleibe «vorläufig an seinem bisherigen Standort», ohne dass dieser näher bezeichnet wurde. Eine präzise Angabe findet sich erst für den Oktober 1927: Im Kreisgebäude West in der Liegenschaft Zürcher Strasse 254, wo nach der Stadtvereinigung einige dezentrale Amtsstellen untergebracht waren, lag «zur Zeit noch das Archiv der ehemaligen Gemeinde Straubenzell». Bei dieser Liegenschaft handelte es sich nicht etwa um das der Ortsgemeinde Straubenzell gehörige Gemeindehaus Bruggen (Zürcher Strasse 257), sondern um das gegenüberliegende Haus auf der nördlichen Strassenseite. Wann das Archivgut der Politischen Gemeinde dort eingelagert worden war, ist bisher nicht bekannt.²⁷

Durch die Stadtvereinigung wurde das Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell auseinandergerissen, weil die Dienststellen für ihre tägliche Verwaltungsarbeit immer wieder auch Straubenzeller Dokumente brauchten und diese der Einfachheit halber zu ihren eigenen Beständen schlugen. Dieses Vorgehen befand sich im Einklang mit einem Stadtratsbeschluss von 1918, in dem es als selbstverständlich angesehen wurde, «dass die einzelnen Verwaltungsabteilungen Akten, welche sie benötigen, diesen [d.h. den Straubenzeller und Tablater] Archiven entnehmen lassen und zu ihren laufenden Akten legen». In diesem Zusammenhang kamen verschiedene Archivalienlisten zustande, wie beispielsweise das «Verzeichnis der am 27. Juni 1922 vom Grundbuchamt Bruggen übernommenen und nun im Archiv der Bauverwaltung St.Gallen aufbewahrten Buchhaltungsbücher der ehemaligen politischen Gemeinde Straubenzell».²⁸

1923 konnte der Verlust von Pergamenturkunden mit Siegeln aus dem Straubenzeller Archiv abgewendet werden, als diese anlässlich eines Konkursverfahrens bei einem Gemeindeangestellten zum Vorschein kamen. Der Stadtrat verzichtete auf die zunächst ins Auge gefasste Strafklage gegen den betreffenden

26 StadtASG, 2/1/021, S. 65, 93 (21.3. und 6.5.1904); 2/1/025, S. 59, 72–73, 160–161 (5. und 19.4. sowie 30.7.1909); 2/2/001 (13.7.1907, 2. und 10.4.1909).

27 StadtASG, 6/3/37 X (17.7.1918); 6/3/37 XI (20.9. und 20.10.1927).

28 StadtASG, 6/3/37 X (17.7.1918); 2/2/001 (27.6.1922).

Beamten, weil dieser offenbar glaubhaft versicherte, er habe die Urkunden lediglich aus Wiss- und Lernbegierde zu sich genommen und vergessen, sie zurückzugeben.²⁹

Was nach den geschilderten Entnahmen unter dem Titel «Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell» als Restbestand erhalten geblieben war, verlagerte man im Herbst 1927 nach der Aufhebung des Kreisbüros West ins Rathaus am Bahnhofplatz. Dort befanden sich die Dokumente im Dachstock, bis wohl im Jahre 1937 ihre «Dislokation nach den Archivräumen im Kellergeschoss» aus Gründen der Feuersicherheit erfolgte. Für die Betreuung dieses Archivs war der dem Ratsschreiber unterstellte Archivbeamte der Abteilung Inneres zuständig, der darüber ein – mittlerweile verloren gegangenes – Register erstellte.³⁰

Dieses Rathaus, eigentlich ein umgebautes ehemaliges Postgebäude, wurde 1977 nach Erstellung des jetzigen Rathauses östlich des Bahnhofs abgebrochen. Beim Bezug des Neubaus wollte sich die Stadtverwaltung von möglichst viel Archivmaterial trennen und bot das Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell dem Bürgerrat der Ortsgemeinde Straubenzell zur Übernahme an. Diesem blieb es «überlassen, die ihm gutschheinenden Bücher, Verträge, Urkunden usw. auszusuchen und in das Gemeindehaus Bruggen («Bürgerhaus») zu überführen». Obwohl dabei der Bestand weiter dezimiert worden sein dürfte, ist es doch dem Bürgerrat zu verdanken, dieses Schriftgut vorerst übernommen und 1981 dem Stadtarchiv übergeben zu haben.³¹

Vom Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen gelangten diese Archivalien 1986 in dasjenige der Politischen Gemeinde, wo sie heute eine eigene Abteilung bilden. Im Verlaufe der folgenden Jahre kamen in Ablieferungen städtischer Dienststellen zahlreiche Bände und Akten ins Stadtarchiv, welche die betreffenden Ämter um 1918 dem Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell entnommen hatten und die nun wieder in dasselbe eingegliedert werden konnten.

Tablat

Ein noch ungestümeres Wachstum als Straubenzell erlebte um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert Tablat. Dadurch scheint diese östliche Nachbargemeinde St.Gallens mit der allgemeinen Verwaltung wie mit der Archivführung in einem Masse überfordert gewesen zu sein, dass sich ihr historischer Nachlass heute als überaus lückenhaft erweist.

Wo die Politische Gemeinde Tablat ihr Archiv in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens aufbewahrte, ist nicht bekannt. Vielleicht hielt sie es wie die Ortsgemeinde Tablat, die ihr Schriftgut mehrfach umlagerte, vom alten Gemeinde-

29 StadtASG, 6/3/37 XII (2.II.1923, 19.2.1924).

30 StadtASG, 6/3/37 X (25.8.1936 und Oktober 1940); 6/3/37 XI (21.IO.1927, 15.5.1934, 11.4.1935, 1.12.1936, 24.5.1937).

31 StadtASG, Akten betr. Straubenzeller Archiv, Schreiben der Ortsgemeinde Straubenzell an Ernst Ziegler, 30.II.1983.

haus (wohl die mittlerweile abgebrochene Liegenschaft Rorschacher Strasse 108) ins Gasthaus Löwen und schliesslich ins neue Gemeindehaus (Rorschacher Strasse 107). Bei diesem handelt es sich um das ehemalige fürstbischöfliche Amts- und Schützenhaus, welches 1798 Verwaltungsgebäude des Kantons Säntis und dann bis 1861 in Privatbesitz war und danach als Tablater Gemeindehaus diente. Belegt ist, dass dieses Gebäude 1909 das Archiv der Politischen Gemeinde in neu eingerichteten Magazinräumen im Souterrain beherbergte. Zu jener Zeit war für die Besorgung des Archivs Waisenamtschreiber Karl Knuchel zuständig, der gleichzeitig auch noch stellvertretender Hypothekarschreiber war und die Gantprotokolle führte.³²

Die Stadtvereinigung von 1918 machte eine Regelung über das Archiv der Politischen Gemeinde erforderlich. Damals wurde bestimmt, es solle «bis auf weiteres im Gemeindehaus St.Fiden verbleiben und durch den dortigen Kreisbureauchef [den Leiter der in St.Fiden untergebrachten Amtsstellen] verwaltet werden». Dorthin seien auch die gemeinderätlichen Protokolle und Akten zu bringen, welche aus heute unerfindlichen Gründen offenbar anderswo aufbewahrt worden waren. Den Verwaltungsabteilungen der neu gegründeten Politischen Gemeinde St.Gallen war es, wie im Falle des Straubenzeller Archivs, unbenommen, Akten aus den Tablater Beständen zu entnehmen und in ihre eigene Ablage einzugliedern. Damit wurde das aus der Verwaltungstätigkeit Tablats entstandene Schriftgut in aktuelles und historisches Material aufgeteilt und physisch auseinandergerissen. Allerdings lag es mit der Übersicht über die vorhandenen Bestände wohl ohnehin im Argen, was den 1918 abtretenden Gemeinderat von Tablat zur lakonischen Bemerkung veranlasste: «Wir besitzen über den Inhalt der Archive keine Aufschriebe.»³³

1922 wurde alt Bezirksammann Carl Scheitlin beauftragt, die noch im ehemaligen Gemeindehaus und damaligen Kreisgebäude Ost liegenden Akten zu sichten und zu ordnen. In einem Brief an die Stadtkanzlei vom 16. Januar 1923 wird der – trotz mittlerweile vorgenommener Erschliessungsarbeiten – problematische Zustand des Tablater Archivs folgendermassen beschrieben: «Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns, Ihnen in der Anlage 2 Exemplare des Registers des nunmehr bereinigten Archives der ehemaligen Gemeinde Tablat zu übermachen [...] Wir haben versucht, die sehr umfangreiche Arbeit so rasch als möglich zu beendigen und die ganze Neuanlage derjenigen der alten Stadt anzupassen. Ausser den Büchern sind es im ganzen rund 560 Faszikel. Es war aber durchaus keine leichte Aufgabe, in dem herrschenden «Chaos» dieses alten Tablaterarchivs, wo bisher ein erfolgreiches Nachschlagen fast zur Unmöglichkeit gehörte, sich zurechtzufinden [...] Diese Umstände und die Tatsache, dass unser Vorgänger, Herr alt Bezirks-Ammann Dr. C. Scheitlin, nach seinen eigenen Aufzeichnungen mehr wie 3000 kg Akten als Ballast einstampfen liess, rechtfertigen es auch, dass eine volle Garantie über die Vollständigkeit des Archivs nicht übernommen

32 Politische Gemeinde Tablat, Amtsbericht 1908/09, S.6; Tablater Buch, hg. vom Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Tablat, St.Gallen 1954, S.28; Poeschel, S.403–404.

33 StadtASG, 6/3/37 X (28.6. und 17.7.1918).

werden kann, umso mehr auch, als wir feststellen mussten, dass die Aktenfolge da und dort bedeutende Lücken aufweist und sehr oft Teile zu Akten fehlten. [...] Nichtsdestoweniger aber können wir uns des Verdachtes doch nicht erwehren, dass ganze Haufen Akten einfach wahl- und planlos beiseite geschafft wurden, vorausgesetzt immerhin natürlich, dass diese nicht schon früher der Vernichtung anheim gefallen sind. Nur um eventuell später den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, dass es in neuerer Zeit geschehen sei, möchten wir auch noch erwähnen, dass einzelne Sigille auf alten Akten fehlen.»³⁴

Im Verlaufe der 1930er-Jahre wurde verschiedentlich daran gedacht, das Archiv der Politischen Gemeinde Tablat ins Rathaus zu überführen, was indes nicht zustande kam. Erst als der Keller des ehemaligen Gemeindehauses St.Fiden für den Einbau eines Luftschutzraumes beansprucht wurde, erwies sich die Verlegung des Archivs als unumgänglich. Wegen Platzmangels wurde es nun allerdings nicht im Rathaus, sondern im Blumenau-Schulhaus eingelagert, wo im Keller Räumlichkeiten dafür eingerichtet wurden. Der Transport sowie die Reinigung und Einordnung des Aktenmaterials wurden vor Mitte Dezember 1939 abgeschlossen.³⁵

Der Umzug ins Schulhaus Blumenau verschlechterte den Zustand des Tablater Archivs in zweifacher Hinsicht: Zum einen wurden bei diesem Anlass «viele entbehrliche Akten beseitigt», wobei vermutlich weniger archivische Überlegungen als die Mühen des Transports über Aufbewahrung oder Vernichtung entschieden. Zum andern zeigte sich bald, dass der Blumenau-Keller eine zu hohe Luftfeuchtigkeit aufwies und diese das Archivmaterial schädigte. Als die Ortsgemeinde Tablat ihr Archiv, das während der Kriegsjahre ebenfalls im Blumenau-Schulhaus gelegen war, im Februar 1946 ins ehemalige Gemeindehaus St.Fiden zurückbrachte, dürfte auch das Archiv der Politischen Gemeinde wiederum dorthin gelangt sein.³⁶

Mit diesen Umzugsaktionen hängt möglicherweise der grösste Verlust zusammen, der hinsichtlich des Tablater Archivs zu beklagen ist, nämlich jener der Gemeinderatsprotokolle, die gewissermassen das Rückgrat der historischen Überlieferung bilden würden. Alfred Egger-Baur führt im Quellenverzeichnis zu seinem Beitrag im 1954 erschienenen «Tablater Buch» ein nicht näher beschriebenes «Protokoll des Gemeinderates der Politischen Gemeinde Tablat» auf, wobei er keine Angaben macht, wann er dieses noch hat einsehen können. In einer Liste vom 9. April 1965 über die Archivalien der Politischen Gemeinde Tablat sind bereits keine Gemeinderatsprotokolle mehr aufgeführt. Diese Liste legte die Ortsgemeinde Tablat als eine Art Übergabeprotokoll an und bestätigte damit, «von der Stadtkanzlei aus dem Archivbestand der ehemaligen politischen Gemeinde Tablat die im beigelegten Verzeichnis aufgeführten Bücher und Schriften übernommen zu haben». Dass die Stadtverwaltung auf die schriftliche Hin-

34 StadtASG, 6/3/37 X (26.9.1922, 16.1.1923).

35 StadtASG, 6/3/37 XI (4. und 15.5.1934, 11.4.1935, 1.12.1936, 2.8.1939); 5/2/53, Nr. 262, 617 (6.9. und 15.12.1939).

36 StadtASG, 6/3/37 X (Oktober 1940); 6/3/37 XI (10.9.1941 und 17.8.1943); Tablater Buch, S.28-29.

terlassenschaft eines seiner drei Stadtkreise so ohne weiteres verzichtete, zeugt von einem bemerkenswerten Desinteresse.³⁷

Während der letzten zwanzig Jahre verlief die Tablater Archivgeschichte analog zu jener Straubenzells. Das trotz aller Widrigkeiten noch vorhandene Schriftgut der Politischen Gemeinde Tablat wurde 1981 von der Ortsgemeinde dem Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen und von diesem 1986 dem neu geschaffenen Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St.Gallen übergeben. Dort bildet dieses Archiv seither eine eigene Abteilung und liess sich mittlerweile durch zahlreiche Bücher und Akten ergänzen, welche ihm nach der Stadtvereinigung entnommen worden waren.

37 Tablater Buch, S.47; Kopie des Schreibens der Ortsgemeinde Tablat an die Stadtkanzlei vom 9.4.1965 im StadtASG.

Dezentrale Archivführung

Mit der bereits erwähnten «Verordnung betreffend die Besorgung des Archivs» vom 25. Mai 1905 hatte der Sankt-Galler Gemeinderat noch vor der Stadtvereini-gung ein zentrales Archiv für wenigstens einige Verwaltungsabteilungen vorge-schrieben, welches unter der Leitung des Ratsschreibers auch tatsächlich zustande kam. Diese mühevollle Aufbauarbeit wurde indes spätestens nach dem Ersten Weltkrieg, als infolge der Wirtschaftskrise auch die Stadtverwaltung in eine finan-zielle Notlage geriet, nach und nach wieder zunichte gemacht. Dienststelle um Dienststelle behändigte ihr im «Zentralarchiv» liegendes Schriftgut und legte eine eigene Ablage an. Auf diese Weise gelangten beispielsweise 1921 die Bücher und Akten des Grundbuchamtes, die Protokolle der gemeinderätlichen Baukom-mission sowie die Akten des Waisenamtes und des Betreibungsamtes, 1924 jene des Armensekretariates, der Arbeitslosenversicherungskasse, des Feuerwehrbüros und des Feuerpolizeiwesens aus dem zentralen Gemeindearchiv in Büro-, Keller- und Estrichräume verschiedener Verwaltungsgebäude. Derartige Beständeverschiebungen konnten durchaus auch ohne Rücksprache mit dem zuständigen Ratsschreiber erfolgen. So sah sich dieser 1927 veranlasst, dem Stadtrat «zu mel-den, dass ohne mein Wissen noch meine Zustimmung im vergangenen Monat, also während der Unterzeichnete sich in den Ferien befand, grössere Partien Akten der Steuerverwaltung – dem Vernehmen nach annähernd 2 Wagenladungen – dem Stadtarchiv entnommen worden sind (ob zur Vernichtung oder anderwei-tigen Unterbringung ist uns unbekannt)». In solchen Fällen blieb dem Stadtrat nichts anderes übrig, als nachträglich von der Sache «Vormerkung» zu nehmen.³⁸

Beschränkte sich der Stadtrat zunächst darauf, auf die stetigen Entnahmen von Schriftgut mit Einzelgenehmigungen lediglich zu reagieren, so hielt er es 1927 für angezeigt, das Zentralarchiv, «der in den letzten Jahren eingeschlagenen Entwicklung folgend, noch mehr zu dezentralisieren». Weil er sich damit im Widerspruch zur Verordnung von 1905 befand, liess er den Entwurf zu einem neuen Archivreglement ausarbeiten, in dessen erstem Artikel festgehalten wurde, jede städtische Verwaltungsabteilung führe ein oder mehrere Archive. Allerdings wurde aus diesem 1928 erstellten Entwurf nie ein gültiges Reglement, so dass die Archivpraxis während Jahrzehnten nicht im Einklang mit dem städtischen Recht stand. Konsequenzen wurden daraus keine gezogen, und auch der Bezirksamman, der in einem so genannten Kommunaluntersuch 1935 die Stadtver-waltung inspizierte, beanstandete diesen Zustand nicht, sondern hielt nur sach-lich fest: «Die einzelnen Verwaltungsabteilungen und von diesen sogar einzelne

38 StadtASG, 6/3/37 XII (14. und 21.10.1921, 7.10.1924); 6/3/37 XIII (19. und 20.9.1927).

Büroabteilungen führen ihre besondern Archive. Eine Einheitlichkeit im System oder in der Praxis besteht nicht.» Die Dezentralisierung war mittlerweile so weit fortgeschritten, dass das einstige «Zentralarchiv» 1936 nur noch die Akten des Gemeinderates, des Stadtrates, des Stadtammanns und der Stadtkanzlei, die Vertragssammlung der Politischen Gemeinde sowie Akten allgemeinen Inhalts umfasste.³⁹

Vierzig Jahre später hatte sich an diesem Zustand kaum etwas geändert. Im Hinblick auf den Bezug des neuen Rathauses reichte Gemeinderat Karl Litscher 1976 eine Interpellation betreffend Zentralisierung der städtischen Archivalien ein. Er begründete seinen Vorstoss mit der derzeitigen Verzettlung des Schriftgutes, mit der Gefahr, dass wichtige Dokumente durch Unwissenheit beseitigt werden, und mit der Erschwerung oder Verunmöglichung von Forschungsvorhaben zur jüngeren Stadtgeschichte; schliesslich zeigte er Möglichkeiten auf, wie diese unbefriedigende Lage mit verhältnismässig einfachen Mitteln behoben werden könnte. In seiner Antwort verteidigte Stadtammann Alfred Hummler die dezentrale Archivierung als praktisch und rationell, wobei er, wie ihm in der Diskussion entgegengehalten wurde, ausschliesslich aus verwaltungstechnischer und nicht historischer Sicht argumentierte. Hummler bezweifelte überdies die Breitenwirkung, die sich mit entsprechenden geschichtlichen Untersuchungen erzielen lasse, und sagte wörtlich: «Immerhin glaube ich, dass die Kosten eben in einem vertretbaren Verhältnis sein müssen zum Interesse, das dann an diesen Quellen besteht.» Obwohl Litscher sich als von der Antwort nicht befriedigt erklärte, änderte sich an diesem dezentralen System bis zum Bau von Magazinraum für das Stadtarchiv im Jahre 1993 nichts.⁴⁰

Archivräume

Die Aufteilung des Archivguts auf verschiedene Standorte widerspiegelt die räumlichen Verhältnisse der Stadtverwaltung. Das ehemalige Hotel St.Gallerhof an der St.Leonhard-Strasse 15, welches seit 1877 als provisorisches Rathaus diente, genügte für die Verwaltung einer Stadt, deren Einwohnerzahl sich 1918 durch den Zusammenschluss St.Gallens mit Straubenzell und Tablat verdoppelt hatte, nicht mehr. Als neues Verwaltungsgebäude wurde deshalb zwischen 1916 und 1921 das Amts- und Gerichtshaus an der Ecke Marktgasse/Neugasse erstellt. Hier richteten u.a. die Bau- und die Polizeiverwaltung ihre Büros ein und legten dabei nicht nur Aktenablagen und Registraturen für die aktuelle Verwaltungstätigkeit an, sondern auch Archive mit historischen Beständen.⁴¹

Der lang gehegte Plan, als Ersatz für das Provisorium an der St.Leonhard-Strasse ein neues Rathaus zu errichten, zerschlug sich angesichts der Wirtschaftskrise der Zwischenkriegszeit. Stattdessen baute die Stadt das alte Postgebäude

39 StadtASG, 6/3/37 XI (21.10.1927); 6/3/37 X (27.4.1928, 21.12.1935); 6/3/37 XI (1.12.1936).

40 StadtASG, 5/1/18, S. 365-366, und Tonbandaufzeichnung zur Gemeinderatssitzung vom 23.3.1976.

41 Vgl. z.B. StadtASG, 6/3/37 XII (21.10.1921).

am Bahnhofplatz zu einem Rathaus um und bezog es im Jahre 1928. Im neuen Verwaltungssitz wurde auch das Archivgut der entsprechenden Amtsstellen untergebracht, wobei allerdings die Regelung galt, «dass für die einzelnen Verwaltungsabteilungen und für einzelne Dienstzweige [...] besondere Archivabteilungen eingerichtet und vom bisherigen ‹Zentralarchiv› abgetrennt wurden». Die Archivmagazine wurden in Kellerräumen eingerichtet, über deren Eignung dafür widersprüchliche Aussagen vorliegen. Laut einem Stadtratsbeschluss versicherte der Stadtbaumeister im Oktober 1927, es bestünden in diesen Räumlichkeiten weder besondere Zeichen von Feuchtigkeit noch die Gefahr, dass Kanal- oder Grundwasser eindringe. Bereits im folgenden Monat war hingegen davon die Rede, man habe «erst kürzlich wieder eine tischgrosse Bodenfläche [...] vollständig nass angetroffen», ein starker Wasserrückstau aus den benachbarten Kanälen sei bei Platzregen oder Wolkenbrüchen nie ganz auszuschliessen und schon früher einmal sei das Wasser hier einen halben Meter hoch gestanden. Diese Äusserungen bewogen den Stadtrat, seine Protokolle sowie diejenigen des Gemeinderates und der Bürgerversammlungen in einem Obergeschosszimmer des Rathauses aufzubewahren, zumal diesen Bänden schon der frühere Lagerungsort, der Keller an der St.Leonhard-Strasse 15, «nach den gemachten Erfahrungen [...] nicht besonders gut bekommen» sei. Wegen Feuchtigkeit im Magazin wurde auch Jahre später immer wieder geklagt, 1936 etwa mit dem Hinweis auf die bei entsprechender Witterung feuchten Wände sowie auf Wasserstauungen, welche die auf den unteren Gestellen liegenden Akten gefährdeten. Besser fiel die Beurteilung des Rathauskellers hinsichtlich seiner Feuersicherheit aus.⁴²

Neue Gefährdungen drohten angesichts des Zweiten Weltkrieges. Kurz vor Kriegsausbruch beriet der Stadtrat im Mai 1939 über Massnahmen, um die wichtigsten Dokumente der Stadtverwaltung möglichst sicher aufbewahren zu können. Er beschloss, in Verbindung mit dem Schutzraum, der damals für die Ortsleitung und die Alarmzentrale der Luftschutzorganisation in den Felsen der Bernegg hinein gebaut wurde, zwei Räume von je 6 Metern Länge, 3,5 Metern Breite und 3 Metern Höhe für Archivzwecke zu erstellen. Ob diese beiden «Notmagazine» auch tatsächlich in der vorgesehenen Weise errichtet und genutzt wurden, ist nicht klar; der Stadtrat erwähnte sie jedenfalls im Oktober 1940 nicht mehr, als er die Verwaltungsabteilungen dazu anhielt, Erhebungen über die Archivalien, die unter allen Umständen erhalten bleiben mussten, sowie über die zur Verfügung stehenden luftschuttsicheren Räumlichkeiten anzustellen.⁴³

Wie oben geschildert, wurde die dezentrale, auf zahlreiche Verwaltungsgebäude aufgesplitterte Aufbewahrung von historischen Dokumenten beibehalten, als ein Teil der Verwaltung ins heutige Rathaus einzog. In dessen Keller wurde zwar ein grosszügiger Archivraum angelegt, wo aber nach wie vor jede Dienststelle ihre teils alten und wertvollen Bestände selbst betreute. Im Hinblick auf

42 StadtsAG, 6/3/37 XI (21.10.1927, 1.12.1936); 6/3/37 XII (24.11.1927, 6.7.1928); 5/2/46, Nr. 653 (1.12.1936).

43 StadtsAG, 5/2/52, Nr. 4123 (9.5.1939); 5/2/55, Nr. 1654 (30.10.1940).

den Transport des Archivgutes vom alten ins neue Rathaus hiess es in einem Zirkular vom Oktober 1976: «Die Compactus-Anlage im 1. Untergeschoss des Neuen Rathauses ist fertig installiert und ab sofort bezugsbereit. Wir möchten den Umzug der Archiv-Schriftgutbestände [...] bis zum 10. Dezember 1976 abschliessen [...]. Wir wollen gerade in diesem Bereich die Gelegenheit benützen, die für die Verwaltungsaufgaben nicht mehr benötigten Schriftgutbestände zu eliminieren.»⁴⁴

Kassationen und Ablieferungen an das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde

Die Eliminierung angeblich nicht mehr benötigter Schriftgutbestände, d.h. unkontrollierte Kassationen, die ausschliesslich aufgrund der Bedürfnisse der jeweils aktuellen Verwaltungstätigkeit, nicht aber der historischen Forschung erfolgten, gehörten zu den schwerwiegendsten Nachteilen der dezentralen Archivierung. Von besonders gründlichen Vernichtungsaktionen waren Akten namentlich dann bedroht, wenn die Verwaltung ein neues Gebäude bezog und sich den Aufwand von Verpackung, Transport und Neuaufstellung seines Archivguts ersparen wollte. Bezeichnenderweise sind zahlreiche Berichte über Kassationen aus dem Jahre 1927 überliefert, als der Umzug vom Rathaus an der St.Leonhard-Strasse ins ehemalige Postgebäude am Bahnhofplatz unmittelbar bevorstand. So liess das Vermittleramt damals seine Protokolle aus der Zeit vor 1870 einstampfen, die Steuerverwaltung jene zwei bereits erwähnten Wagenladungen Steuerakten, die während der Ferienabwesenheit des Stadtschreibers dem Zentralarchiv entnommen worden waren, sowie die Stadtbuchhaltung «ein gewisses Quantum Akten der Finanzverwaltung». Über die Vernichtung dieser Finanzakten wurde dem Stadtrat erst etwa ein Vierteljahr später berichtet, und bereits konnten «Näheres über Art und Inhalt der betreffenden Akten noch deren Jahrgänge [...] nicht mehr in Erfahrung gebracht werden». Diese Kassationen nahm der Stadtrat zur Kenntnis und genehmigte sie teils vorgängig, teils nachträglich.⁴⁵

Paul Bürk, der in der Stadtkanzlei das Archiv zur allgemeinen Zufriedenheit betreute, klagte 1933 über die Zustände im städtischen Archivwesen: «Ebenso wird die Behandlung und Beseitigung der Archivalien nach eigenem Gutdünken gehandhabt und wenig nach den Vorschriften in der genannten Verordnung [betreffend die Besorgung des Archivs von 1905] gefragt. So kann es vorkommen, dass Akten, Belege und Bücher aus Gleichgültigkeit nach verhältnismässig kurzer Zeit verschwinden oder der Vernichtung anheim fallen, unbekümmert darum, ob die Sachen einen Nachschlage- oder gar historischen Wert besitzen.» Obwohl Bürk mehrere bemerkenswerte Anläufe zur Behebung derartiger Mängel unternahm – er verfasste 1936 den Entwurf für eine Archivordnung, 1940 einen Leit-

⁴⁴ StadtASG, 6/3/37 XI (18.10.1976).

⁴⁵ StadtASG, 6/3/37 XIII (6. und 20.9.1927); 5/2/22, Nr. 751 (21.10.1927).

faden für die Besorgung des Archivs –, dürfte sein Einfluss über die eigene Dienststelle hinaus beschränkt geblieben sein.⁴⁶

Eine allgemein verbindliche Handhabe erhielten die Archivverantwortlichen der Stadtverwaltung indes mit der 1948 erlassenen kantonalen Verordnung über die Archive der Bezirksämter, Gemeinden und öffentlichrechtlichen Korporationen, die im folgenden Jahr mit Archivierungsfristen und damit auch einem gewissen Kassationsschutz ergänzt wurde. Ob dieser gegenüber der 1976 ausgesprochenen Empfehlung ausreichend war, im Hinblick auf den Umzug ins heutige Rathaus möglichst grosse Schriftgutbestände zu eliminieren, ist allerdings mehr als fraglich. Mündliche Quellen wissen zu berichten, dass dieser Kassationsauforderung in ausserordentlich hohem Masse Folge geleistet wurde.⁴⁷

Archivmaterial, von dem sich die Stadtverwaltung entlasten wollte, wurde nicht grundsätzlich vernichtet, sondern, sofern es sich um Dokumente des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit offensichtlichem historischen Wert handelte, zuweilen dem Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen übergeben. Dorthin gelangten 1927 im Zuge der grossen «Entrümpelungsaktion» Rationenbücher und Missivenprotokolle, 1938 71 nicht genauer beschriebene Bände, 1944 die Gemeinderatsprotokolle (1831–1861 samt den dazu gehörigen Registern) und die Bürgerversammlungsprotokolle (1803–1878) sowie schliesslich 1974 die Protokolle des Gemeinderates (1862–1918 samt Registern), der Bürgerversammlungen (1879–1918) und verschiedener Kommissionen usw. Trotzdem erwies sich die Quellensituation für Forschungen zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als «geradezu verzweifelt», wie Ernst Ziegler 1979 in seinem Archivführer zum ortsbürgerlichen Stadtarchiv schrieb.⁴⁸

Gründung und Aufbau des Stadtarchivs der Politischen Gemeinde

Hatte Stadtmann Alfred Hummler 1976 eine Interpellation, die auf eine Zentralisierung des städtischen Archivwesens zielte, noch ablehnend beantwortet, so setzte sich unter seinem Nachfolger Heinz Christen im Stadtrat eine Meinungsänderung durch. Der Stadtrat vertrat 1982 die Ansicht, die dezentrale Archivierung berge die Gefahr, dass ältere, für die aktuelle Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigte Dokumente aus Unkenntnis vernichtet oder unsachgemäss aufbewahrt werden. Deshalb solle eine Arbeitsgruppe, der neben Stadtschreiber Otto Bergmann unter anderem auch Ernst Ziegler, Stadtarchivar der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, und Walter Lendi, Chef des kantonalen Amtes für Kulturpflege, angehörten, das Archivwesen der Stadtverwaltung untersuchen und Möglichkeiten für eine Reorganisation aufzeigen.⁴⁹

46 StadtASG, 6/3/37 X (26.9.1933, Dez. 1936, Okt. 1940). Zu Bürk: 5/2/23, Nr. 1967 (24.4.1928).

47 StadtASG, 6/3/37 X (5.5.1948, 10.3.1949).

48 StadtASG, 6/3/37 XIII (12.10. und 1.12.1927); 6/3/37 XII (5. 8.1944, 15. 1.1974); Bericht und Amtsrechnungen des Bürgerrates der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 1938, S.15; 1944, S.18; Stadtarchiv (Vadiana) St.Gallen, Archivführer, bearb. von Ernst Ziegler, St.Gallen 1979, S.56.

49 Stadtratsprotokoll, 14.12.1982, Beschluss Nr. 2530.

Die Arbeitsgruppe beauftragte den damaligen Assistenten am ortsbürgerlichen Stadtarchiv, Marcel Mayer, einen Bericht über die Archive in der Stadtverwaltung zu verfassen und ein Pflichtenheft eines allfälligen Archivars zu entwerfen. Zu diesem Zweck wurde im Frühling 1983 eine Enquête durchgeführt, die 61 Dienststellen- und Abteilungsarchive erfasste sowie deren Betreuung, Aufbewahrungsbedingungen, Erhaltung, Erschliessung und Zugänglichkeit untersuchte.

In seiner Vorlage vom 26. März 1985 an den Grossen Gemeinderat übernahm der Stadtrat die in der Enquête geäusserte Kritik am Archivwesen der Stadtverwaltung und stellte fest, dass dieses «von einer ausserordentlichen Dezentralisierung und einer grossenteils ungenügenden Betreuung geprägt ist, wie es in keiner anderen Schweizer Stadt vergleichbarer Grösse der Fall sein dürfte». Zudem wies er unmissverständlich auf die Rechtswidrigkeit dieser Lage hin, hatte doch der Kanton 1948 und 1984 Verordnungen erlassen, welche zentrale Gemeindearchive und dafür verantwortliche Archivare vorschrieben. Beiden Forderungen sollte die Stadt fortan nachkommen, lautete die Schlussfolgerung des Stadtrates, die der Grosse Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. Mai 1985 zustimmend zur Kenntnis nahm. Auf Januar 1986 wurde Marcel Mayer zum ersten vollamtlichen Archivar der Stadt gewählt und dem Stadtschreiber unterstellt.⁵⁰

Länger dauerte es, bis die Forderung nach einem zentralen Archivmagazin erfüllt war. Von Anfang an stand fest, das Büro des städtischen Archivars in der «Vadiana» einzurichten und dort die Infrastruktur der Kantonsbibliothek und des ortsbürgerlichen Stadtarchivs mitzubenehmen. Das Archivgut der städtischen Verwaltung fand hingegen in der bereits weitgehend gefüllten «Vadiana» keinen Platz und musste in deren unmittelbaren Nähe aufbewahrt werden. Zunächst war vorgesehen, eine ehemalige, aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammende Sanitätshilfsstelle unter der Blumenau-Turnhalle in ein Archivmagazin umzuwandeln, wobei selten gebrauchte Dokumente aus Platzgründen ins Untergeschoss des Schulhauses Rotmonten ausgelagert worden wären. Dieses Projekt wurde fallen gelassen, als sich die Möglichkeit eines Schulhaus-Neubaus wenige Schritte nördlich der «Vadiana» abzeichnete. Im geplanten Gebäude, welches die Stadt als Ersatz für das an den Kanton abgetretene Hadwig-Schulhaus (heute Pädagogische Hochschule) errichten wollte, bot sich die Gelegenheit, «das längst notwendige Stadtarchiv unterzubringen», wie der Stadtrat 1988 festhielt. Auch wenn sich der Baubeginn aus politischen Gründen verzögerte, konnte das neue Spelterini-Schulhaus, wie es schliesslich genannt wurde, im August 1993 auf Beginn des neuen Schuljahres hin eröffnet werden. Das Stadtarchiv verfügt darin über zwei Magazine, welche den Kriterien von Kulturgüterschutzräumen genügen.⁵¹

50 Vorlage des Stadtrates an den Grossen Gemeinderat vom 26.3.1985 betr. Reorganisation des Archivwesens in der Stadtverwaltung; Grosser Gemeinderat, Beschluss-Protokoll, 21.5.1985, Trakt. 6.5. Verordnung über die Archive der Bezirksämter, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Korporationen vom 5.5.1948; Verordnung über die Gemeindearchive vom 26.6.1984.

51 Vorlage des Stadtrates an den Grossen Gemeinderat vom 25.10.1988 betr. Abtretung des Hadwig-schulhauses für die PHS an den Kanton und Neubau einer Primarschule an der Sonnenstrasse.

Nach der Eröffnung dieser Magazinräume wurde bis in den Frühling 1994 hinein der grösste Teil der oft bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden, aufbewahrungswürdigen Altbestände den Ablagen der Dienststellen und Abteilungen entnommen und ins Stadtarchiv überführt. Dieses wirkte dabei für rund drei Viertel Jahre hauptsächlich als Transportunternehmen. Die Ablieferungen liessen sich indes zielgerichtet durchführen, weil Inventare, welche das Stadtarchiv vor 1993 erstellt hatte, eine Übersicht über das gesamte historische Schriftgut der Stadtverwaltung und damit auch die Möglichkeit vorgängiger Aktenbewertungen boten. Seit der Übernahme dieser sehr umfangreichen Bestände gelangen heute meistens nur mehr kleinere, dafür möglichst regelmässige Ablieferungen mit jüngeren Dokumenten in die Magazine des Spelterini-Schulhauses. Im Stadtarchiv liegt mittlerweile – ohne die in speziellen Schränken aufbewahrten grossformatigen Pläne – Archivgut im Umfange von über 1000 Laufmetern.

Von sämtlichen Dokumentenübergaben der Verwaltung existieren Ablieferungsprotokolle, welche eine wenigstens summarische Übersicht über die Archivalien gewähren. Eine detaillierte Erschliessung wird längerfristig für alle Bestände angestrebt, musste sich jedoch bisher angesichts der personellen Kapazitäten auf jene Archivteile konzentrieren, nach denen von seiten der Benutzer die grösste Nachfrage zu vermuten ist. Zur Erstellung der Findmittel stand dem Stadtarchiv fast von Anfang an eine Datenbank zur Verfügung (PC-Archiv bzw. Aris 1989–1995, Archivar bzw. Inovar 1995 ff.). Die Beständebeschreibungen werden den Benützern zur Zeit noch in ausgedruckter Form vorgelegt, sollen ihnen jedoch nach Einrichtung der entsprechenden Infrastruktur auch on-line zugänglich sein.

Die kantonale Verordnung über die Gemeindearchive von 1984 schränkt die Benützung von Archivgut insofern ein, als nicht veröffentlichte Akten einer Sperrfrist von dreissig Jahren seit ihrer Anfertigung unterliegen. Die Sperrfrist kann unter bestimmten Voraussetzungen verlängert oder verkürzt werden. Neben dieser Rahmenbedingungen festlegenden Verordnung erliess der Stadtrat 1992 ein Reglement über das Stadtarchiv, welches Bestimmungen zu den Bereichen Archivgut, Ablieferung und Vernichtung, Benützung sowie Dienstleistungen und Öffentlichkeitsarbeit enthält.⁵²

Aufbau und Betrieb des Stadtarchivs wären ohne mannigfache Arbeits- und Hilfeleistungen von verschiedenen Seiten nicht möglich gewesen. Bisher wurde der Stadtarchivar von folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt, die in der Reihenfolge ihres Arbeitsantritts aufgeführt sind: Giuseppe Alfonso (1988–1989), Ruth Lauper (1989–1993), Maria Hufenus (1989–2000), Gitta Hassler (1993–1998), Alex Kästli (1993–1994), Verena Kürsteiner (1993–2003), Walter Züst (1999–2000), Fredi Hächler (2000 ff.) und Reto Trachsel (2003 ff.). Ausser Verena Kürsteiner sowie Fredi Hächler (seit 2003) konnten die aufgeführten Personen nur im Stundenlohn und teilweise lediglich im Rahmen des städtischen Beschäftigungsprogramms angestellt werden, was ihre häufig kurzen Beschäfti-

⁵² Verordnung über die Gemeindearchive vom 26.6.1984, Art. 4–5; Reglement über das Stadtarchiv vom 27.10. 1992.

gungsdauern erklärt. Unterstützung erhält das Stadtarchiv auch immer wieder von den Hausdiensten der «Vadiana» und des Spelterini- Schulhauses.

Die engen Kontakte zwischen den Stadtarchiven der Ortsbürgergemeinde und der Politischen Gemeinde erwiesen sich für den Aufbau des letzteren als besonders bedeutsam. Unmittelbar nach seiner Entstehung 1986 erhielt es vom ortsbürgerlichen Stadtarchivar diskussionslos jene wichtigen und wertvollen Bände und Akten der Politischen Gemeinde zurück, welche diese in den vorangegangenen Jahrzehnten der «Vadiana» ausgehändigt hatte. Auch bei zahllosen anderen Gelegenheiten wie der Aufteilung der Privatarchive, der gegenseitigen Stellvertretung oder der Aushilfe bei besonderen Anlässen bewährte sich die Zusammenarbeit. Von gegenseitiger Hilfsbereitschaft geprägt war stets auch das Verhältnis zum Personal der übrigen in der «Vadiana» untergebrachten Institutionen, der Kantonsbibliothek, an deren Infrastruktur das Stadtarchiv in vielfacher Weise teilhaben kann, und der Vadianischen Sammlung.

Was im Stadtarchiv bisher hinsichtlich Ablieferung und Erschliessung von Dokumenten getan wurde, fasst der vorliegende Archivführer zusammen. Zwar kann er nur ein vorläufiges Zwischenergebnis darstellen, soll aber doch dazu dienen, eine der Hauptaufgaben des Archivs zu erleichtern: Informationen zur Stadtgeschichte zu vermitteln, indem Benutzer beraten, Auskünfte erteilt und Öffentlichkeitsarbeit in Form von Publikationen, Vorträgen oder der Mitwirkung an Ausstellungen betrieben wird. Von keineswegs geringerer Bedeutung ist indes auch eine andere Aufgabe, welche die nächste Zukunft des Stadtarchivs entscheidend prägen muss, nämlich die Sicherung der aufbewahrungswürdigen zeitgenössischen Quellen. Sie erfordert angesichts der zunehmenden Verbreitung nur noch digital existierender Akten neue Methoden bei der Archivierung. Nur wenn es gelingt, in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Informatikern praktikable Lösungen zu finden, werden für Forschungen über unsere Zeit in einigen Jahrzehnten noch aussagekräftige Archivalien zur Verfügung stehen.

BESTÄNDE

Gliederung

Einen Überblick über den Aufbau des Stadtarchivs gibt die Gliederung der Bestände. Sie folgt, wenn immer möglich, dem Provenienzprinzip, demgemäss «das bei einer bestimmten Behörde, Einrichtung oder Einzelperson erwachsene Dokumentationsgut im Archiv in einem diesem «Registaturbildner» vorbehaltenen Bestand oder Fonds zusammengefasst wird».⁵³ Für die sachthematische Unterteilung der Provenienzbestände wurden überdies Registraturpläne ausgearbeitet, wobei jener für die Archivabteilung «Politische Gemeinden» der umfangreichste und wichtigste ist und auch in der Stadtverwaltung teilweise Verwendung findet.

Hauptbestände

Politische Gemeinde St.Gallen (bis 1918)

Urkunden und Akten

Bücher

Politische Gemeinde Straubenzell

Urkunden und Akten

Bücher

Politische Gemeinde Tablat

Urkunden und Akten

Bücher

Stadt St.Gallen (seit 1918)

Gemeinderat, Stadtrat, Vermittler

Grosser Gemeinderat

Stadtrat

Vermittleramt

Allgemeine Verwaltung

Stadtkanzlei

Rechtskonsulent

Wirtschaftsförderung und Planungskoordination

(mit Statistischem Büro)

Verwaltung des Innern

Abteilungssekretariat

Einwohneramt

Sektionschef

Wohnungsamt

Zivilstandsamt

⁵³ Franz, Eckhart G.: Einführung in die Archivkunde, Darmstadt, 3. Aufl., 1989, S. 44–45.

- Polizeiverwaltung
 - Abteilungssekretariat
 - Stadtpolizei
 - Feuerwehr
 - Zivilschutz
- Verwaltung der Sozialen Dienste
 - Abteilungssekretariat
 - Vormundschaftsamt
 - Sozialamt
 - Arbeitsamt
 - Gemeindekrankenkasse
- Bauverwaltung
 - Abteilungssekretariat (mit Bauarchiv und Baubuchhaltung)
 - Hochbauamt
 - Gartenbauamt
 - Grundbuchamt
- Verwaltung der Technischen Betriebe
 - Abteilungssekretariat
 - Umweltfachstelle
 - Stadtwerke
 - Verkehrsbetriebe
 - Schlachthof
- Schulverwaltung
 - Abteilungssekretariat, Schulamt
 - Gewerbliche Berufsschule (mit Berufs- und Frauenfachschule)
 - Sportamt
 - Berufsberatungsstelle
- Finanzverwaltung
 - Finanzamt (mit Stadtbuchhaltung)
 - Steueramt
 - Personalamt
 - Finanzkontrolle

Nebenbestände

- Einwohner-Schulgemeinde St.Gallen
- Katholische Schulgemeinde Straubenzell
- Evangelische Schulgemeinde Straubenzell
- Bürgerliche Schulgemeinde Straubenzell
- Schulgemeinde Katholisch-Tablat
- Schulgemeinde Evangelisch-Tablat
- Schulgemeinde Rotmonten

Mischbestände und Sammlungen

Amtdrucksachen

Karten und Pläne

Fotografien

Sammlungen

Privatarchive

Firmen, privatwirtschaftliche Unternehmen

Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gesellschaften, Vereine, Festkomitees

Familien und Einzelpersonen

Theater St.Gallen

Als Hauptbestände gelten die Archive von vier Politischen Gemeinden. Es sind dies einerseits St.Gallen, Straubenzell und Tablat, die sich im Gefolge der Helvetischen Revolution von 1798 bzw. der Regenerationsverfassung von 1831 entwickelten und bis zur Stadtvereinigung von 1918 existierten, andererseits die Stadt St.Gallen, die 1918 aus dem Zusammenschluss der drei zuvor genannten Gemeinden entstand.

Bei den Hauptbeständen liegen demnach drei «historische Archive» – Archive von Verwaltungen, deren Aktenproduktion mit dem Jahre 1918 abgebrochen ist. In sehr beschränktem Umfang wird das Stadtarchiv allerdings auch bei diesen «historischen Archiven» noch Zuwachs erhalten, weil einzelne Dienststellen Schriftgut aus der Zeit vor 1918 vorerst noch bei sich aufbewahren.

Hinsichtlich der Archive der drei aufgehobenen Politischen Gemeinden wurde das Provenienzprinzip spätestens seit der Stadtvereinigung von 1918 nicht mehr beachtet. Das heisst, das Schriftgut sowohl der drei Gemeinden als auch der verschiedenen Behörden und Amtsstellen wurde im Verlaufe der Zeit teilweise vermischt. Im Zuge der Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten seit 1986 wurden die Archive von St.Gallen (bis 1918) sowie von Straubenzell und Tablat wieder vollständig voneinander getrennt. Verzichtet wurde indes auf eine nachträgliche und lediglich rekonstruierte Zuweisung der Dokumente zu jenen Amtsstellen, von denen sie ursprünglich stammten. Die innere Gliederung dieser Archive erfolgte vielmehr gemäss dem Registraturplan, der im Stadtarchiv für die Hauptbestände im Einsatz ist. Im vorliegenden Archivführer wird das Schriftgut der aufgehobenen Politischen Gemeinden in Urkunden und Akten sowie Bücher aufgeteilt und innerhalb dieser Abschnitte nach den Hauptpunkten des Registraturplans aufgeführt.

Politische Gemeinde St.Gallen (bis 1918)

Urkunden und Akten

Findmittel: Archiv der Stadtgemeinde St.Gallen 1798/1831-1918, 1 Bd., 1997 (Sign. 1/0/134).

Umfang: 21 Lfm.; Signatur: 1/2.

Grundlagen

Gemeindeordnungen, 1900-1909; Sammlungen der Originalverordnungen und Originalreglemente, 1832-1918, sowie der Verträge, 1832-1920;

Gemeinderat: Geschäftsreglemente, 1835-1909.

Gemeindepersonal: Dienstordnungen, Instruktionen, Reglemente, 1835-1907; Lohnangaben, Personalversicherungen, 1907-1918.

Kultur, Sport; Gesundheit, Soziales, Sozialhilfe

Stadttheater: Verordnungen, 1857-1879.

Bäder: Instruktionen für Schwimmmeister und Schwimmlehrer, 1844-1879.

Gesundheitskommission: Jahresberichte, 1879-1918 (mehrere Jahre fehlen), Missiven, 1912-1917; Hebammen, 1918; Krankheits- und Seuchenbekämpfung (Typhus, Grippe u.a.), Desinfektionen, 1865-1919; Lebensmittelpolizei, Hygienekontrolle (Gewerbebetriebe, Haushaltungen), 1857-1918.

Gemeindekrankenhaus (früher Fremden-, später Kantonsspital): Verordnung, Reglement, 1858-1885; Gemeindekrankenkasse, 1916-1918; Arbeitslosenversicherung, 1895; Gemeindegeldkassen, 1917.

Stiftungsurkunden von Armen- und Familienlegaten (Fehr; Friedrich, Daniel und Caspar Girtanner; Johann Georg Hettenbach; Daniel Kunkler; Locher; Paulus Schlatter; Jakob und Sigmund Zollikofer), 1615-1845.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Landesverteidigung

Polizei-Verordnungen, 1877-1912; Feuerschutz: Verordnungen, Reglemente, 1833-1912, Mannschftsverzeichnisse, 1896-1917; Bestattungswesen: Verordnungen, Reglemente, 1833-1902; Einwohnerkontrolle: Verordnungen, 1832-1917.

Kaserne, Einquartierung: Verordnungen, 1866-1890; Kriegswirtschaft (Lebensmittel, Benzin), 1917-1918.

Ver- und Entsorgung (Öffentliche Betriebe)

- Elektrizität: Verträge, Reverse, Dienstbarkeiten, 1896–1932; Elektrizitätswerk (Bau und Erweiterung), 1889–1904; Kubelwerk, Wasserkraftanlagen an Goldach und Sitter, EW Obertobel, 1895–1923.
- Wasser: Allg. betr. Wasserversorgung, 1863–1913; Verträge, Reverse, Regulative, Wasser- und Brunnenrechte, Prozessakten, 1845–1921; Quellen, 1869–1915; Brunnen, 1842–1932; Gädmenwasser, 1877–1920; Hundwilerwasser, 1878–1899; verschiedene Wassergewinnungsprojekte (Seelapsee, Sitter, Friedlibach, Schwägalp, Berndli), 1860–1893; Bodenseewasser, 1891–1895; Wasserwerkanlage Riet, 1879–1945; Reservoirs, Rohrnetz, Leitungen, 1844–1918; Wasserabgabe in der Stadt und an andere Gemeinden, Tarife, 1873–1924.
- Gas: Verträge, Reverse, Prozessakten, 1887–1912; Lieferungsverträge mit verschiedenen Gemeinden und Abonnenten, 1900–1916; Gasexplosionen, 1910–1917; Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung, 1880–1887; Fabrikanlagen Schellenacker und Riet, 1902–1918; Speicheranlagen, Rohrnetz, Installationen, öffentliche Beleuchtung, 1884–1918; Gasabgabe in der Stadt und an andere Gemeinden, 1879–1924.
- Verkehrsbetriebe: Berichte, Gutachten, Geschichte der Verkehrsbetriebe St.Gallen, 1894–1972; Betrieb (Konzessionen, Statistik, Frequenzen, Linienführung, Fahrplan), 1893–1930; Rollmaterial (Tram, Bus), 1896–1937; Tramdepot, verschiedene Bauten und Anlagen (Geleise, Fahrleitungen, Haltestellen, Wartehallen), 1896–1946; Tarife, Taxordnungen, 1897–1917.
- Mühleggbahn: Konzession, Bericht und Prospekt, Bau, Rollmaterial, Bauten und Anlagen, 1884–1963.
- Schlachthof und Fleischschau: Ordnungen und Reglemente, 1835–1916.
- Entsorgung: Ordnungen betr. Kloaken, Mistablagen, Kanalisation, 1837–1920.

Wirtschaft

- Direktionskommission zur Einführung neuer Industrien: Protokolle, 1917–1918; Dienstboten, Packträger u.a.: Ordnungen, 1862–1913.
- Kornhaus, Kauf- und Waaghaus: Ordnungen, 1836–1864.
- Gewerbepolizei (Mass und Gewicht, Plakatwesen, Ladenschluss und Sonntagsruhe, Gastwirtschaften, Marktwesen, Milchverkauf): Verordnungen, Reglemente und Tarife, 1836–1917.

Verkehr; öffentliches Baurecht

- Strassenpolizei, Radfahren, Droschkendienst: Verordnungen, 1860–1909; Trambahn-Projekt Arbon-St.Gallen, 1913–1926.
- Bauordnungen mit Nachträgen, 1864–1907; Spezial-Baureglemente für einzelne Quartiere (Strassenanlagen, Überbauungen), 1874–1913.

Öffentliche Finanzen

Tabellen für den Finanzplan, 1905–1920.

Buchhaltung der Technischen Betriebe: Baukosten für Elektrizitätswerk, Tram und Mühleggabahn, Betriebskosten des Trams, Wasserversorgung aus den Quellgebieten Gädmen und Hundwil, 1877–1916.

Zivilrecht, Rechtspflege

Geburtsakten, 1876–1911; Eheakten, 1876–1918; Todesakten, 1876–1911; Heimatscheine, 1798–1834.

Grundbuchführung, Eintragung von Servituten, Vermessung der Stadt, Vermarkung der Liegenschaften: Verordnungen, Instruktionen, 1883–1902.

Mobilien-Versteigerungen: Verordnungen, 1897–1918; Wechselnotariat: Verordnung, 1905.

Gemeinderätliche Strafrechtspflege: Reglemente, 1867–1888; Bezirks- und Gemeindegefängnis: Dienstordnung, 1881.

Bücher⁵⁴

Findmittel:

Archiv der Stadtgemeinde St. Gallen 1798/1831–1918, 1 Bd., 1997 (Sign. 1/0/134).

Gemeinderat: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1803–1861 (Sign.: 1/0/001–004), 1862–1909 (Sign.: 1/0/010–011); Realregister zu den Protokollen, 1803–1861 (Sign.: 1/0/005–009), 1862–1909 (Sign.: 1/0/012–013).

Vogteikomitee bzw. Waisenamt: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1803–1891 (Sign.: 1/0/112–113), 1891–1919 (Sign.: 1/0/110); Realregister zu den Protokollen, 1803–1891 (Sign.: 1/0/114–115); Register zu den Protokollen, 1903–1919 (Sign.: 1/0/098–103); Register zu den Waisenbüchern, vor 1850–1908 (Sign.: 1/0/104–109); Register zu den Kontokorrentbüchern des Schirmkastens, 1819–1924 (Sign.: 1/0/116); Register B, Verzeichnis der Vogtsparteien, undat. (Sign.: 1/0/111).

Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1804–1918 (Sign.: 1/0/020–065) und zu den Aufenthalterregistern, 1865–1918 (Sign. 1/0/066–095).

Register zu den Wohnungswechsel-Kontrollen, 1872–1880 (Sign.: 1/0/015–016).

Sektionschef: Register zu den Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen und Aufenthalter, ca. 1851–1920 (Sign.: 1/0/018–019).

Kommission für Gas, Wasser und Elektrizität: Register zu den Protokollen, 1891–1900 (Sign.: 1/0/097).

⁵⁴ Bei umfangreichen gleichförmigen Serien, die aus 20 und mehr Bänden bestehen, ist deren Anzahl jeweils in Klammern angegeben.

Ragionenbücher (Firmenverzeichnisse): Register, 1842–1877

(Sign.: 1/0/014).

Visieranzeigen (Baugesuche): Register, 1852–1923 (Sign. 1/0/117–119).

Register zu den Bereinigungen des Registers über die Staatssteuern von Vermögen und Einkommen, 1846–1866 (Sign.: 1/0/017).

Register zu den Kontrollen über Testamente, 1839–1918 (Sign.: 1/0/127–132).

Vermittler: Geschäftsregister zu den Protokollen, 1901–1924 (Sign.: 1/0/122–126).

Umfang: 1713 Bände; Signatur: 1/1.

Grundlagen

Bürgerversammlungen: Protokolle, 1803–1918; Stimmregister, 1836 ff.

Gemeinderat: Protokolle, 1831–1918 (70 Bde.); Stadtrat: Protokolle, 1909–1919; Gemeinde- bzw. Stadtrat: Jahresberichte und Jahresrechnungen, 1852–1918, Missiven, 1831–1918 (70 Bde.); Gemeindammann: Missiven, 1839–1921 (36 Bde.).

Div. Kommissionen und Konferenzen, u.a. Kommission für Gemeindeverschmelzung: Protokolle, 1839–1918.

Familienregister der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 13.–18. Jh.

Gemeindepersonal: Personalverzeichnisse, Lohnbücher, Personalversicherungen, 1896–1955.

Gesundheit, Soziales, Sozialhilfe

Gesundheitskommission: Jahresberichte, 1876–1892, Protokolle, 1875–1918, Publikationen, 1884–1917; Lebensmittelpolizei, Hygienekontrolle, 1867–1907.

Gemeindekrankenhaus (früher Fremden-, später Kantonsspital):

Kommissionen, Patienten, Missiven, 1858–1886.

Vogteikomitee bzw. Waisenamt: Protokolle, 1798–1919 (71 Bde.), Waisenbücher, 1800 ff. (124 Bde.); Schirmkasten: Verzeichnisse der Legate und Vermächtnisse, Kontokorrentbücher, 1553/1819–1951.

Neujahrs-Almosen, 1877–1890; Gemeindegemeinschaftskasse, 1916; Gemeindegemeinschaftskasse, 1917; Arbeitsamtmission, 1904–1918.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Landesverteidigung

Polizeikommission: Protokolle, 1832–1870.

Feuerwehrkommission: Protokolle, 1834–1918; Brand-Rapporte, 1901–1918.

Einwohnerkontrolle: Niederlassungsregister, 1804–1918 (70 Bde.); Aufenthaltregister, 1857/1871–1918 (101 Bde.; die Aufenthaltregister waren bis 1899 in die Kategorien Dienstboten, Handwerksgelesen sowie Personen mit bzw. ohne Arbeitgeber unterteilt); Wohnungswechsel-Kontrollen, 1872–1889.

Sektionschef: Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen, 1851–1920, und Aufenthalter, 1894–1918 (27 Bde.); Waffenplatzkommission: Protokolle, 1901–1909.

Ver- und Entsorgung (Öffentliche Betriebe)

- Gas- und Wasserwerke: Jahresberichte, Jahresrechnungen, 1888–1889, 1892–1918; Elektrizitätswerk: Jahresberichte, Jahresrechnungen, 1895–1918.
- Gaskommission: Protokolle, 1887–1891; Wasserkommission: Protokolle, 1887–1891; Kommission für Gas, Wasser und Elektrizität: Protokolle, 1891–1918; Wasserversorgungs-Kommission, 1880–1887.
- Elektrizität: Verträge, Konzessionen, 1896–1914; Stromabgabe, 1897–1901.
- Wasser: Allg. betr. Wasserversorgung, 1863–1887; Spezialbericht, 1891; Wasserrechte, 1847–1887; Quellen, ca. 1867–1910; Brunnen, 1847–1873; Bodenseewasser, 1891–1908; Reservoirs, Rohrnetz, Leitungen, 1850–1898; Wasserabgabe in der Stadt und an andere Gemeinden, Tarife, 1888–1893.
- Gas: Instruktionen, Konzessionen usw., 1888–1946; Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung (Hauptversammlungen und Verwaltungsrat), 1857–1888; Fabrikanlagen Schellenacker und Riet, 1901–1906 (samt Fotos); Gaserzeugung, Betriebsresultate, 1858–1887 (31 Bde.), 1887–1906; Gasabgabe in der Stadt und an andere Gemeinden, 1887–1914.
- Verkehrsbetriebe: Jahresberichte, 1897–1918; Trambahnkommission: Protokolle, 1903–1918; Festschrift betr. Tram, 1898; Tramdepot, 1908–1912.
- Mühleggbahn: Verwaltungsrats-Protokolle, 1895–1939.
- Schlachthofkommission: Protokolle, 1899–1916; Metzger am Markt, 1857–1865.
- Kanalisationskommission: Protokolle, 1901–1909.

Wirtschaft

- Hausierkommission: Protokolle, 1897–1918; Spezialkommission zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung: Protokolle, 1912–1913; Feldbaukommission St. Gallen, Straubenzell und Tablat: Protokolle, 1918.
- Ragionenbücher (Firmenverzeichnisse), 1842–1882; Kornhaus, Tuchhaus, Kauf- und Waaghaus: Gebühren, Warenverkehr, 1848–1885.

Verkehr und öffentliches Baurecht

- Kommission für Verkehr, Handel und Industrie: Protokolle, 1902–1918; Vereinigte Schweizer Bahnen: Eisenbahn-Anleihen, 1869–1879.

- Gesetze und Verordnungen betr. Bauen, Bauordnung, Reglemente, Regulative, 1864–1909.
- Gemeinsames Baukollegium St.Gallen, Straubenzell und Tablat: Protokolle, 1905–1912; Baukommission: Protokolle, 1839–1918 (34 Bde.; die Protokolle 1832–1839 sind in den Protokollen der Polizeikommission enthalten); Perimeterkommission: Protokolle, 1904–1918; Parkkommission: Protokolle, 1882–1908.
- Baukommission, Vorstand für Hochbau und Gesundheitswesen, Bausekretär: Missiven, 1900–1918; Stadtbaumeister: Missiven, 1888–1918 (28 Bde.), Missiven betr. Trinkwasserversorgung, 1880–1891; Stadtgenieur: Missiven, 1870–1918 (54 Bde.), Missiven betr. Verträge, 1879–1910, betr. Kanalisation und ausserordentliches Bauwesen, 1905–1919.
- Baupolizeiverfügungen, 1909–1918; Baugesuche, Visieranzeigen, 1852–1923; Neubaukontrolle, 1896–1928; Stadtgärtnerei, 1901–1912.
- Katasterbuch, 1863.

Öffentliche Finanzen

- Gemeinde- bzw. Stadtrat: Jahresrechnungen, 1830–1918.
- Finanzkommission (auch Finanz- und Kanzleikommission bzw. Bureau- und Finanzkommission): Protokolle, 1832–1833, 1851–1909; Rechnungskommission: Protokolle, 1900–1910.
- Stadtbuchhaltung: Jahresrechnungen, 1907–1918, Rubrikenbücher über die Verwaltungsrechnungen, 1880–1907 (27 Bde.), Quartalrechnungen, 1869–1880; Hauptbücher, 1852–1918, Journale, 1852–1920, Memorialie, 1883–1919, Kassabücher, 1852–1918 (48 Bde.), Kreditoren, Debitoren und diverse Konti, 1879–1918; Wertpapiere, Darlehen, Liegenschaften, 1842–1882; Anleihen, Hypotheken, 1869–1883.
- Baubuchhaltung: Rekognitionsgebühren, ausserordentliches Bauwesen, Kanalisation, Kläranlage, Konti betr. Liegenschaften, Bauten und Strassen u.a., 1884–1924.
- Buchhaltung der Technischen Betriebe: Gaswerk-Neubau Riet, Wasserversorgung aus den Quellgebieten Hundwil und Bodensee, Hauptbücher des Elektrizitätswerks, Journale, Baukonti und Inventare der Trambahn, Mühleggbahn u.a., 1884–1936; Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung: Jahresrechnungen, Inventare (31 Bde.), 1857–1887.
- Buchhaltung verschiedener Ämter, u.a. Vormundschaftsamt, 1798–1834, 1910–1918, Gemeindecrankenhaus, 1857–1873, Gartenbauamt, 1909–1932, Badanstalten, 1906–1918, Steueramt, 1877–1918, Hilfs- und Arbeiterkrankenkasse, 1909–1918.
- Steuerkommission: Protokolle, 1839–1864.

Staats- und Gemeindesteuern: Steuerregister über Vermögens- und Einkommenssteuern, 1832, 1839–1880, 1885–1890, 1914–1917, Registerbereinigung, 1839–1874, Bereinigungstabellen, 1838–1879, Bezug der Staatssteuern, Steuerstatistik, 1848–1878.

Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuern, 1897–1911; Haushaltungssteuern, 1852–1893.

Zivilrecht, Rechtspflege

Evangelische Taufbücher bzw. Geburtsregister, 1712–1867; städtisches Geburtsregister, 1867–1875; evangelisches Eheregister, 1830–1868; städtisches Eheregister, 1867–1875; Eheregister (gemäss eidgenössischer Zivilstandsgesetzgebung), 1876–1918/1920 (54 Bde.); evangelisches Todesregister, 1801–1868; städtisches Todesregister, 1867–1875; Todesregister (gemäss eidgenössischer Zivilstandsgesetzgebung), 1876–1918/1921 (48 Bde.); Todesfallmeldungen, 1904–1915; Anerkennungen und Legitimationen, 1869–1918.

Testamente und Vermächtnisse: Protokolle, 1812–1905; Kontrolle über Testamente, 1809–1918 (21 Bde.); Inventare, Versteigerungen von Liegenschaften, Vermögensaufnahmen, 1839–1869.

Hypothekarregister (Grundbücher), 1813–1896; Assekuranzkataster, Lagerbücher, 1808–1930 (24 Bde.); Kommission für Servitutenbereinigung: Protokolle, 1898–1903 (in den Protokollen des Gemeinderates); Pfandbrief-Transfixe, 1818–1833.

Gantprotokolle, 1842–1939; Wechselproteste, 1860–1868; Notariatsprotokolle, 1832–1870.

Vermittler: Protokolle, 1869–1918; Gewerbliche Schiedsgerichte, 1904–1915.

Politische Gemeinde Straubenzell

Urkunden und Akten

Urkunden und Akten sind auffallend wenig erhalten geblieben, teils weil sie nach der Stadtvereinigung in die Aktenfaszikel der Stadtkanzlei eingegliedert wurden (vgl. S. 170), teils wohl auch wegen unkontrollierter Kassationen.

Findmittel:

Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell 1798/1831–1918, 1 Bd., 2002 (Sign.: 2/0/50); Verzeichnis der Archivalien der Gemeinde Straubenzell, undat. (Sign.: 2/0/01); Sachregister zu den (nicht erhaltenen) Akten des Gemeinderates, 1905–1918, bzw. der Kanzleikommission, 1913–1914 (Sign.: 2/0/05–18).

Umfang: 8 Lfm.; Signatur: 2/2.

Sammlung von Verträgen, Verordnungen, Reglementen usw. (Originale), 1881–1916; Untersuchungen der Gemeindeverwaltung, 1835–1917; Gemeindeverschmelzungs-Kommission, Berichte und Anträge an Bürgerversammlung und Behörden, Tabellen und Statistiken, 1899–1918; Archiv, 1840–1924; Kirchgemeinden, 1817–1908.

Armenunterstützungen, 1833–1918; Bürgerasyl, 1862–1918.

Feuerschutz: Ordnungen, Regulative, 1906–1916.

Pumpwerkanlage Breitfeld (Grundwasserwerk): Berichte, Expertisen, Verträge, Offerten, Rechnungen, Pläne, Leitungen, Pumphaus, 1899–1923; Wasserankauf von der Stadt St.Gallen, 1906–1911.

St.Gallisch-Appenzellische Eisenbahngesellschaft bzw. Vereinigte Schweizerbahnen bzw. Schweizerische Bundesbahnen, Bodensee-Toggenburg-Bahn, Appenzeller Bahn, 1852–1916; Bahnhöfe Bruggen, Winkeln, St.Gallen (Hauptbahnhof), 1853–1915.

Wegrechts-Servitute, Fuss- und Fahrwegrechte, 1826–1917; Weg- und Brückengeld, Zollsachen, 1830–1916.

Eheakten, 1905–1918; Legitimationen, 1882–1911.

Bücher⁵⁵

Findmittel:

Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell 1798/1831–1918, 1 Bd., 2002 (Sign.: 2/0/50); Verzeichnis der Archivalien der Gemeinde Straubenzell, undat. (Sign.: 2/0/01).

⁵⁵ Bei umfangreichen gleichförmigen Serien, die aus 20 und mehr Bänden bestehen, ist deren Anzahl jeweils in Klammern angegeben.

Waisenamt: Register zu den Waisenbüchern, 1834ff., bzw. zum Schirmkastenbuch, 1889–1918 (Sign.: 2/0/19–21).

Feuerwehrkommission: Register zu den Protokollen, 1890–1904, 1912–1918 (Sign. 2/0/48–49).

Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1834–1918 (Sign.: 2/0/23–31), und zu den Aufenthaltregistern, 1835–1918 (Sign. 2/0/32–40); Verzeichnis sämtlicher Register über die Niedergelassenen und Aufenthalter bis 1918, 1926 (Sign.: 2/0/42).

Sektionschef: Register zu den Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen, 1851–1918, und Aufenthalter, 1880–1921 (Sign.: 2/0/02–04).

Lagerbücher, Assekuranzkataster: Register, 1848–1913 (Sign.: 2/0/44–46).

Teilungsprotokoll: Register, 1891–1909 (Sign.: 2/0/22).

Vermittler: Geschäftsregister zu den Protokollen, 1902–1924 (Sign.: 2/0/43).

Umfang: 299 Bände; Signatur: 2/1.

Grundlagen

Bürgerversammlungen: Protokolle, 1833–1918; Stimmregister, 1835–1858, 1885–1911.

Gemeinderat: Protokolle, 1837–1918 (25 Bde.); Jahresbericht, 1917–1918; Korrespondenz-Protokolle samt Bescheinigungen, div. Protokollauszügen usw., 1803–1898.

Kommission für das Handänderungs-, Hypothekar- und Kanzleiwesen, 1909–1918.

Gesundheit, Soziales, Sozialhilfe

Gesundheitskommission: Protokolle, 1875–1913.

Waisenamt: Protokolle, 1834–1883, 1892–1918; Waisenbücher, 1798–1826, 1834ff.; Schirmkastenbücher, 1881–1918; Inventare für Bevormundete und Nachlassinventare, 1836–1918; Rechnungen über die Waisengelder, 1824–1847.

Armenverwaltungsrat, Armenkommission: Protokolle, 1857–1918; Bürgerasyl: Familienbuch (Insassen), Visitenbuch, 1865–1932.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Landesverteidigung

Feuerwehrkommission: Protokolle, 1811–1918; Chargierten-Versammlungen (Feuerwehr): Protokolle, 1911–1918.

Einwohnerkontrolle: Niederlassungsregister, 1834–1918 (42 Bde., 1 Bd. [1874/76] fehlt); Aufenthaltregister, 1835–1910 (42 Bde.).

Sektionschef: Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen, 1851–1883, 1895–1918, und Aufenthalter, 1851–1921 (25 Bde.).

Öffentliches Baurecht und öffentliche Finanzen

Baukommission: Protokolle, 1884-1918.

Allg. Gemeindeverwaltung: Hauptbuch, Journal, Memoriale, 1906-1916;

Bauamt: Hauptbuch, Guthaben, 1906-1918; Schulsparkassa: Kassa, Journal, 1916-1919.

Zivilrecht, Rechtspflege:

Katholisches Taufbuch bzw. Geburtsregister, 1830-1867; Geburtsregister der Politischen Gemeinde, 1867-1875; katholisches Eheregister, 1830-1867; Eheregister der Politischen Gemeinde, 1867-1875; Eheregister (gemäss eidgenössischer Zivilstandsgesetzgebung), 1876-1918; katholisches Todesregister, 1830-1867; Todesregister der Politischen Gemeinde, 1867-1875; Todesregister (gemäss eidgenössischer Zivilstandsgesetzgebung), 1876-1918; Anerkennungen und Legitimationen, 1912-1918.

Kontrolle über Testamente, 1884-1918; Teilungsprotokolle, 1820-1918.

Assekuranzkataster, Lagerbücher, 1826-1928; Kaufverträge betr. Grundstücke in der Gemeinde, 1884-1915; Pfandprotokoll (Schuldbriefprotokoll), 1818-1834.

Vermittler: Protokolle, 1870-1918; Kassabuch, 1912-1918.

Urkunden und Akten

Urkunden und Akten sind auffallend wenig erhalten geblieben, teils weil sie nach der Stadtvereinigung in die Aktenfaszikel der Stadtkanzlei eingegliedert wurden (vgl. S. 170), teils wohl auch wegen unkontrollierter Kassationen.

Findmittel:

Archiv der Politischen Gemeinde Tablat 1798/1831–1918, 1 Bd., 2002 (Sign.: 3/0/34); Waisenamt: Archivregister, 1919 (Sign.: 3/0/33), Register über im Schirmkasten liegende (heute fehlende) Titel, 1829–1845 (Sign.: 3/0/02–03); Heimatscheine, Pässe u.dgl.: Register deponierter Schriften, undat. (Sign.: 3/0/25).

Umfang: 2 Lfm.; Signatur: 3/2.

Sammlung von Verträgen usw. (Originale), 1830–1914.

Wasser- und Brunnenkorporationen, 1872–1903; Armenwesen, Armenanstalten Bach und Riedererholz, 1844–1911; Feuerschutz: Feuerwehrrordnung, Mannschaftsverzeichnis usw., 1906–1915; Metzge-Ordnung, 1847.

Steuern: Zusammenzug der Staatssteuerregister, Mandate betr. Steuerbezug,

Rekapitulation der Steuererträge, Beschlüsse, Korrespondenzen, 1871–1910.

Geburtsakten, 1878–1911; Eheakten, 1876–1918; Todesakten, 1876–1911;

Legitimationen, 1876–1911.

Bücher⁵⁶

Der Tablater Bücherbestand erlitt schwerwiegende Verluste, indem die Bürgerversammlungs- und Gemeinderatsprotokolle zu einem unbekanntem Zeitpunkt vernichtet wurden oder auf andere Weise abhanden gekommen sind.

Findmittel:

Archiv der Politischen Gemeinde Tablat 1798/1831–1918, 1 Bd., 2002 (Sign.: 3/0/34).

Waisenamt: Archivregister, 1919 (Sign.: 3/0/33); Register zu den Protokollen, 1912–1918 (Sign.: 3/0/07); Register zu den Waisenbüchern, 1829ff. (Sign. 3/0/01).

Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1824–1918 (Sign.: 3/0/09–14), und zu den Aufenthaltregistern, 1869–1918 (Sign. 3/0/16–23); Register über den Abgang von Niedergelassenen und Aufenthalt, 1903–1907 (Sign.: 3/0/15,24).

⁵⁶ Bei umfangreichen gleichförmigen Serien, die aus 20 und mehr Bänden bestehen, ist deren Anzahl jeweils in Klammern angegeben.

Baukommission: Register zu den Protokollen, 1911–1918

(Sign.: 3/0/26–32).

Feuerpolizei- und Armenrechnungen: Register, 1909–1912 (Sign.:

3/0/04–06).

Umfang: 473 Bände; Signatur: 3/1.

Grundlagen

Verträge der Politischen Gemeinde: Regesten, 1857–1888, Abschriften, Kopien, 1889–1918.

Strafkommission des Gemeinderates: Protokolle, 1888–1905; Gemein-
ammannamt: Verzeichnis der Mahnungen und Verbote, 1837–1843.

Zweckverbände: Nachtwachts-Genossenschaft von St.Fiden, Kreuz und
Neudorf, Vereinigung der Häuserbesitzer im Kleinberg und Umge-
bung bzw. Strassenkorporation St.Fiden-Kleinberg, 1824–1909;

Wasser- und Feuerwehler-Korporationen: Langgasse, Innere Lang-
gasse, Oberer Tobelbrunnen in St.Fiden, Neudorf-Halten, Gerhalden,
1822–1903; Brunnengenossenschaft St.Fiden, 1871–1920.

Soziales, Sozialhilfe

Waisenamt: Protokolle, 1891–1918; Waisenbücher, 1829ff.; Schirmkasten:

Kontokorrentbuch, Mutationen, 1882–1918; Vermögen bevormundeter

Personen, 1805–1822; Verzeichnis der Vogtsernennungen, 1890–1912;

Beistandschaften für aussereheliche Kinder, 1912ff.; Kontrolle über

Kostkinder und Kosteltern, 1909–1918; Erbteilungen, 1824–1845.

Armenrodel, 1828–1953; Armenpflegschaft Rotmonten, 1834–1855; Bürger-
asyl: Visitenbücher, 1891–1967.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Landesverteidigung

Feuerwehrkommission: Protokolle, 1822–1918; Feueroffiziers-Versamm-
lungen, Feuerkommission, Feuerwehrrersatzsteuern, Feuerwehrbussen,
1897–1914.

Beerdigungen auf den Friedhöfen St.Georgen und St.Fiden, 1877–1950.

Einwohnerkontrolle: Niederlassungsregister, 1824–1918 (67 Bde.); Aufent-
halterregister, 1835–1917 (74 Bde., 1 Bd. [1855] fehlt); Heimatschein-
kontrollen, 1813–1836, 1888–1908.

Sektionschef: Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen,
1851–1920, und Aufenthalter, 1851–1918 (30 Bde.); Einquartierungen
französischer und kaiserlicher Truppen, 1799–1800.

Wirtschaft, Verkehr, öffentliches Baurecht

Handwerksverordnungen der Schmiede und Wagner, Arbeitsabrechnungen,
1807–1854; Marktcommission: Protokolle, 1913–1918; Viehveredelungs-
Kommission, Viehbesitzer-Versammlungen: Protokolle, Missiven,
1883–1917.

Eisenbahn: Erwerbung einer Güterstation St.Fiden, 1875–1877.
Baukommission: Protokolle, 1874–1918 (21 Bde.); Perimeterkommission,
Kanalisationskommission: Protokolle, 1906–1912.

Öffentliche Finanzen

Amtsrechnungen: Polizei-, Feuerpolizei- und Armenrechnungen,
1800–1911; Vermögensausweis verschiedener Fonds, Kassen usw.,
1888–1895.
Verzeichnis der Grundzinse, 1806–1838.
Staats-, Gemeinde-, Polizei- und Armensteuern: Steuerregister über Ver-
mögens- und Einkommenssteuern, 1826–1857, 1890–1908,
1914–1916.
Staatssteuern: Registerbereinigung, 1839–1871; Registerrevisionen,
1905–1912; Tabellen über die jährlichen Veränderungen, 1833–1843,
1857–1904; Ratasteuern, 1876–1878, 1909–1910; ausserordentliche
Vermögens- und Einkommenssteuer, 1863.
Verzeichnis der Vermögensauswanderung bzw. -einwanderung,
1856–1862; Kontrolle über den Eingang der Staats- und Personal-
steuern, 1901–1907; Steuerbetreibungen, 1910–1911; Inventare und
Teilakte, 1911ff.

Zivilrecht, Rechtspflege

Katholisches Taufbuch bzw. Geburtsregister, 1830–1867; Geburtsregister
der Politischen Gemeinde, 1867–1875; katholisches Eheregister,
1830–1867; Eheregister der Politischen Gemeinde, 1867–1875; Ehe-
register (gemäss eidgenössischer Zivilstandsgesetzgebung), 1876–1918
(21 Bde.); katholisches Todesregister, 1830–1867; Todesregister der
Politischen Gemeinde, 1867–1875; Todesregister (gemäss eidgenös-
sicher Zivilstandsgesetzgebung), 1876–1918; Adoptionen und Legiti-
mationen, 1882–1918.
Vermächtnisse, Testamente, 1829–1846; Testamentskontrolle, 1842–1918;
Vermögensaufnahmen, Inventare, 1830–1842.
Assekuranzkataster, Lagerbücher, 1800–1929; Kaufprotokolle für die
Gemeinde Rotmonten, 1800–1816; Liegenschafts-Gantprotokolle,
1908–1931.

Stadt St.Gallen (seit 1918)

Das Archiv der Stadt St.Gallen umfasst Ablieferungen des Stadtparlaments (Gemeinderat, seit 1984 Grosser Gemeinderat), der Stadtregierung (Stadtrat), des Vermittlers und der Stadtverwaltung. Eine oder mehrere Ablieferungen einer Behörde oder einer Dienststelle bilden je einen Bestand. Für Recherchen müssen Dokumente in den Beständen jener Ämter gesucht werden, aus deren Verwaltungstätigkeit die interessierenden Akten entstanden sind.

Die Dienststellen mit ihren Archivbeständen sind im folgenden nach Verwaltungsabteilungen und in der Reihenfolge des Kontenplans des Finanzamtes (Stand Ende 1998) aufgeführt. Wenn Dienststellen im Laufe der Zeit verschiedenen Verwaltungsabteilungen angehörten, ist dies unten in der Regel vermerkt. Abteilungen, städtische Institutionen usw., die früher längere Zeit im Range von Dienststellen waren, sind wie solche behandelt.

Gemeinderat, Stadtrat, Vermittler

Grosser Gemeinderat

Mit der Stadtvereinigung von 1918 wurde die konsequente Gewaltentrennung zwischen Legislative und Exekutive eingeführt. Die Legislative besteht aus dem Gemeinderat, der seit 1984 in Anpassung an das kantonale Gemeindegesetz als Grosser Gemeinderat bezeichnet wird. Seine Grösse änderte sich im Laufe der Zeit mehrmals und bewegte sich zwischen 52 (1942–51) und 76 (1918–21) Mitgliedern.

Findmittel: Protokolle des Gemeinderates und des Stadtrates, 1918 ff., 1 Bd., 1998 (Sign.: 5/0/22).

Umfang: 24 Bände (jeweils mehrere Ex. pro Bd.); Signatur: 5/1.

Protokolle, 1918–2000, mit Register pro Band (seit dem 3. Oktober 1972 lediglich noch Beschlussprotokolle, ergänzt durch Tonbänder).

Vgl. *Stadtkanzlei*, S. 169–170.

Stadtrat

Mit der Stadtvereinigung von 1918 wurde die konsequente Gewalttrennung zwischen Legislative und Exekutive eingeführt. Die Exekutive besteht aus dem Stadtrat, der sich von 1918 bis 1924 aus sieben Mitgliedern zusammensetzte und seit 1924 eine fünfköpfige Behörde bildet. Seine Sitzungen werden vom Stadtmann (seit 2001 Stadtpräsident) geleitet.

Findmittel: Register zu den Protokollen, 1927–1972 (Sign.: 5/0/1-20; Karten); Register zum Stadtrats-Protokoll, Amtsdauer 1927–1930 (Sign.: 5/0/21); Protokolle des Gemeinderates und des Stadtrates, 1918 ff., 1 Bd.,

1998 (Sign.: 5/0/22).

Umfang: 145 Bände; Signatur: 5/2.

Protokolle, 1918–1970.

Vgl. *Stadtkanzlei*, S. 169–170.

Vermittleramt

Der Vermittler bzw. die Vermittlerin (andernorts Friedensrichter genannt) versucht, in Zivilstreitigkeiten eine Versöhnung bzw. einen Vergleich zwischen den Kontrahenten herbeizuführen und sie zum Verzicht auf eine gerichtliche Weiterziehung ihres Falles zu bewegen. Die Vermittler werden vom Volk gewählt und figurieren seit 1985 im städtischen Organigramm unter «Bürgerschaft und Behörden» und damit ausserhalb der engeren Stadtverwaltung. Früher war ihr Amt in die Finanzverwaltung (1918–1929) und in die Verwaltung des Innern (1974–1981) eingegliedert bzw. unter der Rubrik «Allgemeines» aufgeführt (1930–1973, 1982–1984). In Anlehnung an die Verhältnisse vor der Stadtvereinigung waren ab 1918 in allen drei Stadtkreisen Vermittler tätig, deren Aufgaben jedoch 1924 einem einzigen zentralen Vermittleramt übertragen wurden.

Findmittel: Archivbestand Vermittleramt (Datenbank); Geschäftsregister zu den Vermittleramts-Protokollen, 1923–1965 (Sign.: 5/0/24–35), sowie zu den Vermittleramts-Protokollen der Kreise Centrum, 1915–1924, und West, 1902–1924, (Sign.: 1/0/126, 2/0/43).

Umfang: 90 Bände und 50 Lfm. Akten; Signaturen: 5/5, 5/13, 5/63, 5/65. Protokolle (Kreise Centrum und West), 1918–1924 (Kreis Ost fehlt); Protokolle, 1924–1977; Urteile, 1919–1989; Personenbezogene Vermittleramtsakten, 1951–1982.

Allgemeine Verwaltung

Stadtkanzlei

Den Kern der Aufgaben der Stadtkanzlei stellen die Tätigkeiten als Stabsstelle und Sekretariat von Stadtrat und Gemeinderat dar. Seit der Stadtvereinigung waren ihr der Weibeldienst und bis 1998 das Legalisationswesen (Wechselnotariat, gemeindamtliche Funktionen, öffentliche Beurkundungen sowie Beglaubigungen und Bescheinigungen) übertragen. Von 1918 bis 1958 übte sie durch den Betrieb eines Einreisebüros für Ausländer auch fremdenpolizeiliche Funktionen aus. Später wurde die Stadtkanzlei um die Stelle des Kulturbeauftragten (1983), das Stadtarchiv (1986), die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit (1989) und jene für das Erbschaftswesen (1991–1998) erweitert. Die Stadtkanzlei war zunächst in die Verwaltungsabteilung des Stadtammanns eingegliedert (1918–1929), dann in die Verwaltung des Innern (1930–1976); seit 1977 bildet sie einen Teil der Allgemeinen Verwaltung.

Findmittel: Stadtkanzlei St.Gallen, Archiv (Sign. 6/0/1–2); Archivbestand Stadtkanzlei, 1 Bd., 1999 (Sign. 6/0/3).

Umfang: 294 Bände und 64 Lfm. Urkunden und Akten; Signaturen: 5/3, 5/7, 5/37, 5/39, 5/68, 5/73, 5/78, 5/81, 5/90, 6/1, 6/3, 6/5.

Der Bestand umfasst Dokumente zu jenen Geschäften, die in die Kompetenz von Stadtrat und Grosseem Gemeinderat fallen. Eine besonders reichhaltige Quelle zur Stadtgeschichte des 19. und v.a. 20. Jahrhunderts bildet die so genannte Faszikelsammlung, d.h. die nach Sachbetroffnissen geordneten Stadtratsakten. Sie enthalten Unterlagen zu zahllosen Angelegenheiten, mit denen sich der Stadtrat befasste, sowie auch zu privaten oder öffentlich-rechtlichen Institutionen, an denen sich die Stadt beteiligt (Vereine, Genossenschaften, Heime, Privatbahnen usw.). In der Faszikelsammlung finden sich viele Dokumente aus der Zeit vor der Stadtvereinigung von 1918, teils auch aus den ehemaligen Gemeinden Straubenzell und Tablat.

Daneben seien die folgenden Archivaliengruppen speziell erwähnt: Gemeindeprotokolle (Protokolle über Wahlen, Abstimmungen), 1918–1968; Berichte und Anträge des Stadtrates an den Gemeinderat, 1917–1972; Beilagen zu den Gemeinderatsprotokollen, 1918–1980; Protokolle zahlreicher gemeinderätlicher Kommissionen, u.a. der Geschäftsprüfungskommission, 1918–1960, und der Verwaltungskommission der Versicherungskasse, 1918–1965; Sammlungen der Originalverordnungen und Originalreglemente samt Dienstordnungen, 1918–1984, sowie der Verträge, 1918–1954; Missiven des Stadtrates und Stadtmanns, 1918–1980; Testamente, 1879–1986 (Fortsetzung s. *Einwohneramt*, S. 171–172); Gemeindamtliche Funktionen, Beurkundungen und Beglaubigungen, Wechselproteste, 1917–1988 (Fortsetzung s. *Einwohneramt*, S. 171–172); Stadttheater und Konzertverein, 1945–1988.

Vgl. auch *Grosser Gemeinderat und Stadtrat*, S. 168–169.

Rechtskonsulent

Für den zuvor noch nebenamtlich tätigen Rechtskonsulenten schuf der Gemeinderat 1975 eine Stabsstelle, welche dem Stadtmann (heute Stadtpräsident) zugeordnet und im darauf folgenden Jahr erstmals besetzt wurde. Der Rechtskonsulent ist u.a. an Rechtsetzungsgeschäften beteiligt, klärt Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Tätigkeit von Verwaltung und Behörden ab und bearbeitet Rekurse.

Findmittel: Archivbestand Rechtskonsulent (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 1,2 Lfm. Akten; Signaturen: 5/54, 5/76.

Gemeindeordnung: Vorentwurf, Bericht, 1982; Bauordnungen, Zonenplan: Vorberatungsprotokolle, Entwürfe, Vernehmlassungen, Berichte, Einsprachen, Revisionen, 1923–1980; Verzeichnis der rechtsgültigen Überbauungspläne, 1960; Ms. betr. Ortsbildpflege Altstadt (Marie-Christine Haller), 1977, und Hinterhöfe der Altstadt (Schweiz. Werkbund, Sektion Ostschweiz), 1979.

Wirtschaftsförderung und Planungscoordination (mit Statistischem Büro)

Der Stadtrat schuf 1922 eine «Statistische Beamtung» zur Sammlung und später auch Publizierung statistischer Daten über die Stadt St.Gallen. Als der Inhaber dieser Stelle 1924 zum Verwalter des Wohnungsamtes ernannt wurde, blieb die Statistische Beamtung, seit 1938 als Statistisches Büro bezeichnet, weiterhin in seinem Aufgabenbereich. Aus dem Wohnungsamt ausgegliedert wurde das Statistische Büro erst 1960, als es zunächst ans Finanzamt und schliesslich 1983 an die Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Planungscoordination gelangte. Das Statistische Büro ist bis anhin die einzige Abteilung dieser Stabsstelle, welche dem Stadtarchiv Schriftgut abgeliefert hat.

Findmittel: Archivbestand Wirtschaftsförderung (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 3 Lfm. Akten; Signatur: 5/36, 5/87.

Statistische Tabellen bzw. Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstatistik, 1922–1927; Bevölkerungsstatistiken, 1923–1982, teils mit Berücksichtigung von Zahlenmaterial seit 1850; Betriebszählungen, 1965–1985; Abstimmungsstatistiken, 1976–1984; Index der Konsumentenpreise, 1930–1978; Fremdenverkehr, 1970–1981.

Besondes reichhaltige statistische Daten liefert das vom Statistischen Büro herausgegebene Statistische Jahrbuch der Stadt St.Gallen, das unter verschiedenen Titeln seit 1927 erscheint; vgl. *Amtsdrucksachen*, S. 193–194.

Verwaltung des Innern

Abteilungssekretariat

Dieses Abteilungssekretariat besteht seit 1989. Der Stelleninhaber leistet zum einen Stabsdienste für die Verwaltung des Innern und fungiert zum andern als Sekretär des Stadtpräsidenten. Diese Doppelfunktion widerspiegelt die historische Entwicklung insofern, als der Stadtpräsident seit 1918 in Personalunion stets auch Vorstand der Verwaltung des Innern ist. Der Abteilungssekretär wirkt überdies an der Organisation stadtbezogener Anlässe, namentlich des Jungbürgertages, mit.

Findmittel: Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 0,3 Lfm. Akten; Signatur: 5/51.

Jungbürgertag, 1941–1994.

Einwohneramt

Das Einwohneramt ist mit der Einwohnerkontrolle, dem Einwohnermeldewesen, der statistischen Erfassung der Bevölkerungsbewegung und der Führung des Stimmregisters betraut – Aufgaben, die seit 1918 im Kompetenzbereich der Verwaltung des Innern liegen. Ausgeweitet wurden die Zuständigkeiten des Einwohneramtes durch die Eingliederung von Wohnungsamt (1988), Sektionschef (1989) sowie Legalisations- und Erbschaftswesen (1998), wobei der

Bereich Erbschaftswesen im Jahre 2000 auf das kantonale Amtsnotariat übergang.

Findmittel: Alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1918–1976 (Sign.: 5/0/62–94), zu den Aufenthaltregistern, 1918–1976 (Sign. 5/0/95–113), und über die Ausländer mit Kontrollkarten, 1920–1976 (Sign. 5/0/114–116); Archivbestand Einwohneramt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 236 Bände und 40 Lfm. Akten und Mikrofiches; Signaturen: 5/71, 5/74, 5/84, 5/98.

Niederlassungsregister (nach Schweizern, Ausländern sowie Bürgern der vier Ortsgemeinden St.Gallen, Straubenzell, Tablat und Rotmonten getrennt), 1918–1956 (103 Bde.); Aufenthaltregister (nach Schweizern und Ausländern getrennt), 1918–1956 (75 Bde.); Register über Ausländer mit Kontrollkarten, 1917–1950, Refraktäre und Deserteure, 1919–1923, Wochenaufenthalter, 1934–1956, Ausweisungen und Heimschaffungen, 1888–1946; Abgangskartei, 1956–1975 (Karteikarten und Mikrofiches); Kassabücher, Gebühren, 1932–1982; Testamente, 1986–1993 (Fortsetzung von Stadtkanzlei, S. 169–170); Gemeindamtliche Funktionen, Bürgschaften, Wechselproteste, 1989–1994 (Fortsetzung von Stadtkanzlei, S. 169–170).

Von 1918 bis 1956 wurden die Einwohnerverzeichnisse doppelt geführt, als Karteien (heute im Einwohneramt) wie auch als Registerbände (heute im Stadtarchiv). Die Umstellung der Einwohnerkontrolle auf EDV fand am 1. März 1976 statt.

Sektionschef

Das Amt des Sektionschefs bildete von 1918 bis 1988 eine eigene Dienststelle innerhalb der Verwaltungsabteilung des Innern bzw. des Stadtammanns und wurde auf Anfang des folgenden Jahres ins Einwohneramt eingegliedert. Unter der Bezeichnung «Sektionschef» figurierte die Dienststelle seit 1948, während sie zuvor «Militärkontrolle» hiess. Ihre Aufgabe besteht denn auch im militärischen Kontrollwesen, u.a. in der Führung des Registers über die Wehrpflichtigen.

Findmittel: Archivbestand Sektionschef (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 14 Bände und 9 Lfm. Akten; Signaturen: 5/6, 5/69, 6/2.

Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen, 1918–1936, und Aufenthalter, 1918–1936; Daten zu wehrpflichtigen Männern der Gemeinden St.Gallen, Straubenzell und Tablat, 1880–1920 (Karteien); Plakate zu Inspektionen, Wiederholungs- und Ergänzungskursen und militärischem Vorunterricht, 1947–1993.

Wohnungsamt

Das Wohnungsamt bildete von 1918 bis 1973 eine eigene Dienststelle, die bis 1947 zur Polizeiverwaltung und danach zur Bauverwaltung gehörte. 1973 wurde es mit der Liegenschaftenverwaltung zum «Liegenschaften- und Wohnungsamt» zusammengelegt. 1988 erfolgte die Eingliederung des Wohnungsamtes ins Einwohner-

amt und damit in die Verwaltung des Innern. Es ist mit dem Wohnungsnachweis und der Wohnungsaufsicht (früher auch Wohnungsinspektorat, Wohnungsfürsorge) betraut und erfüllt überdies Aufgaben bei Streitigkeiten im Mietwesen, etwa als Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse und bis 1990 auch im Rahmen des Mietschiedsgerichts. Das Statistische Büro wurde 1960 aus dem Wohnungsamt ausgegliedert.

Findmittel: Archivbestand Wohnungsamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 25 Lfm. Akten; Signaturen: 5/38, 5/70, 5/72, 5/75, 5/85.

Häuserkarten (Kartei über Mehrfamilien- und Geschäftshäuser), 1917 ff.; Leerwohnungsbestand, 1958–1987; Mietzinskontrolle, ca. 1951–1962; Sozialer Wohnungsbau, Wohnungssubventionierung, 1958–1971.

Mietschiedsgericht, Schlichtungsstelle: Zusammensetzung, Wahlen, Protokolle, Augenscheine, Klagen, Erstreckungen/Kündigungen, 1952–1997.

Zivilstandsamt

Zu den Aufgaben des Zivilstandsamtes gehört die Führung der für die historische Forschung überaus wichtigen Zivilstands- sowie Familien- und Bürgerregister. Von den entsprechenden Bänden aus der Zeit nach 1918 liegt der grösste Teil noch im Zivilstandsamt. Dieses bildet seit 1918 eine Dienststelle der Verwaltungsabteilung des Innern bzw. des Stadtammanns. 1941 übernahm es das zuvor von der Polizeiverwaltung betreute Bestattungswesen.

Findmittel: Archivbestand Zivilstandsamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 29 Bände und 7,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/33, 5/55, 5/83.

Eheregister A, 1919–1920, und B, 1920–1928; Eheakten A, 1919–1925; Todesregister A, 1919–1920, und B, 1921–1928; Anerkennungen und Legitimationen, 1912–1977; Bestattungskontrolle, 1934–1943; Akten des Bestattungsamtes bis zur Uebernahme durch das Zivilstandsamt, 1941; Exhumationen, 1910–1950.

Polizeiverwaltung

Abteilungssekretariat

Das Abteilungssekretariat dient als Stabsstelle der Polizeiverwaltung. Herausgewachsen aus deren Kanzlei bzw. Sekretariat, trägt es seine heutige Bezeichnung seit 1984. Aus seinem vielfältigen Aufgabenbereich wurde dem Stadtarchiv bisher v.a. Schriftgut übergeben, welches ehemalige, heute von anderen Amtsstellen wahrgenommene Kompetenzen der Polizeiverwaltung (Gesundheitswesen, Schlachthof) betrifft.

Findmittel: Archivbestand Abteilungssekretariat der Polizeiverwaltung (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 9 Bände und 2 Lfm. Akten; Signaturen: 5/4, 5/21, 5/44.

Gesundheitsinspektorat: Jahresberichte, 1940–1960; Gesundheitskommission: Protokolle, 1918–1963; Schlachthofkommission: Protokolle, 1928–1969; Bezirksphysikat: Protokolle, 1929–1950; Amt für Jugendschutz: Tätigkeitsberichte, Akten, 1960–1977; Kino, 1911–1980; Filmkontrolle, 1956–1976; Appenzeller und Trogener Bahn, 1924–1984; Zentrale koordinierte Verkehrssteuerung, 1970.

Stadtpolizei

Anlässlich der Stadtvereinigung von 1918 wurde das städtische Polizeiwesen neu geregelt. Dem Polizeiinspektorat wurde dabei die so genannte exekutive Polizei zugewiesen, d.h. namentlich Aufgaben in den Bereichen Sicherheit, Verkehr und Gewerbepolizei. Seit 1978 wird anstelle von «Polizeiinspektorat» der Begriff Stadtpolizei verwendet. Des Weiteren übernahmen aufgrund der Reorganisation von 1918 das Polizeikommissariat (Polizeikommissär, seit 1976 Polizeirichter) und die Polizeistrafkommision die kommunale Strafrechtspflege. Die Kompetenzausscheidung und die Art der Zusammenarbeit zwischen Kantons- und Stadtpolizei wurden in mehreren Vereinbarungen festgelegt.

Findmittel: Archivbestand Stadtpolizei (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 42 Bände und 1,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/41, 5/58.

Organisation der Polizeiverwaltung, 1916; Organisation des Polizeikorps, Ausbildung, Personal, 1919–1959; Dienstliches, Polizeiposten, 1926–1975; Unteroffiziersrapporte, Mannschafts- bzw. Korpsrapporte: Protokolle, 1938–1970; Polizeiinspektorat: Dienstbefehle, 1908–1958; Gefängniswesen, 1941–1960; Verkehrserziehung, 1936–1956; Militärisches, 1938–1964; Gewerbepolizei: Gesetze, Statistik, Ladenschluss, Sonntagspolizei, Reklame, Strassenverkauf, Markt, Vergnügungsstätten, Olma, Sportanlässe, Vergnügungssteuern, 1902–1966; Diensthundeführer-Verein, 1949–1970; Hundekontrolle, 1956–1963.

Feuerwehr

Die Feuerwehr ist in eine Berufsfeuerwehr, deren Anfänge auf die Zeit um 1909 zurückgehen, und eine Pflichtfeuerwehr unterteilt. Von 1918 an oblagen ihr auch die feuerpolizeilichen Aufgaben, die 1983 der Baupolizei zugewiesen wurden. Die Feuerwehr (1973–1982 als Amt für Feuerschutz bezeichnet) gehörte von 1918 bis 1947 zur Polizeiverwaltung (was seit 1989 wiederum der Fall ist) und von 1948 bis 1988 zur Verwaltung der Technischen Betriebe. Seit 1999 steht sie unter dem gleichen Kommandanten wie der Zivilschutz.

Findmittel: Archivbestand Feuerwehr (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 6 Bände und 0,5 Lfm. Akten; Signatur: 5/79.

Jahresberichte, 1960–1988; Feuerwehrordnungen, Feuerschutzreglemente, Dienstordnungen, Organisation der Feuerwehr, 1918–1993; Feuerwehrkommission: Protokolle, 1918–1939; Übersicht über Brandfälle, 1901–1960; Brand-Rapporte mit Fotos, 1938–1981; Hydranten-Verzeichnisse, 1938–1977; Historische Notizen über die St.Galler Feuerwehr.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181.

Zivilschutz

Die Stadt begann 1935 gemäss Vorschriften des Bundes mit dem Aufbau ihrer Luftschutzorganisation. Der Luftschutz war bis 1940 Sache der Polizeiverwaltung, danach der dem Stadtammann unterstehenden Militärkontrolle (1941–1947) und schliesslich der Bauverwaltung (1948–1951). 1952 ging dieser Zuständigkeitsbereich, der nun die umfassendere Bezeichnung Zivilschutz erhielt, an die Verwaltung der Technischen Betriebe über, 1989 erneut an die Polizeiverwaltung. Zivilschutz und Feuerwehr stehen seit 1999 unter dem gleichen Kommandanten.

Findmittel Archivbestand Zivilschutzamt (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 7 Bände, 0,5 Lfm. Akten; Signatur: 5/29.

Zivilschutzkommission, Löschwasser-Kommission: Protokolle, 1958–1984; Kriegsmassnahmen betr. Luftschutz, 1934–1944.

Verwaltung der Sozialen Dienste

Die Verwaltung der Sozialen Dienste trägt diese Bezeichnung seit 1966. Davor hiess sie Vormundschafts- und Armenverwaltung (1918–1947) bzw. Vormundschafts- und Fürsorgeverwaltung (1948–1966).

Abteilungssekretariat

Ein selbstständiges Sekretariat der Verwaltung der Sozialen Dienste (bzw. damals der Vormundschafts- und Armenverwaltung) wurde aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderates vom 10. Januar 1946 geschaffen. Seither dient es als Stabsstelle jener Verwaltungsabteilung. Das Abteilungssekretariat arbeitet zudem in Gremien im Bereich der Sozialhilfe mit und übt die Aufsicht über die für derartige Zwecke bestimmten städtischen Subventionen aus. Seine Aufgabe, das Rechnungsbüro der Verwaltung der Sozialen Dienste zu führen, ist im bisher abgelieferten Archivgut besonders ausführlich dokumentiert. Auf Anfang 2002 wurde überdies die AHV-Zweigstelle in das Abteilungssekretariat eingegliedert.

Findmittel: Archivbestand Abteilungssekretariat der Verwaltung der Sozialen Dienste (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 170 Bände und 2 Lfm. Akten; Signatur: 5/9, 5/80.

Verwaltungsreformen und -reorganisationen, 1942–1960; Vormundschaft: Amtsführung, Schirmkasten, Konferenzen der Vormundschaftsdirektoren, 1944–1960; Jugendschutz, Jugendarbeit, Jugendsekretariat, Jugendhaus, Beratungsstelle für Jugendliche, 1962–1977; Fürsorgebehörde, 1956–1960; Fürsorge: Verordnung, Beschlüsse, Richtlinien usw. betr. Armenpflege, 1937–1963; Unterstützungskontrolle, Armenrodel, 1924–1970 (169 Bde.); Ambulante Dienstleistungen, 1979; Ortsbürgerliche Fürsorge, Fürsorge für Witwen und Waisen, für Auslandsschweizer, 1946–1962; Städtische Altersbeihilfe, 1920–1971; Fels'scher Stipendienfonds, 1915–1976; Bürgerheime, Alters- und Pflegeheime, Kinderheime,

1914-1989; Ostschweizerisches Kinderspital, 1970-1974; Psychotechnisches Institut, 1929-1936; Gemeinnützige Institutionen und Vereine, 1944-1985; Gemeindekrankenkasse, St.Gallischer Gemeindekrankenkassenverband, 1945-1989; Arbeitslosenversicherungskasse, 1952-1962.

Vormundschaftsamt

Zu den Aufgaben des Vormundschaftsamtes gehören die Vorbereitung und der Vollzug der Geschäfte der Vormundschaftsbehörde (einer selbstständigen kommunalen Behörde, die dem kantonalen Justiz- und Polizeidepartement untersteht), die Abklärung und Anordnung vormundschaftlicher Massnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Pflegekinder-Aufsicht sowie die vormundschaftliche Vermögensverwaltung und -beiratschaft. Die Amtsvormundschaft, ergänzt durch private Betreuungspersonen, führt die ihr von der Vormundschaftsbehörde zugewiesenen Betreuungsmassnahmen aus. Sie wurde im Jahre 1990 dem Vormundschaftsamt (früher auch Vormundschaftsverwaltung, Waisenamt) eingegliedert, während sie zuvor eine eigene Dienststelle gebildet hatte. Neben der Rechnungsprüfung von Familienstiftungen, Legaten und Vereinen fielen auch Testamenthinterlegungen und -eröffnungen sowie die Genehmigung von Erb- und Eheverträgen während Jahrzehnten in den Zuständigkeitsbereich des Vormundschaftsamtes (vgl dazu auch Stadtkanzlei, S. 169-170, und Einwohneramt, S. 171-172).

Findmittel: Archivbestand Vormundschaftsamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle; Vormundschaftsbehörde: Register zu den Protokollen, 1919-1952 (Sign.: 5/0/50-54), sowie zu den Protokollen betr. aussereheliche Kinder, 1912-1952 (Sign.: 5/0/55-56); Waisenbuch: Register, 1912-1930 (Sign.: 5/0/57).

Umfang: 255 Bände und 230 Lfm. Akten; Signaturen: 5/8, 5/40, 5/59, 5/92, 5/93, 5/96.

Vormundschaftsbehörde: Protokolle, 1918-1981, Protokolle betr. aussereheliche Kinder, 1912-1952, sowie betr. Trinker, 1925-1952; Waisenbücher, 1919ff.

Klientenbezogene Vormundschaftsakten (Hauptakten, Behördeakten), ca. 1919-1981; altrechtliche Familien- und gemeinnützige Stiftungen; Geschäftskontrolle, 1948-1965.

Amtsvormundschaft: Protokolle, 1912ff., Mündelakten, ca.1940ff.; Abklärungen über Bevormundungen, Sozialberichte, 1956-1969; Geschäftsregister, 1918-1966. Schirmkasten: Etat, Revision, Kontokorrent, Vermögensverwaltungen, 1869-1956.

Sozialamt

Das kantonale Gesetz über das Armenwesen von 1926 und die darauf aufbauende städtische Verordnung von 1928 regelten u.a. die Zuständigkeit der Wohn- und Heimatgemeinden bei der Unterstützung armengemessiger Personen neu. Die Politische Gemeinde St.Gallen übernahm die bürgerlichen Armenvermögen und besorgte von da an das Fürsorgewesen der drei Ortsgemeinden Straubenzell, Tablat und Rotmonten auf einheitliche Weise. Lediglich die Orts-

bürgergemeinde St.Gallen behielt ihre für Sozialhilfe bestimmten Vermögenswerte und unterstützte ihre Bürger bis ins Jahr 2000 selbst und auf eigene Kosten. Fürsorgegremien der Politischen Gemeinde waren laut Verordnung von 1928 die Zentralarmenkommission, die sich mit übergeordneten Fragen des städtischen Armenwesens beschäftigte, sowie die Einzelfälle behandelnde Armenbehörde mit je einer Abteilung für «Einwohner-Armenpflege» und «ortsbürgerliche Armenpflege». Diese Organe wurden 1977 durch die Fürsorgebehörde ersetzt.

Findmittel: Archivbestand Sozialamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 19 Bände und 10 Lfm. Akten; Signatur: 5/10, 5/86.

Zentralarmen- bzw. Zentralfürsorgekommission: Protokolle, 1909–1976; Armenbehörde, Einwohner-Armenpflege: Protokolle, 1929–1957; Armenbehörde, ortsbürgerliche Armenpflege: Protokolle, 1936–1976; Unterstützungsakten (Sampling) betr. Personen mit Todesjahr 1970–1994; Unterstützungsakten betr. Auslandschweizer während und nach dem Zweiten Weltkrieg.

Ortsbürgerliches Armenwesen Straubenzell, Tablat und Rotmonten: Protokolle, Armenrodel, Unterstützungen, 1918–1947; Bürgerheim Schönenwegen: Insassenverzeichnisse, Kassabuch, Viehstandskontrolle u.dgl., 1913–1957; Bürgerheim Riedererholz (teils auch Waisenhaus): Insassenverzeichnisse, Viehstandskontrolle, 1924–1968.

Arbeitsamt

1904 wurde das städtische Arbeitsamt eröffnet, dessen Hauptaufgabe in der Arbeitsvermittlung bestand. Es gehörte von 1918 bis 1929 und dann wiederum ab 1939 zur Verwaltung der Sozialen Dienste und von 1930 bis 1938 zur Polizeiverwaltung. 1974 wurde es mit der AHV-Zweigstelle zu einer Dienststelle zusammengelegt. Nach der Schaffung des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) im Jahre 1996 wurde das kommunale Arbeitsamt vorerst als Anlaufstelle weitergeführt und auf Ende 2001 im Zusammenhang mit der Kantonalisierung des RAV aufgehoben.

Findmittel: Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 0,5 Lfm. Akten; Signatur: 5/49.

Arbeitsmarkt-Statistik, 1973–1983.

Gemeindekrankenkasse

Das kantonale Krankenversicherungsgesetz von 1914 schrieb die Gründung von Gemeindekrankenkassen vor. Weil die Stadtvereinigung damals bereits absehbar war, richteten St.Gallen, Straubenzell und Tablat eine gemeinsame Kasse ein, die ihren Betrieb auf den 1. Januar 1917 aufnahm. Eingegliedert war sie in die Verwaltungsabteilung des Stadtammanns (1918–1929, 1939–1947) sowie in die Verwaltung der Sozialen Dienste (1930–1938, 1948–1988). Aufgrund der kantonalen Volksabstimmung vom 12. Juni 1988 über die Übernahme der Gemeindekrankenkassen durch private Krankenversicherer (Multifusion) wurde auch die städtische Kasse auf den 31. Dezember 1988 liquidiert.

Findmittel: Archivbestand Gemeindekrankenkasse (Datenbank), Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 75 Bände und 15 Lfm. Akten; Signaturen: 5/14, 5/46.

Jahresberichte, 1917–1977; Protokolle der Kommission für die Gemeindekrankenkasse, 1916–1989; Statuten, Stand 1978; Jahresabschlüsse, 1963–1988; Bilanzen und Betriebsrechnungen, 1917–1989; Liquidation und Multifusion, 1980–1990; Gesetze, Erlasse, Wegleitungen betr. Krankenversicherung, 1911–1977; Personal, 1956–1989.

Mitgliederstatistiken, 1917–1988; Mitgliederkarten, -akten und -verzeichnisse, 1960–1989; Prämien, 1927–1988; Mitteilungen, Werbebroschüren, 1953–1989; Zusatzversicherungen, 1953–1987; Tuberkulosebekämpfung und -versicherung, 1925–1972; versicherungstechnische Probleme, 1962–1988; Kollektivverträge, 1921–1978; Arzt- und Spitaltarife, 1920–1987; Ärztliche Honorarprüfungskommission, 1973–1987; Ärzte- und Medikamentelisten, 1978–1988.

Die st.gallischen Gemeindekrankenkassen, Berichte 1916–1940, hg. vom Departement des Innern; Vertrauenskommission der anerkannten Kranken- und Armenkassen des Kantons St.Gallen, 1957–1983; St.Gallischer Gemeindekrankenkassenverband, 1913–1989; Rückversicherungsverband st.gallischer Gemeindekrankenkassen, 1938–1988; Schweizerischer Verband öffentlicher Krankenkassen, 1944–1988.

Lit.: Eicher, Robert: Das Krankenversicherungsobligatorium und die öffentlichen Krankenkassen im Kanton St.Gallen, Wil 1942.

Bauverwaltung

Abteilungssekretariat (mit Bauarchiv und Baubuchhaltung)

Seit der Stadtvereinigung führt die Bauverwaltung ein zentrales Sekretariat, welches die Geschäftsberichte des Stadtrates unter den Bezeichnungen Baukanzlei (1918–1955), Bausekretariat (1956–1995) und Abteilungssekretariat (1996ff.) auführen. Als Stabsstelle der Bauverwaltung ist es seit 1918 auch mit der Buchhaltung sowie der Archivführung betraut. Im Bauarchiv im Amtshaus (Ecke Markt-gasse/Neugasse) finden sich u.a. das Schriftgut des Abteilungssekretariates sowie das umfangreiche, nach Liegenschaften geordnete Planmaterial der Baupolizei. Die übrigen Dienststellen der Bauverwaltung liefern ihre Unterlagen teils dem Bauarchiv ab, teils haben sie im Verlaufe der Zeit eigene Archive errichtet. Zwischen dem Bauarchiv und dem Stadtarchiv wurde vereinbart, dass das Bauarchiv die Pläne von Bauten behält, solange diese bestehen bleiben, und somit die häufige Planausgabe an Verwaltung, Grundeigentümer und Architekten übernimmt.

Findmittel: Archivbestand Bauarchiv (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 332 Bände und 4,5 Lfm. Akten samt Plänen; Signaturen: 5/11, 5/12.

Trotz der erwähnten Arbeitsteilung zwischen Bauarchiv und Stadtarchiv liegen in letzterem einzelne Dossiers mit Akten, Plänen und Fotos teils noch existie-

render Bauten: Erwähnenswert sind jene betr.: St.Katharinen-Goliathgasse, 1945–1954; Handelshochschule (Notkerstrasse 20 und Dufourstrasse 50), 1909–1970; Gas- und Wasserwerke, 1950–1953; Kraftwerke Sernf-Niedererbach, 1948–1950; Verkehrsbetriebe (Tram- und Busdepot, Wartehallen, Unterstände bei Haltestellen), 1913–1954; Schlachthof Schellenacker, 1930–1943; Union-Löchlibad und Gestaltung Marktplatz, 1931–1952; Geschäftshaus Reichenbach (später EMPA), 1941–1942; Haus zum Strauss, 1943–1945; Haus Rorschacher Strasse 73, 1918–1941; Liegenschaft Waldau, 1931–1943; öffentliche Bedürfnisanstalten, 1897–1963; Dreilinden, 1922–1972; Brunnen, 1915–1952.

Weiter finden sich in diesem Bestand: Bauanzeigen, 1918–1923, 1946–1954; Baugesuche, 1923–1948; Gerüst- und Baukontrollen, 1920–1947; Verträge und Reverse, 1906–1931; Verzeichnis von Gebäuden mit besonderer Bedeutung, 1909; Verzeichnis über die Benützung des öffentlichen Grundes, 1927–1949; Perimeterkommission: Protokolle, 1919–1929; Konferenzen betr. Bausachen: Protokolle, 1918–1948; Förderung der Wohnbautätigkeit, 1941–1953; Notwohnungen Schönau und Waisenhaus Dufourstrasse, 1945–1954; Bauarbeiterstreik, Gesamtarbeitsverträge, 1930–1944; Gewerbeverband: Jahrhundertfeier, 1934–1935; Stadtuhren, meteorologische Säulen, 1924–1933.

Baubuchhaltung: Journale, 1930–1963; Kassabücher, 1938–1952; Lohnkonti, Gehaltsblätter, 1930–1964; Gebäude, Liegenschaften, 1919–1962; div. Konti, 1918–1964; Kanalisation, 1904–1949; Strasseninspektorat: Arbeiten für Private und andere Verwaltungen, 1918–1950.

Hochbauamt

Die traditionellen Aufgaben des vom Stadtbaumeister geleiteten Hochbauamtes bestehen einerseits im Neu- und Umbau, andererseits in Verwaltung und Unterhalt der städtischen Gebäude und Liegenschaften. Eine wachsende Rolle spielt seit den 1960er-Jahren auch die Stadtplanung, welche allerdings samt Denkmalpflege 1997 an das Abteilungssekretariat der Bauverwaltung übergang. Die bisher ins Stadtarchiv abgelieferten Dokumente des Hochbauamtes stammen ausschliesslich aus der Abteilung Gebäudeunterhalt.

Findmittel: Archivbestand Hochbauamt (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 3,5 Lfm. Akten und Pläne; Signatur: 5/47.

Akten, Pläne und teils auch Fotos verschiedener städtischer Liegenschaften, u.a.: Rathaus am Bahnhofplatz, 1948–1949; Waaghaus, 1940–1944; Schulliegenschaften: St.Leonhard, Rotmonten, Talhof, Bürgli, Hinterberg, St.Mangen, Steinhauerschule Waldau, Teufener Strasse 26 (später EMPA), Horte, 1912–1983; Waisenhaus Girtannersberg, 1938, 1954–1955; Gas- und Wasserwerke, 1902–1957; Kläranlage Hofen-Wittenbach, 1925–1927; Brandwache, 1940; Waldau, 1951–1952; Stadttheater, 1904–1933; Musikpavillon im Stadtpark, 1938; Friedhöfe: Kesselhalden, Feldli, Bruggen, St.Georgen, Israelitische Friedhöfe Hagenbuch und Kesselhalden, projektierte Friedhofanlage im Herbrig; baulicher Luftschutz, 1935–1940; Kaserne auf der Kreuzbleiche, ca. 1924 ff.; Schweizerische

Armeemeisterschaften, 1941–1945; Schlachthof Schellenacker; Areal vom oberen zum unteren Brühl, 1905–1939; usw.
Vgl. auch *Karten und Pläne*, S. 194–195.

Gartenbauamt

Die Stadtgärtnerei, deren Anfänge auf das Jahr 1871 zurückgehen, ist mit der Pflege der öffentlichen Grünflächen (Park-, Schul-, Spiel-, Sportanlagen, Friedhöfe usw.) betraut. Sie betreibt eine Anzuchtgärtnerei, die sich seit 1915 im Stephanshorn befindet. Dorthin wurde 1945 auch der Botanische Garten verlegt, der 1876 im Stadtpark gegründet und 1920 an der Sonnenstrasse neu errichtet worden war. Die Stadtgärtnerei wurde 1973 in Gartenbauamt umbenannt.

Findmittel: Archivbestand Gartenbauamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 20 Bände und Hefte sowie 0,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/24, 5/52.
Bepflanzungen: Neuanlagen, Gartenbauausstellung GASGA, Pflanzenverzeichnisse, 1901–1938; Friedhöfe, Grabmäler, 1955–1959 und undat.; Botanischer Garten: Rundschreiben «Mitteilungen», «Beachtenswertes», 1987–2003; Schwimmbad-Komitee, 1963–1969; Verwaltung: Gärtner und Arbeiter, Buchhaltung, Korrespondenz, 1900–1976.

Grundbuchamt

Die Kompetenzen des Grundbuchamtes bestehen namentlich in der Grundbuchführung, in der Ausarbeitung von Verträgen für Handänderungen, Dienstbarkeiten usw. sowie im Bereich der Gebäudeschätzung und -versicherung. Bei der Stadtvereinigung 1918 wurden die Grundbücher der Gemeinden St.Gallen, Straubenzell und Tablat nicht zu einem zentralen Grundbuch zusammengezogen; vielmehr werden sie bis heute für die Grundbuchkreise St.Gallen, Bruggen und St.Fiden getrennt geführt. Das Grundbuchamt – diese Bezeichnung erscheint in den stadträtlichen Geschäftsberichten seit 1958 – unterstand von 1918 bis 1977 der Verwaltungsabteilung des Stadttammanns bzw. der Verwaltung des Innern und bildet seit 1978 eine Dienststelle der Bauverwaltung.

Findmittel: Archivbestand Grundbuchamt (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 24 Bände, 1 Lfm. Akten; Signatur: 5/19.

Brandversicherungs-Kataster der Grundbuchkreise St.Gallen, Bruggen und St.Fiden, 1928–1955; Bereinigungskommission: Protokolle, 1922–1931; Akten und Pläne betr. Gantakte, Servitutenbereinigungen usw.

Die bis ins Jahr 1625 zurückreichenden Handänderungsprotokolle liegen noch im Archiv des Grundbuchamtes im Amtshaus.

Verwaltung der Technischen Betriebe

Abteilungssekretariat

Ein zentrales Sekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe besteht seit der Stadtvereinigung von 1918. Zunächst mit dem Sekretariat der Bauverwaltung verbunden, wurde es 1928 von diesem getrennt und unabhängig geführt. Die Bezeichnung Abteilungssekretariat erscheint in den Geschäftsberichten des Stadtrates erstmals 1977. Es bildet eine Stabsstelle der Verwaltung der Technischen Betriebe, und sein Archiv enthält dementsprechend Akten aus dem Zuständigkeitsbereich verschiedener Dienststellen: Stadtwerke, Trambahn (später Verkehrsbetriebe), Schlachthof, Feuerwehr, Zivilschutz, Badanstalten, Umweltschutzamt und Entsorgungsamts.

Findmittel: Archivbestand Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe, 1 Bd., 1998 (Sign.: 5/0/23).

Umfang des Bestandes: 33 Bände und 8,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/27, 5/57, 5/60, 5/77.

Stadtwerke: Jahresberichte und Jahresrechnungen, 1940–1966; Technische Konferenz, 1918–1963; Kommission für Gas, Wasser und Elektrizität, 1918–1972; Trambahnkommission, 1918–1951; Kommission der städtischen Verkehrsbetriebe, 1951–1972; Werkkommission, 1973–1976; Schlachthofkommission, 1948–1988; Arbeiterkommission, 1938–1972; Energiekonzepte, 1972, 1987–1992.

Gas: Entwicklung der Gasindustrie (Bericht), Gasfabrik Schellenacker, Erdgas Ostschweiz AG, Kohle- und Torfabbau, Verträge mit div. Gemeinden, 1918–1992. Wasser: Grundwasser, Quellen, Bodenseewasser, Aufbereitungs- und Verteilanlagen, Verträge mit div. Gemeinden, 1893–1989. Elektrizität: Kraftwerke Sernf-Niedererbach, Zervreila, Lochmühle, Hofen, Goldach; Unterwerke, Verteilanlagen, 1914–1997.

Verkehrsbetriebe: Betrieb, Linienführung, Ausbau des Busnetzes, Rollmaterial, Depot, Bauten und Anlagen, Tarife, Tarifverbund, Privatbahnen, 1883–1996.

Schlachthof und Fleischschau: Gebäude, Schlachtbetrieb, Fleischverkehr und Fleischschau, Abdeckerei, Regionale Tierkörpersammelstelle Bazenheid, Schlachtbetrieb St.Gallen AG, 1944–1995.

Umweltschutz: Organisation und Vollzug, Luftreinhaltung, Lärm, Bodenschutz, 1968–1988. Gesundheitsamt, Gesundheitskommission, Gesundheitsinspektorat, 1946–1988; Lebensmittelpolizei, Hygienekontrolle, Pilzkontrolle, Trinkwasserkontrolle, Desinfektionsanstalt auf dem Widacker, 1928–1988.

Feuerwehr, Kaminfeger, Hydranten, 1919–1988; Ausbildung Polizeiaspiranten, 1933–1938; Städtische Bäder, 1893–1955.

Vgl. *Stadtwerke*, S. 182–183, *Verkehrsbetriebe*, S. 183–184, *Umweltschutzfachstelle*, S. 181–182, *Schlachthof*, S. 184, *Feuerwehr*, S. 174, *Sportamt*, S. 187.

Umweltfachstelle (früher Umweltschutzamt)

Innerhalb der Polizeiverwaltung existierte eine Abteilung Sanitätswesen (1918–1940), danach das Gesundheitsinspektorat (1941–1977) bzw. Gesundheits-

amt (1978–1988), die in der Stadt die gesundheitspolizeilichen Aufgaben ausübten. Diese übernahm schliesslich das Umweltschutzamt, welches 1989 infolge der zunehmenden Bedeutung des Umweltschutzes geschaffen und der Verwaltung der Technischen Betriebe unterstellt wurde. Nach der Abgabe verschiedener Kompetenzen an den Kanton wurde es 1999 als «Umweltfachstelle» dem Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe angegliedert.

Findmittel: Archivbestand Gesundheitsamt (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 21 Bände, 10 Lfm. Akten; Signatur: 5/30.

Die dem Stadtarchiv abgelieferten Dokumente betreffen ausschliesslich die gesundheitspolizeilichen Aufgaben des Amtes. Gesundheitskommission bzw. Gesundheitsinspektorat: Tätigkeitsberichte, 1919–1957; Gesundheitskommission: Protokolle, 1918–1940; Akten zu verschiedenen Themen des Gesundheitswesens wie ärztlicher Notfalldienst, Epidemien, Schirmbild usw., 1920–1976; Milchkommission, Milchkontrolle, Milchqualität, 1908–1985; Strafeinleitungen, 1939–1980; Gesundheitsinspektorat: Tagebuch, 1935–1942; Briefkopien, 1920–1923, 1935–1939; Publikationen, 1909–1973.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181.

Stadtwerke

Die zur Verwaltung der Technischen Betriebe gehörigen Stadtwerke bestehen aus dem Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk sowie der Abteilung Fernwärme. Die Stadt St.Gallen wird grösstenteils mit Bodenseewasser versorgt, das seit 1895 vom Wasserwerk Riet bei Goldach und seit 1998 zusätzlich von jenem in Frasnacht heraufgepumpt wird. Die früher wichtigen Quellen und Grundwasservorkommen verloren zunehmend an Bedeutung. – Gas wurde seit 1857 in der zunächst privaten und ab 1887 städtischen Gasfabrik an der Steinachstrasse produziert. Ein neues Gaswerk, das seinen Betrieb 1903 im Riet bei Goldach aufnahm, wurde 1969 wieder stillgelegt. Danach bezog die Stadt ihr Gas aus dem Gasverbund Ostschweiz AG (später Erdgas Ostschweiz AG). – 1897 wurde an der Steinachstrasse ein Elektrizitätswerk eröffnet. Zudem gründete die Stadt 1929 mit der Gemeinde Schwanden GL die Kraftwerke Sernf-Niedererbach AG, die seit 1931 Elektrizität erzeugen und an denen seit 1939 auch Rorschach beteiligt ist. Stromlieferanten im vollständigen oder teilweisen Besitz der Sernf-Niedererbach sind die Kraftwerke Rabiusa-Realta (1949) und Zervreila (1958).

Findmittel: Archivbestand Stadtwerke (Datenbank); Ablieferungsprotokolle; Inventar der St.Galler Stadtwerke, Elektrizität, zuhanden des Stadtarchivs, bearb. von Martin Wiggenhauser, 1998 (Sign.: 5/0/117).

Umfang: 106 Bände und Hefte sowie 12 Lfm. Akten und Pläne; Signaturen: 5/42, 5/53, 5/56, 5/66, 6/4.

Stadtratsbeschlüsse, div. Konferenzen und Protokolle, 1903–1941; Verwaltung der Technischen Betriebe: Geschäftsberichte, Rechnungen, 1919–1960; Stadtwerke: Interne Geschäftsberichte, 1976–1988; Abteilungsleitersitzungen: Protokolle, 1971–1990.

Elektrizitätswerk: Erweiterung, 1919–1930; Bilanzen, Hauptbuch, 1909–1950; Kraftwerke Sernf-Niedererbach: Projekte, Expertisen, Vorlagen, Ausführungspläne, Bauakten, Anlagen, Abrechnungen, Berichte, Verträge, Prozesse, 1901–1968 (v.a. 1928–1932); Leitungen, Transformatorenstationen, 1899–1968; Reverse mit den SBB, 1931–1974; Elektrotechnischer Verein, Starkstrom-Inspektorat, Erdungs-Kommission, 1903–1946.

Gas- und Wasserwerke: Gas- und Wasserversorgung, 1886–1959; Betriebsergebnisse, 1947–1972; Rekapitulation der Gas- und Wasserabgabe, 1913–1959; Hauptbücher und Bilanzen, 1915–1950; Gas- und Wasserpreis, 1919–1947; Gaswerk Riet: Anlagen, Gebäude, ca. 1900–1965; Gasverbund Ostschweiz AG; Brunnenetz, 1867–1937; Gädmen-Wasser, 1877–1959; Grundwassergebiet Breitfeld, 1948–1954; Wasseruntersuchungsberichte, 1935–1946; Institut für Bodenseeforschungen Staad-Konstanz, 1924–1947; Personelles, Arbeiterkommission, 1906–1945; Schweizerische Vereinigung der Gas- und Wasserfachmänner, 1937. Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181, *Amtsdrucksachen*, S. 193–194, *Pläne*, S. 194–195 *Fotografien*, S. 195–197.

Verkehrsbetriebe

Die «Trambahn der Stadt St.Gallen» nahm 1897 ihren Betrieb auf. Das Tramnetz ergänzten seit 1927 Omnibusse eines privaten, konzessionierten Autobusunternehmers. Die Stadt übernahm später dessen Linien und nannte ihre «Trambahn» 1950 neu «Verkehrsbetriebe der Stadt St.Gallen». Im gleichen Jahr sowie 1957 wurden alle drei Tramlinien aufgehoben und durch Trolleybusbetrieb ersetzt. – 1953 übernahmen die Verkehrsbetriebe zudem die Geschäftsführung der seit 1893 von einer Aktiengesellschaft betriebenen Mühleggbahn. Bei dieser handelte es sich ursprünglich um eine Drahtseilbahn, die 1950 durch eine Zahnradbahn und 1975 durch einen automatischen Schräglift ersetzt wurde und die südliche Altstadt mit dem Stadtteil St.Georgen verbindet.

Findmittel: Archivbestand Verkehrsbetriebe (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 86 Bände und Hefte sowie 12 Lfm. Akten und Pläne; Signatur: 5/20.

Rollmaterial: Tram, 1896–1957; konzessionierter Stadtomnibus, 1923–1946; Umstellung vom Tram auf den Trolleybus, 1937–1958; Trolleybus, Autobus, 1929–1986; gleislose Bahnen, elektrische Omnibusse, 1900–1911; City-Bus zwischen Park-and-Ride-Anlagen und Innenstadt, 1967–1972. Linienführungen: Akten und Pläne, 1902–1985; Übersichtspläne über das Liniennetz, 1921–1950. Geleise, Fahrleitungen, 1909–1982; Schleifenanlagen, Haltestellen, Wartehallen, 1919–1986; VBSG-Pavillon, Bushof am Bahnhofplatz, 1979–1987; Tram- und Busdepots, 1896–1983. Tarife, Tarifrevisionen, Abonnements, Tarifverbund, Billettautomaten, 1918–1980. Dienstreglemente, Dienstbefehle, 1950–1972; Zirkulare an das Personal, 1970–1982; «dreieck», «vbsg nachrichten» (Hauszeitung der Verkehrsbetriebe), 1968–1973; Personaletat, 1897–1955; Lohnbücher, 1918–1928; Lohnbuchhaltung, 1929–1951; Lohnlisten, 1952–1965. Betriebsstatistiken,

1898–1944. Buchhaltung: Inventare, 1919–1957; Bilanzen, 1926–1979; Betriebsrechnungen, 1928–1969; Hauptbücher, 1924–1939, 1951–1966; Baurechnungen, 1928–1978; Journale, Memoriale, Kassabücher, 1921–1956; Finanzierungskonzepte, 1967–1982. Geschichte der Trambahn und Verkehrsbetriebe: Manuskripte und Dokumente, 1891–1972.

Mühleggbahn: Drahtseilbahn, automatischer Schräglift, Protokolle des Verwaltungsrates, Vorschriften, Frequenzen, Tarife, Abriss über Geschichte der Mühleggbahn von Willy Stäbler, 1889–1987.

Alpentransversale, Ostalpenbahn, 1964–1980.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181.

Schlachthof

Lag die «Metzg» (der alte Schlachthof) am Markt und damit noch mitten in der Stadt, wurden die späteren Schlachthäuser an deren Rand verlegt, zuerst an die Steinachstrasse (1860), den Schellenacker (1895) und schliesslich nach Winkeln (1975). Die Stadt stellte die Anlagen seit dem 19. Jh. dem Metzgermeisterverein und seit 1976 der Schlachtbetrieb St.Gallen AG zur Verfügung, welche für den eigentlichen Schlachtvorgang zuständig waren. Die Fleischschau, die Kontrolle des Schlachthofes und der fleischverarbeitenden Betriebe usw. besorgte die Stadt. Von 1918 bis 1988 bildete der Schlachthof eine Dienststelle der Polizeiverwaltung, von 1989 bis 1995 der Verwaltung der Technischen Betriebe. 1996 wurde er insofern vollends privatisiert, als die Gebäulichkeiten ins Eigentum der Schlachtbetrieb St.Gallen AG übergingen. Im gleichen Jahr übernahm das kantonale Veterinäramt den Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung in den Bereichen Tierhaltung und Schlachtung.

Findmittel: Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 9 Bände und 4,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/32, 5/45, 5/91, 5/97.

Materialien zur Geschichte des Schlachthofes, 1901–1973; Verordnungen, 1902–1976; Geschäftsberichte, 1915–1943; Schlachthofkommission, 1962–1986; Gesundheitsamt, Gesundheitskommission, 1963–1984; Kontoblätter, 1959–1974; Schlachtstatistiken, 1954–1984; Fleischschau, Fleischhygiene: Statistiken, Verzeichnisse, Kontrollen, 1931–1985; Notschlachtungen, 1971–1986; Tiertransporte, Tierquälerei, 1931–1985; Tierschutz-Verein, 1962–1967; Radioaktivität nach Unfall von Tschernobyl, 1986–1987; Schlachthof Schellenacker: Anlagen, Installationen; Schlachthof Winkeln: Neukonzeption, Berichte, Eröffnung, Erweiterung, 1968–1988; Abdeckereiwesen, Tierkörperentsorgung, Regionale Tierkörpersammelstelle, 1971–1986; Publikationen, Vorträge, Führungen der Schlachthofdirektoren, ca. 1925–1972.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181, *Pläne*, S. 194–195.

Schulverwaltung

Abteilungssekretariat, Schulamt

Anlässlich der Stadtvereinigung von 1918 wurden die fünf Schulgemeinden St.Gallen, Straubenzell, Katholisch- und Evangelisch-Tablat sowie Rotmonten aufgehoben, die bis dahin selbstständige Körperschaften gebildet hatten. Für das Schulwesen war fortan eine eigene Verwaltungsabteilung (Schulverwaltung) mit einem Stadtrat an der Spitze zuständig. Die Aufsicht über das Schulwesen übte eine Schulbehörde aus, die 1918 aus dem Zentralschulrat und drei Kreisschulräten (Centrum, Ost und West) bestand. Diese wurden mit der Schulordnung von 1930 durch ein einziges Gremium, den «Schulrat der Stadt St.Gallen», ersetzt. Eine weitere Vereinfachung der Schulbehördenorganisation (u.a. Reduktion der Zahl der Kommissionen) bewirkte die Schulordnung von 1984. Die Kompetenz, die Mitglieder des Schulrates zu wählen, ging 1994 vom Volk auf den Grossen Gemeinderat über.

Die Bestände des Abteilungssekretariats und des Schulamtes gehen im Wesentlichen auf die Archive von Schulkanzlei bzw. Schulsekretariat und Schulbuchhaltung zurück. Zu deren Kompetenzen gehören die Unterstützung des Schulrates und seiner Kommissionen sowie Führungsaufgaben hinsichtlich der städtischen Kindergärten und Schulen. Organisatorisch angegliedert ist, neben dem ehemaligen Bereich Schulhygiene, die Schulgesundheitspflege (Schaffung des Schularztdienstes 1904 [im Hauptamt 1918], der Schulzahnklinik 1913 und des Schulpsychologischen Dienstes 1967).

Findmittel: Archivbestand Abteilungssekretariat der Schulverwaltung und Schulamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle. – Register zu den Protokollen des Kreisschulrates C, 1921–1930 (Sign.: 5/0/118–120), der Primarschulkommission C, 1927–1930 (Sign.: 5/0/121), des Kreisschulrates O, 1918–1927 (Sign.: 5/0/122–124), des Schulrates sowie der Kommissionen und Konferenzen, 1969–1984 (Sign.: 5/0/125) sowie der Schulfürsorgekommission, 1936–1939 (Sign.: 5/0/126).

Umfang: 204 Bände, 49 Lfm. Akten (darunter Hunderte von Schultabellen), Karteien usw.; Signaturen: 5/17, 5/18, 5/23, 5/25, 5/50, 5/62, 5/88.

Zentralschulrat und Kommissionen: Protokolle, Akten, 1918–1930; Kreisschulräte C, W und O sowie Kommissionen: Protokolle, Akten, 1918–1930; Schulrat: Protokolle, Akten, 1930–1984; Primarschulkommissionen C, W und O, Sekundarschulkommission, verschiedene Kommissionen und Konferenzen: Protokolle, Akten, 1929–1984.

Schulordnungen und Schulordnungs-Revisionen, 1930–1976; Schulverwaltung: Geschäftsberichte, 1903–1948; Schulbuchhaltung: Verwaltungsrechnungen, Journal, Revisionsberichte, 1926–1978; Rücktritte aus Schuldienst, Kommissionen und Schulrat, 1960–1984; Schulsekretariat: Eingangskontrolle, 1918–1961. Schülerverzeichnisse und Schultabellen: Blumenau, 1918–1978, Feldli, 1921–1971 (lückenhaft), Graben, 1930–1970, Hadwig und Spelterini, 1919–1995, Lachen, 1927–1968 (lückenhaft), St.Leonhard, 1919–1952, Schönenwegen, 1922–1977;

Schulstatistiken, 1918–1990; Lehreretat, Lehrerverzeichnisse, 1886–1984; Lehrerpensionskasse, Versicherungskasse, 1907–1972; Sparkasse, 1919–1976; Unterstützungsfonds für Arbeitslehrerinnen, 1918–1924; städtischer Lehrerverein, Kindergärtnerinnenverein, 1930–1965.

Kindergärten: Kindergartenkommission, Aufsichtskommission für das Kindergärtnerinnen-Seminar, Kindergartenprojekte, Kommunalisierung der Kindergärten, 1930–1984.

Gewerbliche Berufsschule: Kommissionen, Direktion und Verwaltung, Berufsmittelschule, Abteilung für Hauswirtschafts- und Pflegeberufe, Bauliches, 1918–1984; Akten zu nicht oder nicht mehr von der Stadt geführten Schulen, 1918–1991. Schulärztlicher Dienst: Jahresberichte, Schulgesundheitsdienst, Schulhygiene, Einzelfälle, Reihenuntersuchungen (Sampling), 1918–1992; Schulzahnärztlicher Dienst, 1919–1985; Schulpsychologischer Dienst, 1939–1980; Spezialklassen, 1939–1970; Deutschklassen, 1943–1983; Werk- und Berufswahlschule, 1957–1980; Berufsberatung, 1918–1962; Fortbildungsschule, 1927–1968; Schulbibliotheken, 1918–1948; Musikerziehung, 1939–1970; Verkehrsunterricht, 1932–1970; Schülerfürsorge, 1918–1976; Kinderhorte, 1939–1976; Jugendfilmkommission, 1941–1985.

Schulhäuser, 1918–1984; 75 Jahre Talhof und Bürgli, 1967; 75 Jahre Hadwig, 1983; Turnhallen, 1930–1983; Kinderfest und div. Schulanlässe, 1927–1983; Kadetten, 1931–1955.

Bezirksschulrat, Erziehungsdepartement, 1930–1983; Verband St.Gallischer Schulgemeinden, 1966–1987.

Vgl. *Gewerbliche Berufsschule*, S. 186–187, *Sportamt*, S. 187, *Berufsberatungsstelle*, S. 187–188, *Amtsdrucksachen*, S. 193–194, *Fotografien*, S. 195–197.

Gewerbliche Berufsschule

Aus einer älteren Zeichnungsschule hervorgegangen, konnte 1860 die Fortbildungsschule für Lehrlinge eröffnet werden. Die zunächst von der Ortsbürgergemeinde, seit 1883 von der Einwohner-Schulgemeinde und seit 1918 von der Politischen Gemeinde betriebene Schule bezweckte namentlich die theoretische Ausbildung von Lehrlingen handwerklicher bzw. gewerblicher Berufe. Sie wurde 1905 in Gewerbeschule und 1970 in Gewerbliche Berufsschule umbenannt und besteht heute aus acht Abteilungen, darunter einer Berufsmittelschule. Die Abteilung für Hauswirtschafts- und Pflegeberufe wurde 1995 durch die Eingliederung der ehemaligen Frauenarbeitsschule (seit 1971 Berufs- und Frauenfachschule) geschaffen. Diese bestand seit 1894 als selbstständiges städtisches Institut, diente der Ausbildung von Lehrtöchtern und bis 1969 als Seminar für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und bot daneben zahlreiche Kurse an.

Findmittel: Archivbestand Gewerbliche Berufsschule und ehemalige Berufs- und Frauenfachschule (Datenbank); Ablieferungsprotokolle; Namensverzeichnis von Lehrtöchtern und Schülerinnen, 1898–1955 (Sign.: 5/0/58–60). Umfang: 31 Bände und Hefte sowie 2,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/22, 5/28, 5/82.

Gewerbliche Berufsschule: Chronik, 1781–1960; Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen, 1960; Konferenzprotokolle, 1885–1948; Stundenpläne, 1911–1949; Inserate, 1912–1972; Lehrerberstand im Kanton St.Gallen, 1919–1947.

Abteilung für Hauswirtschafts- und Pflegeberufe (früher Berufs- und Frauenfachschele): Jahresberichte und Statistiken, 1917–1956; Protokolle von Schulkonferenzen und Kommissionen, 1930–1984; Berichte zur Ausbildung und zur Industrie-Klasse, 1916–1948; Kurse und Statistiken, 1912–1934; Reglemente, Kursangebote, 1966–1970; Lehrerinnen, 1895–1971; Gehälter und Honorare der Lehrkräfte, 1926–1967; Schülerinnen, Kursteilnehmerinnen, 1898–1973; Lehrmittel; Akten zu Lehrplänen, Lehrverträgen, Lehrlingsprüfungen, Lehrwerkstätten, Kantonalem Lehrlingsamt, Kursen, Gewerbeschule und anderen Schulen, Tagungen, Hilfsaktionen usw.; Leitbild, Reglemente, Stellenbeschreibungen, Korrespondenz, 1898–1977; schweizerische und kantonale Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen, 1968–1981; St.Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige, 1926–1951.

Sportamt

Das Sportamt wurde im Jahre 1973 geschaffen, um den Sport im Allgemeinen zu fördern, als Koordinationsstelle in Sportfragen zu fungieren und die Benützung der städtischen Turn- und Sportanlagen zu regeln. Zudem übernahm es 1988 von der Verwaltung der Technischen Betriebe die Betreuung der städtischen Bäder (Volksbad, Blumenwies, Dreilinden) sowie 1990 Schwimmbad und Kunsteisbahn Lerchenfeld, die zuvor von einer Genossenschaft geführt worden waren.

Findmittel: Archivbestand Sportamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 6 Bände, 2 Lfm. Akten; Signatur: 5/31.

Turn- und Sportvereinigung: Protokolle, 1922–1965; Turn- und Sportkommission: Protokolle, 1945–1977; Volksbad: Frequenzen, 1923–1980; Volksbad, Dreilinden und Blumenwies, 1981–1991. – Genossenschaft Schwimmbad Lerchenfeld, Kunsteisbahn Lerchenfeld AG, ab 1984 Genossenschaft Schwimmbad und Kunsteisbahn Lerchenfeld: Jahresberichte, Jahresrechnungen, Protokolle, Statuten, Verträge, Frequenzen, Statistiken, Finanzen, 1960–1990.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe*, S. 181.

Berufsberatungsstelle

Aufgrund des kantonalen Gesetzes über das Lehrlingswesen wurde die 1918 gegründete kantonale Berufsberatungsstelle auf Anfang 1920 aufgehoben. An ihre Stelle trat in St.Gallen vorerst eine private Berufsberatungsstelle, die von der Stadt Subventionen erhielt und deren Leiter zugleich Sekretär der Bezirksorganisation der Pro Juventute war. Die Berufsberatung wurde 1940 kommunalisiert und zu einer Dienststelle der Vormundschafts- und Armenverwaltung, der späteren Verwaltung der Sozialen Dienste. Nachdem sie 1989 in die Schulverwaltung eingegliedert worden war, trat sie die Stadt im Jahre 2002 wiederum an den Kanton ab.

Findmittel: Archivbestand Berufsberatungsstelle (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 1,5 Lfm. Akten; Signaturen: 5/26, 5/89, 5/95.

Jahresberichte, Protokolle verschiedener Kommissionen, Reglemente, gesetzliche Grundlagen betr. Lehrlingswesen, Beratungsakten, Berichte über Besuche bei Haushaltlehrmeisterinnen, 1917–1996.

Finanzverwaltung

Finanzamt (mit Stadtbuchhaltung)

Das Finanzamt entstand 1970 durch die Zusammenlegung zweier zuvor voneinander unabhängiger Dienststellen, des 1946 geschaffenen Finanzsekretariates und der Stadtbuchhaltung. Bisher lieferte einzig die Stadtbuchhaltung, die seit 1918 das städtische Rechnungs- und später auch Kassawesen besorgte, Schriftgut ins Stadtarchiv ab. In die Zuständigkeit des Finanzamtes fällt überdies die Verwaltung des Vermögens der Versicherungskasse (früher Hilfskasse, Pensionskasse).

Findmittel: Archivbestand Finanzamt/Stadtbuchhaltung (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 335 Bände, 0,5 Lfm. Akten; Signatur: 5/16.

Verwaltungs- und Vermögensrechnungen, 1918–1980 (254 Bde.); Rekapitulation, Bilanzen, 1928–1964; Hauptbücher, 1918–1943; Journale, Memoriale, 1919–1928; Stadtkassa, 1918–1928; Kreditoren, Debitoren, 1918–1928, 1959–1963; Wertschriften, 1918–1957; Bauwesen, Perimeter, Liegenschaften, 1906–1957; Pensionskasse, Hilfskasse, Arbeiter-Krankenkasse, 1913–1977; Sparkasse, 1943–1977; Fremdenkautionen, 1918–1925, u.a.

Steueramt

Das Steueramt ist für die Veranlagung der Staats- und Gemeindesteuern sowie der direkten Bundessteuern zuständig, zudem für den Steuereinzug, die Erhebung der Grundsteuern usw. Diese Aufgaben wurden zwischen 1924 und 1950 von einer eigenen Verwaltungsabteilung, der Steuerverwaltung, erfüllt, zwischen 1918 und 1923 und wiederum seit 1951 vom Steueramt, welches eine Dienststelle der Finanzverwaltung bildet.

Findmittel: Archivbestand Steueramt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle; Verzeichnis der Mikrofilme und Mikrofiches, 1932–1981 (Sign.: 5/0/61).

Umfang: 215 Bände, 26 Lfm. Akten, 156 Mikrofilme und 9 Schachteln Mikrofiches; Signaturen: 5/15, 5/34, 5/48, 5/61, 5/64.

Jahresabschluss: Kontokorrent, 1964–1994 (Bde., Mikrofilme und Mikrofiches); Registerkarten, 1941–1963 (Mikrofilme); Stammkartei, 1964–1978 (Mikrofilme); Bestandsbücher, 1971–1975; Mutationsjournale, 1979–1994; Staats- und Gemeindesteuern, Ratasteuern: Register, 1919–1950 (unvollständig); Steuertabellen, 1950–1954; Steuertaxation, 1950; Kriegssteuer, Wehropfer, Wehrsteuer,

1915-1969; Veranlagungsakten natürlicher Personen (Sampling); Grundstückgewinnsteuern, 1955-1985; Grundsteuer und Gewässerschutzabgabe, 1962-1985; Assekuranzprämien und Häusersteuern, 1926-1930, 1942-1966; Assekuranzkarten, 1932-1950; Erbschafts- und Schenkungssteuern, 1919-1956; Gesellschaftssteuern, 1951-1972; Juristische Personen, 1949-1950, 1966-1973; Ortsbürgerliche Armensteuer, 1941-1946; Kassabücher, 1948-1961; Steuerrückstände-Karten, 1940-1958 (Mikrofilme); Steuerkommissariat: Protokolle, 1961-1962; Rechtsöffnungen, 1938-1965; Vorschlag betr. IBM Lochkartenverfahren, 1949.

Personalamt

Das Personalamt entstand im Jahre 1970 aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 25. Februar 1969 und wurde der Finanzverwaltung zugeordnet. Zuvor hatten Finanzsekretariat und Stadtbuchhaltung das Personalwesen betreut. In die Kompetenz des Personalamtes fallen u.a. die Suche, Betreuung und Beratung des Personals, das Lohnwesen, die interne Weiterbildung sowie die Verwaltung der Versicherungs- und der Sparkasse. Die Bereiche Organisation und Informatik wurden auf Anfang 1991 aus dem Personalamt ausgegliedert und einer eigenen Dienststelle übertragen.

Findmittel: Archivbestand Personalamt (Datenbank); Ablieferungsprotokolle.

Umfang: 136 Bände, 1 Lfm. Akten; Signaturen: 5/35, 5/67, 5/94.

Personalblätter nach Dienststellen, 1941-1947; Personalblätter über Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrer, 1956-1963; Personalstatistik, 1966-1982; Personalblätter über Pensionierte, 1948-1955; Personal-Etat: Abgang, 1945-1949; Bruttogehaltslisten, Bruttobesoldungen, Rekapitulation Bruttolöhne und Lohnabzüge, 1951-1981; Pensionskasse: Kommissionsprotokolle, Gutachten, Statutenrevisionen, Personalblätter, Versicherte und Beiträge, Versicherungstechnische Bilanzen, 1919-1981; Sparkassen I und II: Beitragsleistungen, 1941-1948; Dienstkleider: Protokolle, Reglemente, Akten, 1947-1996.

Finanzkontrolle

Die Finanzkontrolle prüft den Finanzhaushalt der Stadtverwaltung und vereinzelt auch anderer Institutionen. Zusätzlich führt sie das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates und kontrolliert neuerdings auch die Einhaltung der Datenschutzvorschriften in der Stadtverwaltung. Die Finanzkontrolle bildet seit 1918 eine Dienststelle der Finanzverwaltung.

Findmittel: Archivbestand Finanzkontrolle (Datenbank); Ablieferungsprotokoll.

Umfang: 48 Bände und Hefte; Signatur: 5/43.

Kontrollberichte, Revisionsberichte und -protokolle von städtischen Dienststellen und subventionierten Institutionen, 1927-1965.

Die Nebenbestände setzen sich bisher ausschliesslich aus Schulgemeinde-Archiven zusammen. Auf dem Gebiet der heutigen Stadt St.Gallen existierten bis ins Jahr 1918 mehrere selbstständige Schulgemeinden. Im Stadtarchiv der Politischen Gemeinde liegen die Archive der Einwohner-Schulgemeinde St.Gallen, der Katholischen, Evangelischen und Bürgerlichen Schulgemeinden Straubenzell sowie der Schulgemeinden Katholisch-Tablat, Evangelisch-Tablat und Rotmonten. Anlässlich der Stadtvereinigung von 1918 wurden alle Schulgemeinden aufgehoben und das Schulwesen der Politischen Gemeinde übertragen.

Einwohner-Schulgemeinde St.Gallen

Aufgrund der zunehmenden Durchmischung der Bevölkerung waren in St.Gallen im Verlaufe des 19. Jahrhunderts mehrere Schulträgerschaften entstanden. 1879 schlossen sich die Evangelische und die Katholische Primarschulgemeinde sowie die ortsbürgerliche Realschulgemeinde zur Einwohner-Schulgemeinde zusammen, welche im Gegensatz zu den älteren Körperschaften überkonfessionell war und nicht mehr zwischen Bürgern und übrigen Stadtbewohnern unterschied. Sie existierte bis 1918. (Im Schularchiv des ortsbürgerlichen Stadtarchivs liegt das Schriftgut über das ortsbürgerliche bzw. evangelische Schulwesen vor 1879, vgl. S. 78–79).

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank); Akten-Verzeichnis Schularchiv (Sign.: Verz. 17,1–2; liegt im ortsbürgerlichen Stadtarchiv).

Umfang: 137 Bände und Hefte sowie 5 Lfm. Akten; Signatur: 4/1.

Jahresberichte, Jahresrechnungen, 1880–1918; Schulgemeinde-Versammlungen: Protokolle, Berichte, 1879–1918; Schulrat: Protokolle, Gutachten, Anträge, 1879–1918; Kommissionen: Protokolle, 1869–1918; Publikationen der Schulbehörden, 1800–1905; Realschulen: Organisation, Lehrplan usw., 1891; Kindergärten, Kindergärtnerinnen-Seminar, 1870–1920; Knaben-Arbeitsschule, 1883–1918; Fortbildungsschulen, 1911–1913; Kinderhorte, 1887–1933; Klassenbücher, Schüler- und Schülerinnenverzeichnisse (Schulhäuser Blumenau, Hadwig), 1893–1919; Schulhäuser Graben, Hadwig, St.Mangen, 1884–1914; Kinderfest, Jugendfest, 1869–1914; Urbarien, 1859–1911.

Katholische Schulgemeinde Straubenzell

Die Katholische Schulgemeinde Straubenzell, deren Ratsprotokolle bis ins Jahr 1805 zurückreichen, war bis 1892 für den Schulunterricht der katholischen Kinder zuständig. Dann ging diese Körperschaft in der Bürgerlichen Schulgemeinde Straubenzell auf.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 8 Bände; Signatur: 4/2.

Schulgenossen-Versammlungen: Protokolle, 1880–1892; Schulrat: Protokolle, Korrespondenzen, 1805–1892.

Evangelische Schulgemeinde Straubenzell

Die Evangelische Schulgemeinde Straubenzell wurde 1862 ins Leben gerufen, um den Unterricht für die Kinder der rasch anwachsenden evangelischen Bevölkerung zu gewährleisten. Diese Körperschaft ging 1892 in der Bürgerlichen Schulgemeinde Straubenzell auf.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 3 Bände; Signatur: 4/3.

Schulgenossen-Versammlungen: Protokolle, Missiven, 1862–1892; Schulrat: Protokolle, 1862–1892.

Bürgerliche Schulgemeinde Straubenzell

Die Bürgerliche Schulgemeinde Straubenzell entstand 1892 aus der Verschmelzung der früheren konfessionellen Schulgemeinden und existierte bis 1918.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 28 Bände und Hefte; Signatur: 4/4.

Schulgemeinde-Versammlungen: Protokolle, 1892–1917; Schulrat: Protokolle, 1892–1918 (teils mit Notizen von Hugo Hungerbühler); Kommissionen: Protokolle, 1905–1918.

Schulgemeinde Katholisch-Tablat

Die Schulgemeinde Katholisch-Tablat formierte sich aufgrund der kantonalen katholischen Schulorganisation von 1834 als selbstständige Körperschaft. Bis zur Stadtvereinigung von 1918 blieben die Schulen in der Gemeinde Tablat konfessionell getrennt.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 34 Bände und 0,2 Lfm. Akten; Signatur: 4/5.

Schulgenossen-Versammlungen: Protokolle, 1838–1917; Schulrat: Protokolle, 1835–1918; Schulguts-Verwaltungsrat: Protokolle, 1839–1862; Kommissionen: Protokolle, Berichte, 1862–1918; Ortsverwaltungsrat: Protokollstrazzen, 1866–1880; Schüler- und Schülerinnentabellen von St.Fiden, St.Georgen und Rotmonten, 1836–1877.

Schulgemeinde Evangelisch-Tablat

Die Schulgemeinde Evangelisch-Tablat konstituierte sich infolge der Zuwanderung evangelischer Familien in dieses ehemals katholische Gebiet 1852 auf freiwilliger Basis und 1862 als öffentlich-rechtliche Körperschaft. Bis zur Stadtvereinigung von 1918 blieben die Schulen in der Gemeinde Tablat konfessionell getrennt.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 23 Bände und 0,1 Lfm. Akten; Signatur: 4/6.

Schulgenossen-Versammlungen: Protokolle, 1863–1910; Schulrat: Protokolle, 1852–1918; Kommissionen: Protokolle, Berichte, 1904–1909; Evangelische Kirchenkommission: Protokolle, 1865–1872; Schulratskanzlei: Verträge, Beschlüsse usw., 1884–1917.

Schulgemeinde Rotmonten

Rotmonten bildete einen Teil der Schulgemeinde Katholisch-Tablat und innerhalb derselben seit 1837 einen Schulkreis. 1862 wurde eine eigene, ebenfalls katholische Schulgemeinde Rotmonten gegründet, die bis zur Stadtvereinigung von 1918 bestand.

Findmittel: Archive der Schulgemeinden (Datenbank).

Umfang: 63 Bände und Hefte sowie 0,5 Lfm. Akten; Signatur: 4/7.

Schulgutgenossen- bzw. Schulgenossen-Versammlungen: Protokolle, 1845–1917; Schulguts-Verwaltungsrat, 1839–1894; Schulrat: Protokolle, Kopierbuch, 1862–1918; Schulrechnungen, Rechnungswesen, 1828–1918; Schulgenossenschaft: Stimmfähigkeitsregister, 1862–1911.

In den so genannten Mischbeständen werden Archivalien zusammengefasst, die von verschiedenen städtischen, staatlichen oder privaten Stellen stammen. Dass sie – wie die Sammlungen – trotz unterschiedlicher Provenienz gemeinsame Bestände bilden, hat teils praktische (Amtdrucksachen), teils konservatorische Gründe (Pläne, Fotografien). Bei der Erschliessung werden die Provenienzen jeweils nachgewiesen.

Amtdrucksachen

Unter den Amtdrucksachen finden sich Druckschriften von städtischen Behörden und Dienststellen sowie zu einem kleineren Teil von anderer Herkunft. Sie stammen in der Regel aus der Zeit seit 1918, während die älteren Amtdrucksachen in den Archiven der ehemaligen Politischen Gemeinden und Schulgemeinden belassen wurden. Auch zahlreiche jüngere amtliche Veröffentlichungen, die nicht aus ihrem Überlieferungszusammenhang gerissen werden sollten, liegen noch in den Beständen der Dienststellen, welche sie publiziert haben.

Findmittel: Ablieferungsprotokolle der entsprechenden Provenienzstellen.

Umfang: 19 Lfm. Bände, Hefte, Broschüren, Ordner und Schachteln; Signaturen: AA-AH.

Geschäftsberichte des Stadtrates, 1918 ff.; Rechnungen der Stadt St.Gallen, 1918 ff.; Voranschläge der Stadt St.Gallen, 1918 ff.; Behördenverzeichnisse, 1918 ff.

Gemeinderätliche Verordnungen und Reglemente, Amtliche Sammlung, 1900–1918; Amtliche Sammlung der Verordnungen und Reglemente sowie von wichtigern Beschlüssen der Gemeinde und ihrer Behörden bzw. Verordnungssammlung (VOS), 1917–1992; Systematische Rechts-Sammlung (sRS), 1993 ff.

Statistische Beamtung bzw. Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik bzw. Statistisches Jahreshft bzw. Statistisches Jahrbuch der Stadt St.Gallen, 1927 ff.; Leitbilder, Richtpläne, Regionalplanung, Verkehrsplanung (Generalverkehrsplan, Realisierungsplan, Projektierungskommission städtische Nationalstrasse), 1966 ff.; Stadtspiegel, Personalzeitschrift der Stadtverwaltung, 1971 ff.

Stadtpolizei: Unfall-Statistik, 1976–1982; Polizeigebäude Vadianstrasse 57, 1989–1998; Zivilschutz: «Herausgegriffen», Mitteilungshefte, 1982–1988.

Kinderheim Riederholz, ausserfamiliäre Betreuung, Spitex-Dienste, ambulante Dienste der Altershilfe, Alters- und Pflegeheime, begleitetes Wohnen, Konferenz für Alters- und Behindertenfragen, Arbeitslosigkeit, Projekt Taglohn (PROTAG), Auffangstelle (AST), Unterkunft für Obdachlose (UFO); Drogenpolitik: Berichte, Broschüren, Informationsblätter; 1979 ff.

Zonenpläne, Häusernummerierung, Projekt «Lebendige Altstadt», Publikationen des Gartenbauamtes, 1974 ff.

Verwaltung der Technischen Betriebe: Jahresberichte, 1919–1969; Stadtwerke: Jahresberichte, 1970 ff.; Verkehrsbetriebe: Jahresberichte, 1970 ff.; Gesundheitsinspektorat: Jahresberichte, 1952–1979; Entsorgungsamt, Kehrrichtverbrennungsanlage: Jahresberichte, 1991 ff.; Jubiläumsschriften: Gaswerk, 1907, Wasserversorgung, 1995, Elektrizitätswerk, 1997; Wasserversorgungsplan, 1968.

Schulamt: Schulprospekte, Horte; Gewerbliche Berufsschule: Jahresberichte, Reglemente, Prospekte; Jugendmusikschule: Prospekte, Festschrift, 1987; Schulzahnklinik: Jubiläumsschrift, 1988; Jugendsekretariat: Ferienangebote; Sportamt: Sportangebote, Bäder; ca. 1980 ff.

Informationsblätter verschiedener Dienststellen zu diversen Themen.

Offizielle Adressbücher der Stadt St.Gallen, 1903 ff.; Kantonale Gesetzessammlung, 1803–1974; Eidgenössische statistische Erhebungen: Statistische Jahrbücher der Schweiz, Volkszählungen, Wohnungserhebung, Betriebszählungen, 1892–1970; usw.

Karten und Pläne

Sowohl das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde als auch jenes der Politischen Gemeinde verfügen über Planarchive. In letzterem existiert zum einen der Bestand «Karten und Pläne», welcher Dokumente verschiedener Herkunft zusammenfasst und über den die anschliessende Liste einen Überblick gibt. Zum andern wurde ein grosser Teil der Pläne dem Stadtarchiv in Dossiers abgeliefert, die zusätzlich Akten und teilweise auch Fotos enthalten. Die verschiedenen Archivalienkategorien innerhalb dieser Dossiers wurden bisher trotz konservatorischer Bedenken nicht voneinander getrennt, sondern in ihrem Entstehungszusammenhang belassen, wo sie eine grössere Aussagekraft haben. Deshalb befinden sich viele Pläne in den bereits oben beschriebenen Beständen, auf die im folgenden nochmals verwiesen wird.

Neben den im Stadtarchiv liegenden Plänen verdienen auch jene des Bauarchivs Beachtung. Dieses bewahrt die im Zusammenhang mit Baubewilligungsverfahren eingereichten Pläne zu einzelnen Liegenschaften auf sowie Unterlagen zu Strassen, Kanalisationen usw. Das Bauarchiv befindet sich im Amtshaus (Ecke Marktgasse/Neugasse) und steht Interessenten zur Benützung offen.

Findmittel: Archivbestand Karten und Pläne (Datenbank); Ablieferungsprotokolle. – Pläne, die mit Akten vermischt Dossiers bilden, sind in den folgenden Findmitteln verzeichnet: Archiv der Stadtgemeinde St.Gallen 1798/1831–1918, 1 Bd., 1997 (Sign. 1/0/134); Archiv der Gemeinde Straubenzell 1798/1831–1918 (Datenbank); Archivbestand Bauarchiv (Datenbank); Archivbestand Verkehrsbetriebe (Datenbank).

Umfang: rund 4 Planschränke; Signatur: B.

Die Ablieferungen des Vermessungsamtes bilden den wichtigsten Teil des Bestandes «Karten und Pläne» und enthalten: Übersichtspläne über die Stadt St.Gallen, 1863–2000; Katasterpläne, kolorierte Original-Messtischblätter der ersten amtlichen Vermessung der Stadt St.Gallen, 1863, samt Netzplan; Original-Katasterpläne, 1893; Katasterpläne, 1895–1909; Planwerk über die Stadt St.Gallen 1:1000 bzw. 1:500, 1896–1905, Nachführungen 1913–1934; Bauzonenpläne, 1903–1923; Grenzregulierungspläne, 1899–1945 (v.a. 1902); vereinzelt Überbauungs- und Situationspläne, 1862–1912; Karte der trigonometrischen Punkte in St.Gallen und Umgebung, 1976.

Weitere Pläne finden sich u.a. zu: Brühltor und Waaghausprojekte (auch Abb. von Modellen), 1906–1915; Kaserne auf der Kreuzbleiche, ca. 1874–1910; Überbauung des Areals der alten Kavalleriekaserne, 1924–1930; Postfiliale, Polizeiposten und Feuerwehrdepot Linsebühl, 1896; Schulhäuser Graben und Feldli; Friedhof Feldli, 1907–1959; Gas- und Wasserwerke, Gaswerk Riet, Brunnen, Grundwasser Breitfeld, verschiedene Wassergewinnungsprojekte (Gädmen, Hundwil, Bodensee u.a.); Elektrizitätswerk, Kraftwerke Sernf-Niedererbach, Wasserkraftanlage Lochmühle; Wasser- und Druckwasserleitungen, Hydranten, Hydrantenleitungen und Feuerweiher von St.Gallen, Straubenzell und Tablat, 1887–1970; Strassenbahn St.Gallen-Amriswil, ca. 1880–1895; Schlachthof Schellenacker.

Vgl. *Politische Gemeinde St.Gallen* (bis 1918), S. 156, *Politische Gemeinde Straubenzell*, S. 162, *Abteilungssekretariat der Bauverwaltung (mit Bauarchiv)*, S. 178–179, *Hochbauamt*, S. 179–180, *Stadtwerke*, S. 182–183, *Verkehrsbetriebe*, S. 183–184.

Fotografien

Der Mischbestand Fotografien umfasst Papierabzüge als Einzelfotos oder in Alben, Kontaktabzüge, Negative und Glasplatten. Darin integriert sind auch Post- und Ansichtskarten, die somit keine eigene Sammlung bilden. Dem Stadtarchiv wurden des weiteren Dossiers abgeliefert, welche Fotos mit Akten und Plänen vermischt enthalten; diese Bilddokumente wurden in den Dossiers und damit in ihrem Entstehungszusammenhang belassen.

Während die Dokumente im Bestand Fotografien grossenteils aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen, verfügen die Kantonsbibliothek St.Gallen, das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen sowie das Bauarchiv (Archiv der städtischen Bauverwaltung) auch über bedeutende ältere Fotosammlungen und -nachlässe.

Findmittel: Archivbestand Fotografien (Datenbank). – Fotos, die zusammen mit Akten und Plänen Dossiers bilden, finden sich überdies im Verzeichnis: Archivbestand Bauarchiv (Datenbank).

Umfang: ca. 4 Lfm. Einzelfotos, 10 Lfm. Alben und Ordner, 2 Lfm. Glasplatten, Dias und Negative; Signaturen: CA–CE.

Aus Ablieferungen der *Stadtverwaltung* stammen Fotos zu folgenden Themen: Personen: Stadtammänner, Behörden, Mitarbeitende der Stadtverwaltung; Korps, Kader und Rekrutenschule der Stadtpolizei, Stadtpolizei-Männerchor; Kantonaler Arbeitslehrerinnenkurs, Schülerinnen der Berufs- und Frauenfachschule; Gemeinnütziger Frauenverein usw.

Bauten: Gaswerk Riet, 1903–1913; Gaswerk-Anlagen im Schellenacker, Wasserwerk Riet; Elektrizitätswerk, Betriebszentrale, Unterwerke, Transformatorstationen, technische Anlagen, Leitungsbau, 100 Jahre Strom in St.Gallen usw., 1897–1998; Einwohnerkontrolle im alten Rathaus, 1949; Wohnungsamt, Augenschein von Wohnungen, 1958–1996; Schulhäuser usw.

Stadtansichten: Gesamtansichten, Quartiere, Einzelgebäude, Grünflächen, Friedhöfe; Ansichten des Kantons St.Gallen, verschiedener schweizerischer und ausländischer Städte und Landschaften (auch Glasplatten); Badegebiet Dreilinden, 1916–1960.

Verkehr: Tram, Trolley- und Autobusse, Trambahn-Eröffnung, Tramunfälle, Mühleggbahn; Belegschaft, Depot und Haltestellen der Verkehrsbetriebe; 1897 ff.; Unfälle, 1955–1983.

Ereignisse: Verbrechen, Unfälle und Katastrophen, 1922–1943; Internationale Polizeitagung, 1895–1943; Kinderfest, 1927–1980; Einweihung des Schlachthofes Schellenacker, 1896; Aktionen der Stadtverwaltung usw.

Für die Kulturgeschichte St.Gallens von besonderem Wert ist der umfangreiche Fotobestand des *Theaters* (früher Stadttheater) St.Gallen. Er umfasst vorwiegend Szenenaufnahmen aufgeführter Werke, setzt mit vereinzelt Fotos um 1920 ein und wird von etwa 1940 an reichhaltiger. Bis heute werden diese fotografischen Belege über die gespielten Stücke weiter erstellt, teils als Papierabzüge, von denen viele auch vergrössert und auf Metall aufgezogen sind, teils als Kontaktabzüge.

Hunderte von Fotos konnte das Stadtarchiv 1997 von der Redaktion der ein Jahr zuvor eingestellten Tageszeitung «*Ostschweizer AZ*» (früher «*Volksstimme*») übernehmen. Die Fotos, aufgrund der Bedürfnisse der journalistischen Alltagsarbeit entstanden, stellen ein buntes Sammelsurium von sankt-gallischen und anderen Sujets dar. U.a. finden sich: Porträts und Gruppenaufnahmen von Personen aus Politik, Wirtschaft und Kultur; Stadt St.Gallen (Stadtteile, Quartiere, Strassen, Plätze, Brücken, Einzelbauten, Brunnen, Denkmäler, Kunstobjekte, Grün- und Sportanlagen usw.); Aufnahmen anderer, v.a. schweizerischer Örtlichkeiten sowie von Ereignissen (namentlich politische Kundgebungen und Demonstrationen, kulturelle Veranstaltungen, Feste und Olma).

Meist kleinere Fotosammlungen durfte das Stadtarchiv überdies von verschiedenen Privatpersonen entgegennehmen. Von diesen seien an dieser Stelle lediglich Hertha Bonomo-Bentele und Wanda Weber-Bentele und ihre Alben über die Bentele-Bälle, Paul Stadler und seine Aufnahmen von sozialistischen Jugendorganisationen sowie Ruedi Tachezy und seine Dias von Willi Kochs Schnitzelbank-Bildern genannt. Verschiedene durch Kauf ins Stadtarchiv gelangte Fotos

und Glasplatten (z.B. betr. Unwetter-Katastrophe, 1924; Eidgenössisches Schützenfest, 1904; Eidgenössisches Sängerkfest, 1954) sind von unbekannter Provenienz.

Vgl. *Abteilungssekretariat der Bauverwaltung (mit Bauarchiv)*, S. 178–179, *Hochbauamt*, S. 179–180, *Feuerwehr*, S. 174.

Sammlungen

Das Stadtarchiv verfügt nur über wenig eigentliches Sammlungsgut. Zu diesem ist eine Reihe von sachthematischen, v.a. aus Pressebelegen bestehenden *Dokumentationen* zu zählen.

Unter den Sammlungen befinden sich des weiteren *Mikrofilme*, die als Sicherheits- bzw. Gebrauchsfilm Kopien von Archivalien aus den Hauptbeständen darstellen. Verfilmt sind bisher namentlich sämtliche Protokolle des Gemeinderates und der Bürgerversammlungen (St.Gallen und Straubenzell) sowie des Stadtrates. Zur Zeit ist die Verfilmung der Niederlassungs- und Aufenthaltregister bis 1918 im Gange.

Als Sammlungsgut dürfen auch einige *Filme* über das Kinderfest (1929–1936), die SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, 1927) sowie ein Verkehrsfilm (1937/38) gelten. Filme gelangten auch im Zusammenhang mit Privatarchiven (Stadtsängerverein, Verband der Abstinentenvereine, Zofingia) ins Stadtarchiv. Die Filme befanden sich teilweise in einem desolaten Erhaltungszustand, einige konnten mittlerweile jedoch restauriert werden. Von den restaurierten Filmen liegen die Originale heute als Deposita in der Cinémathèque Suisse in Lausanne, während das Stadtarchiv über Gebrauchskopien auf 16 bzw. 35-Millimeter-Rollen verfügt.

(Im Gegensatz zu den Filmen handelt es sich bei den *Tonträgern*, die bisher ins Stadtarchiv gelangt und auf denen Gemeinderats- und Schulratssitzungen aufgezeichnet sind, um Archivgut, das zu den Hauptbeständen und nicht zu den Sammlungen gehört.)

Die Stadtarchive der Politischen Gemeinde und der Ortsbürgergemeinde besitzen lediglich eine kleine gemeinsame *Handbibliothek*, weil sie im gleichen Gebäude untergebracht sind wie die Kantonsbibliothek, welche mit Sangallensia und allgemeinen historischen Nachschlagewerken ausgezeichnet ausgestattet ist.

Bei den Privatarchiven handelt es sich um Bestände, die nicht aufgrund der Verwaltungstätigkeit der Stadt entstanden, sondern als Schenkungen oder Deposita von Firmen, Gesellschaften, Vereinen, Familien, Einzelpersonen usw. ins Stadtarchiv gelangt sind. Da es für die Zuständigkeit von Privatarchiven keine Regelung gibt, verteilen sie sich recht zufällig auf die Sankt-Galler Bibliotheken und Archive und müssen unter Umständen an verschiedenen Orten gesucht werden.

Wo nichts anderes vermerkt ist, dienen bei den folgenden Privatarchiven Grobverzeichnisse und Ablieferungsprotokolle als Findmittel.

Firmen, privatwirtschaftliche Unternehmen

Datron AG (Firma für Datenverarbeitung und Organisation)

Umfang: 0,6 Lfm.; Signatur: PA, X, 36.

Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Reglemente, Leitbilder, Verwaltungsratsakten, Budget- und Abschlussunterlagen, Pensionskasse, Firmengeschichte; 1964-1995.

Heene, Wendelin (Architekturbüro und Baugeschäft)

Findmittel: Heilig, Edgar: Architekturbüro Wendelin Heene, Plannachlass, Katalog und Kommentar, Liz. Freiburg i.Ue. 1981.

Umfang: 11 Lfm.; Signatur: PA, V, 12.

Baupläne, 1880-1913. Die Firma Heene spielte im städtischen Bauboom an der Wende vom 19. zum 20. Jh eine bedeutende Rolle.

Hofmänner, Karl Friedrich (Dekorations- und Flachmalerei)

Umfang: 1 Fasz.; Signatur: PA, V, 16.

Werk- und Lehrverträge, Preislisten, Offerten, Rundschreiben; 1910-1926.

Klinik Blumenau (früher Klinik Dr. Max Hausmann)

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 9.

Statistiken, Operationen; 1937-1952.

Städtische Mobiliar-Leihkasse

Umfang: 1 Lfm.; Signatur: PA, X, 4.

Jahresberichte, Buchhaltung; 1884-1990.

Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gesellschaften, Vereine, Festkomitees

Alkoholgegnerbund St.Gallen

Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, X, 3.

Jahresberichte, Satzungen, Rundschreiben, Korrespondenz, Broschüren; 1925–1994.

Appenzeller Verein

Umfang: 0,3 Lfm.; Signatur: PA, X, 19.

Protokolle, Berichte, Fahnenweihe; 1875–1958.

Baugenossenschaft Kleinberg

Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, II, 1.

Protokolle, Buchhaltung, Pläne; 1891–1906.

Circulo Español

Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, II, 5.

Jahresberichte, Protokolle, Buchhaltung, historischer Rückblick; 1887–1978.

Eidgenössisches Sängerefest, 1954

Umfang: 0,6 Lfm.; Signatur: PA, III, 3.

Protokolle, Berichte, Korrespondenzen, Pressebelege, Festspiel «Der verlorene Sohn» von Georg Thürier (Text) und Paul Huber (Musik); 1951–1954.

Eidgenössisches Schützenfest, 1904

Umfang: 1 Fasz.; Signatur: PA, X, 16.

Offizielle Festzeitung. Vgl. *Fotografien*, S. 195–197.

Fasnachtsgesellschaft St.Gallen

Umfang: 1 Planmappe und 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 15.

Fasnachtsplakate, «St.Galler Fasnachts-Zitig», Veranstaltungskalender; 1979–1999.

Frauenverein St.Georgen zur Unterstützung von Schulkindern

Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 10.

Protokolle, 1947–1963.

Fussball-Club Brühl St.Gallen

Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, II, 23.

Protokolle, Spieldirigentenbuch, Spielerkontrollen, Mitgliederverzeichnisse, Tribüne; 1891–1959.

Gemeinnütziger Frauenverein

Umfang: 4 Lfm.; Signatur: PA, II, 25.

Jahresberichte, Protokolle, Korrespondenz, Sternacker-Kurse (Schülerinnenlisten, Prüfungsarbeiten, Praktikumsberichte usw.), Tagesheim, Restaurant Habsburg (Baupläne, Buchhaltung), Fotos, Zeitungsausschnitte; 1883–1988.

Genossenschaft Familienheim St.Gallen (Sömmerli)

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 38.

Protokolle der Generalversammlung und des Vorstandes, Pläne; 1944–1980.

- Genossenschaft für Wohnungsfürsorge
 Umfang: 0,8 Lfm.; Signatur: PA, X, 41.
 Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Mietzinskontrollen, Akten; 1904–1992.
- Gesellschaft für Deutsche Sprache
 Umfang: 0,5 Lfm.; Signatur: PA, II, 26.
 Protokolle, Rundschreiben, Presseberichte; 1910–1984.
- Gewerkschaft Typographia, Sektion St.Gallen
 Umfang: 212 Bde., 1,2 Lfm. Akten; Signatur: PA, X, 28.
 Jahresberichte, Protokolle der Versammlungen sowie Vorstands- und Kommissionssitzungen, Fachverbände (Buchbinder, Maschinenmeister, Maschinensetzer), Schweiz. Typographia, Gewerkschaft Druck und Papier; 1832–2000.
- Graubündner-Verein St.Gallen
 Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 6.
 Kopierbuch, 1892–1912.
- Hauspflege Vereinigung St.Gallen (früher Heimpflege-Vereinigung)
 Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, X, 39.
 Protokolle, Reglemente, Statuten, Korrespondenz, Versicherungen, Verträge, Spitexstudien; 1919–1998.
- Hilfskomitee für die internierten Franzosen in Rorschach
 Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, II, 9.
 Protokolle, Namensverzeichnisse, Liebesgaben, Abrechnungen; 1871–1872.
- Hundert-Jahrfeier Eduard Spelterini
 Umfang: 1 Schraubmappe; Signatur: PA, X, 21.
 Akten, Fotos, Pläne, Broschüren über das Fest zum 100. Geburtstag von Eduard Spelterini in Bazenheid; 1952.
- Kadervereinigung der Stadt St.Gallen
 Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 37.
 Jahresberichte und Jahresrechnungen, Protokolle der Hauptversammlungen und des Vorstandes, Mitgliederlisten, Statuten, Abstimmungen, Kassabücher; 1920–1992.
- Kantonales Sängerefest, 1937
 Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, III, 2.
 Protokolle, Korrespondenzen usw. verschiedener Komitees, Festprogramm, Festführer, Kampfbericht, Ranglisten; 1935–1937.
- Katholische Kirchgemeinde St.Gallen
 Findmittel: Kobler, Arthur: Wallfahrt und Votive von Heiligkreuz in St.Gallen-Ost, 1947.
 Umfang: 110 Stücke.
 Votivtafeln aus der Kirche Heiligkreuz, v.a. 18./19. Jh.
- Kindergarten Linsebühl
 Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 20.
 Kommissionsprotokolle, 1918–1946.

- Kleinkinderschule der Hilfsgesellschaft
 Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, II, 11.
 Jahresberichte, Protokolle, Verzeichnisse; 1871–1951.
- Krankenunterstützungsverein St.Georgen
 Umfang: 3 Bde.; Signatur: PA, II, 12.
 Protokolle, Statuten; 1838–1906.
- Lesezirkel Rotmonten und Umgebung
 Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, II, 22.
 Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Mitgliederverzeichnisse; 1943–1973.
- Männerchor Kaufleute St.Gallen
 Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 27.
 Chronik mit Jahresberichten und Programmen; 1919–1936.
- Männerchor Liederkranz
 Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 31.
 Protokolle, 1903–1912.
- Männerchor der Verkehrsbetriebe (früher Strassenbahner-Männerchor)
 Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, X, 12.
 Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Mitgliederblätter, Sängertreffen; 1923–1998.
- Metzgergasse-Quartier-Gesellschaft
 Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, II, 14.
 Berichte, Protokolle, Statuten, Verzeichnisse, Korrespondenz, Buchhaltung, Geschichtliches; 1912–1948.
- Michael-Weniger-Weiher-Legat
 Umfang: 1,5 Lfm. und 1 Planmappe; Signatur: PA, X, 40.
 Weiher: Pläne, Gutachten, Expertise, Damm, Stauhöhe, Wassermessungen, Wasserzinse, Reglemente; Liegenschaften: Wenigerweiher-Gut, Badehäuschen, Schleusenhaus, Wannestädeli, Pläne und Akten; Legatsverwaltung: Jahresberichte, Buchhaltung, Kopierbücher; Prozesse: Rütiweiher-Korporation, Fischereisachen; Genealogisches: Weniger, Gonzenbach, von Süsskind; 1718/1825–1990.
- Quartierverein Paradies
 Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, X, 43.
 Historisches, Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Eingaben an die Stadt, Buchhaltung; 1893–2001.
- Rotes Kreuz, Sektion St.Gallen
 Umfang: 0,5 Lfm.; Signatur: PA, II, 30.
 Jahresberichte (Schweiz. Zentralverein und Zweigverein St.Gallen), Protokolle, Statuten verschiedener Organisationen, Broschüre 25 Jahre Zweigverein St.Gallen (1919), Buchhaltung usw.; 1894–1976.
- St.Galler Singschule
 Umfang: 0,7 Lfm.; Signatur: PA, X, 35.
 Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Singschullehrer-Seminar, Singlager, Konzerte, Aufführungen; 1973–2001.

Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion St.Gallen

Umfang: 1,8 Lfm.; Signatur: PA, II, 27.

Jahresberichte, Protokolle, Versammlungen, Mitgliederlisten, Korrespondenz, Buchhaltung, Besoldung, Pensionskasse, Frauenorganisationen; 1902–1980.

Sozialdemokratische Partei

Findmittel: Archiv der Sozialdemokratischen Partei (Datenbank).

Umfang: 13 Lfm.; Signatur: ASP.

Dieses Privatarchiv umfasst Dokumente der Sozialdemokratischen Partei von Kanton, Bezirk und Stadt St.Gallen sowie der ehemaligen Kreisparteien St.Gallen-Centrum, -West und -Ost.

Kantonalpartei: Parteitage, Vorstand, Geschäftsleitung, Fraktion des Grossen Rates; Präsidialakten von Florian Schlegel und Fritz Buchschacher; Rundschreiben, Frauengruppe; Wahlen in Nationalrat, Ständerat, Grossen Rat; Akten zu einzelnen Vorlagen; 1909–2000.

Stadtpartei: Haupt- und Parteiversammlungen, Vorstand, Geschäftsleitung; Parteistatuten, Parteiprogramme; Listen über Mitglieder, Behördenvertreter und Inhaber von Parteiämtern; Präsidialakten von Paul Rechsteiner; Wahlen in Gemeinderat, Stadtrat, Schulrat usw.; Quartiergruppen; 1914–2000.

Kreisparteien Centrum, Ost und West: Haupt- und Parteiversammlungen, Vorstand; Listen über Mitglieder, Behördenvertreter und Inhaber von Parteiämtern, Nekrologe; Wahlen; Parteigruppen einzelner Quartiere; 1912–1980. Andere Parteisektionen und Organisationen, u.a. Kantonaler Gewerkschaftsbund, Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), «Volksstimme», Demokratische und Arbeiterpartei, Grütliverein, Bildungsgemeinschaft und Volksbühne St.Gallen; 1896–1993.

Stadsängerverein

Umfang: ca. 35 Lfm.; Signatur: PA, X, 33.

Das Archiv des Stadsängervereins wurde im Jahre 2002 von der Kantonsbibliothek ins Stadtarchiv überführt und einer rigorosen Aktenbewertung unterzogen. Die Ordnungsarbeiten sind im Gange.

Stadt-St.Gallische Kulturgemeinschaft

Umfang: 2 Fasz.; Signatur: PA, X, 25.

Protokolle, Akten; 1951–1959.

Städtischer Lehrerverein

Umfang: 6,5 Lfm.; Signatur: PA, X, 1.

Jahresberichte, Protokolle, Akten zu div. Schulproblemen, Ausschuss der städtischen Lehrerschaft, Lehrer-Conferenz Tablat, Vereinigung pensionierter Lehrer; 1895–1988.

Suchtberatung St.Gallen (früher St.Gallische Fürsorgestelle für Alkoholkranke bzw. Alkoholgefährdete, Sozialdienst für Alkoholprobleme)

Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, X, 11.

Jahresberichte, Protokolle, Buchhaltung, Aktion «Gesundes Volk», Monatschrift «Die Warte»; 1911/1924–1997.

Tonhalle-Gesellschaft

Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 22.

Protokolle der Generalversammlungen und des Verwaltungsrates, 1909–1917.

Verband der Abstinentevereine des Kantons St.Gallen, Verband der Abstinentevereine der Stadt St.Gallen

Umfang: 0,3 Lfm.; Signatur: PA, X, 42.

Haupt- und Delegiertenversammlungen, Protokolle des Vorstandes, Akten; 1979–2002.

Verein gegen Haus- und Gassenbettel

Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, II, 18.

Jahresberichte, Protokolle, Korrespondenz, Buchhaltung, Berichtsblätter über Arme; 1855–1941.

Vereinigung für Eigenheime St.Gallen und Umgebung

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 41.

Protokolle, 1909–1934.

Vereinigung der Pensionierten der Stadtverwaltung

Umfang: 0,7 Lfm.; Signatur: PA, II, 29.

Jahresberichte, Protokolle, Statuten, Versicherungsfragen, Prozessakten, Reiseberichte; 1928–1995.

Vereinigung pensionierter Lehrkräfte

Umfang: 0,4 Lfm.; Signatur: PA, II, 28.

Jahresberichte, Protokolle, Mitgliederverzeichnisse, Todesanzeigen, Geschichtliches über die Vereinigung; 1927–1980.

Verkehrsklub der Schweiz, Ortsgruppe St.Gallen

Umfang: 0,7 Lfm.; Signatur: PA, X, 30.

Generalverkehrsplan, Wahlempfehlungen, Projekte und Dokumentationen; ca. 1979–1992.

Vinzenzverein

Umfang: 1,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 2.

Protokolle, Berichte, Versammlungen, Tagungen, Rundschreiben, Korrespondenz, Broschüren; ca. 1913–1986.

Zofingia St.Gallen

Findmittel: Archiv der Zofingia St.Gallen, 1 Heft, 2002.

Umfang: 135 Bde. und Hefte, 10 Lfm. Akten; Signatur: PA, X, 29.

Geschichtliches, Statuten, Mitgliederverzeichnisse, Protokolle, Korrespondenzen, Kassabücher, Stammbücher, Hüttenbücher, Fotos, Bilder; ca. 1816–1999.

Familien und Einzelpersonen

Bentele

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, V, 2.

Erinnerungsmünzen für Ulrich Bentele, Schweiz. Tanz-Zeitschrift, 2. Jg., von Wanda und Hertha Bentele, Zeitungsausschnitte, Fotos, Pläne; 1891-1988.

Vgl. *Fotografien*, S. 195-197.

Berg-Leeb, Anna

Umfang: 1 Fasz.; Signatur: PA, X, 7.

St.Galler Aktion für hilfsbedürftige Wiener Kinder: Korrespondenz, Fotos; 1919-1959.

Bodenmann, Marie

Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, X, 18.

Briefe, Zeugnisse, Reiseberichte, Fotos, Beileidskarten; ca. 1870-1976.

Brandenberger, Erna und Hugo

Umfang: 1,5 Lfm.; Signatur: PA, V, 4.

Genossenschaft Schwimmbad Rotmonten, Schulhefte, Zeugnisse, Korrespondenz, Buchhaltung, Postkarten, Fotos, Medaillen; ca. 1910-1977.

Friesländer-Bloch, Bertý

Umfang: 0,2 Lfm.; Signatur: PA, X, 32.

Publikationen, Gedichte, Zeitungsausschnitte, Korrespondenz; Unterlagen u.a. über Deportation der Gailinger Juden nach Gurs; ca. 1928-1991.

Gröbli, Johann Ulrich

Umfang: 1 Bd.; Signatur: PA, X, 23.

Schwarzbuch eines Stickereizeichners, 1931.

Hentsch, Anton

Umfang: 2 Bde.; Signatur: PA, X, 13.

Stickerbuch, Krisenkasse der Sticker von Ober- und Niederbüren; 1915-1931.

Jasinsky, Kurt

Umfang: 3 Fasz.; Signatur: PA, X, 34.

Geschäftsunterlagen aus Auslandstätigkeit, Familiäres; ca. 1900-1932.

Jordan, Gerhard P.W.

Umfang: 1 Fasz.; Signatur: PA, X, 5.

Glückwünsche, Ermahnungen, Andenkensprüche; 1807-1813.

Krummenacher-Bühler, Ernst und Maria

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 8.

Haushaltungsbücher, 1946-1953.

Schlaginhausen, Karl

Umfang: 3,7 Lfm.; Signatur: ASP.

Schriften von Karl Schlaginhausen (u.a. Ms. 50 Jahre kantonales Gewerkschaftskartell), Literatur zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Der Nachlass Schlaginhausen wurde dem Archiv der Sozialdemokratischen Partei angefügt.

Stein, Gerda

Umfang: 0,1 Lfm.; Signatur: PA, X, 17.

Klassenbücher Schulhaus Gerhalden, Lebensberichte der Klassenkameradinnen und -kameraden; 1911–1983.

Wirth-Buzzi, Hans

Umfang: 2 Fasz.; Signatur: PA, X, 24.

Kaufbriefe für verschiedene Liegenschaften, 1910–1947; Familienfotos.

Wolff-Wiegers, Else

Umfang: 6 Fasz.; Signatur: PA, X, 26.

Autographensammlung, die grossenteils aus Briefen von Wissenschaftlern und Künstlern an Anton Henne und Otto Henne am Rhyn besteht; 1819–1887.

Theater St.Gallen (früher Stadttheater St.Gallen)

Als ständige, beinahe ununterbrochen geführte Berufsbühne geht das Stadttheater auf das Jahr 1801 zurück. Die Aktiengesellschaft, welche seit 1805 die Trägerschaft des Stadttheaters bildete, hatte dieses zunächst an Direktoren verpachtet, bis sie den Betrieb auf die Spielzeit 1919/20 selbst übernahm. Mitte 1968 wurde die Aktiengesellschaft von der Genossenschaft Stadttheater St.Gallen abgelöst. Beim ersten Theater, in dem seit 1801 gespielt wurde, handelte es sich um die ehemalige fürstädtische Wagenremise am Karlstor, 1857 und 1968 konnten Neubauten am Bohl bzw. im Grossmannpark bezogen werden. Eine Neuorganisation und die stärkere finanzielle Beteiligung des Kantons führten im Jahre 2000 zur Änderung der Bezeichnung «Stadttheater St.Gallen» in «Theater St.Gallen».

Findmittel: Verzeichnis über das Archiv des Stadttheaters (Datenbank).

Umfang: 27 Lfm.; Signatur: STA.

Das Archiv des Theaters St.Gallen nimmt unter den Privatarchiven aufgrund von Umfang und Bedeutung einen besonderen Platz ein. Das Archivgut erstreckt sich über einen Zeitraum von 1854 bis 1997. Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts existieren keine Originaldokumente; später zusammengestellte Listen geben aber über die damaligen Direktoren, Spielpläne u.dgl. Auskunft.

Über den Betrieb des Theaters am Bohl (1857–1968) liegen Jahresberichte und Protokolle verschiedener Gremien der Aktiengesellschaft Stadttheater vor (Generalversammlung, Verwaltungsrat, Direktionskommission, Theaterkomitee usw.). Des Weiteren findet sich u.a. zu folgenden Themen teils umfangreiches und bis 1997 reichendes Schriftgut: Spielpläne, Programmhefte, Theater-Almanach, Theater-Anzeiger, Blätter des Stadttheaters, Theater-Zeitung, «Terzett»; Kritiken; Akten über verschiedene Direktoren; Auseinandersetzungen um nationalsozialistisch gesinnte Künstler; Kurtheater Baden (AG), wo das Stadttheater von der Saison 1926/27 an während des Sommers spielte; Theaterbauten am Bohl und im Grossmannpark; Buchhaltung (Subventionen, Gagen, Buchführung).

Zur bedeutenden Fotosammlung des Stadttheaters vgl. *Fotografien*, S. 196.

Anhang

Zitieren von Quellen aus dem Stadtarchiv

Die Stadtarchive St.Gallen und die Kantonsbibliothek St.Gallen sind verschiedene Institute im Gebäude der «Vadiana». Die Archivalien liegen im Gebäude der Kantonsbibliothek bzw. im Spelterini-Schulhaus, gehören aber zu den von ihr völlig getrennten Stadtarchiven, welche Institutionen der Ortsbürgergemeinde und der Politischen Gemeinde St.Gallen sind.

Quellen aus den beiden Stadtarchiven werden folgendermassen zitiert:

- a) Stadtarchiv St.Gallen oder abgekürzt StadtASG
- b) Angabe der betreffenden Abteilung oder des betreffenden Bestandes, nämlich:
Altes Stadtarchiv bis 1798 (was allerdings nicht noch besonders vermerkt werden muss)

Ämterarchiv	AeA oder ÄA
Bürgler Archiv	BüA
Neues Stadtarchiv seit 1798	NA
Archiv der Ortsbürgergemeinde	OGA
Plan-Archiv	Plan-A
Archiv der Forst- und Güterverwaltung	AFGV
Spitalarchiv	SpA
Kirchenarchiv	KiA
Schularchiv	SchA
Archiv des Kaufmännischen Directoriums	AKD
Privatarchive	PA
- c) Angabe der Signaturen der Urkunden und Akten (Tr. = Trucke, No. = Nummer) oder – falls nicht vorhanden – die Daten; dasselbe gilt für die Bücher (Nummer des betreffenden Stückes) und die Pläne.
- d) Die im Stadtarchiv der Politischen Gemeinde verwendeten Signaturen sind im Archivführer in der Beständeübersicht (S. 151–205) jeweils angegeben. Nur Dokumente mit genauer Signaturangabe können problemlos wieder gefunden werden!

Beispiele

Leicht auffindbar und zu zitieren ist Stadtarchiv (Vadiana) St.Gallen, Bd. 400 bzw. StadtASG, Bd. 400 oder StadtASG, Tr. II, No. 38; StadtASG, Ratsprotokoll [RP] 1683, S. 56 [bzw. f. 56v]; Stadtarchiv (Vadiana) St.Gallen, Bürgler Archiv, Band 163 bzw. StadtASG, BüA, Bd. 163 usw.

Abkürzungen

(nach den Richtlinien für die Publikationen des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen)

BASG	Bischöfliches Archiv St.Gallen
GA	Gemeindearchiv
KiA	Kirchenarchiv
KiGA	Kirchgemeindearchiv
OGA	Ortsgemeindearchiv, Ortsbürgergemeindearchiv
PFA	Pfarrarchiv
StadtA	Stadtarchiv
StASG	Staatsarchiv St.Gallen (entsprechend für andere Kantone)
StiASG	Stiftsarchiv St.Gallen
StiPf	Stiftsarchiv St.Gallen, Bestand Pfäfers
StiBSG	Stiftsbibliothek St.Gallen
KBSG	Kantonsbibliothek St.Gallen
AUB	Appenzeller Urkundenbuch
Chart. Sang.	Chartularium Sangallense
GASG	St.Gallische Gemeindearchive (Kriessern, Widnau-Haslach, Bernang; St.Gallen 1878–97)
RqSG I	Rechtsquellen des Kantons St.Gallen, Band I
ThUB	Thurgauisches Urkundenbuch
UBSG	Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen
UBSGSüd	Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St.Gallen
Vadian, DHS	Vadian, Deutsche historische Schriften, 3 Bände
v. Arx	Ildefons von Arx, Geschichten des Kantons St.Gallen
HBLs	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
MVG	Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte
Njbl.	Neujahrsblatt, hg. vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen

Verzeichnisse

Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde

Von den Archiv-Verzeichnissen werden nur jene erwähnt, die dem Benützer bei seinen Forschungen im Stadtarchiv weiterhelfen können. Alte Verzeichnisse, Entwürfe zu Verzeichnissen usw. sind nicht aufgeführt. Diese sind zum Teil bei den entsprechenden Beständen oder in den betreffenden Archiven zu finden.

- Verz. 1,1-5 Register der Urkunden des alten Stadtarchivs oder Index Archivi
- Verz. 1,6 Archiv-Inhaltsverzeichnis und Inhaltsverzeichnis zu den Teilen I bis V mit Verzeichnis der späteren Einträge und Ergänzungen in den Teilen I bis V des Index Archivi
- Verz. 1,7 Schlüssel oder Nominal-Register zu den Urkunden-Registern des alten Stadtarchivs
- Verz. 1,8 St.Galler Adels- und Wappenbriefe
- Verz. 2 Register der Urkunden des alten Stadtarchivs, zweite Abteilung
- Verz. 3,1-3 Missiven-Register
- Verz. 4 - (frei)
- Verz. 5 Stadtarchiv St.Gallen, Register von Traugott Schiess
- Verz. 6 Verzeichnis der Heiratsbriefe von Traugott Schiess
- Verz. 7,1 Verzeichnis aller Handschriften und Rechnungen
- Verz. 7,2 Verzeichnis der Bücher des alten Stadtarchivs
- Verz. 8 Verzeichnis aller dem Schaffneramt im Rheintal zugehörigen Urkunden und Dokumente
- Verz. 9 Verzeichnis aller dem Schaffneramt im Thurgau zugehörigen Urkunden und Dokumente
- Verz. 10,1-2 Des Kirchenamts Urbarium 1. und 2. Teil
- Verz. 10,3 Des Kirchenamts Urbarium 3. Teil
- Verz. 10,4 Spezifikation über die in dem Archiv des Kirchenamts sich befindlichen Schriften
- Verz. 10,5 Urkundenbestand des Kirchenamtes, Kartei
- Verz. 10,6 Der Urkundenbestand des Kirchenamtes, nach Signaturen geordnet von Ernst Ziegler
- Verz. 11,1 Verzeichnis der Rechnungen und Schriften verschiedener Ämter im Ämterarchiv
- Verz. 11,2 Ämterarchiv, Verzeichnis der Bücher
- Verz. 11,3 Verzeichnis der Bücher des Ämterarchivs
- Verz. 12,1-2 Register oder kurzer Inhalt der Herrschaft Bürglen
- Verz. 12,3 Verzeichnis der Bücher des Bürgler Archivs
- Verz. 13,1 General-Register über die Schriften und Dokumente in den Schubladen des Spitalarchivs (Z, 13)
- Verz. 13,2 General-Register über die Schriften und Dokumente sowie auch sämtlicher Bücher des Spitalarchivs (Z, 14)

- Verz. 14 Spital-Archiv, 1832–1974 (Z, 16)
- Verz. 15 Inventar des Stadtarchivs St.Gallen, 1895
- Verz. 15,1 Haupt-Register über alle des Spitals Bücher, 1623 (Z, 18)
- Verz. 15,2 Verzeichnis der Bücher des Spitalarchivs
- Verz. 16,1 Archiv der evangelischen Kirchenvorsteherschaft (I, 1,1)
- Verz. 16,2 Register über das Pfarrarchiv zu St.Laurenzen (I, 1,2)
- Verz. 16,3 Verzeichnis der Bücher des Kirchenarchivs (I, 1,4)
- Verz. 17,1–2 Schularchiv, Akten-Verzeichnis, 1385–1918
- Verz. 16,3 Verzeichnis der Bücher des Schularchivs
- Verz. 18,1–6 Obere Kasten im Archiv, Archiv-Kasten A, Archiv-Kasten B, Archiv-Kasten C und Register über das neue Archiv des Kaufmännischen Directoriums in St.Gallen, Register über die Postamts-Akten D
- Verz. 18,7 Verschiedene Verzeichnisse betreffend das Kaufmännische Directorium
- Verz. 19,1 Real-Register für das neue Archiv oder Real-Register für die abgeschlossene Archiv-Abteilung für die Periode vom Jahr 1798 bis 1831
- Verz. 19,2 Realregister für das Archiv, 1798–1831
- Verz. 19,3–5 Nominal-Register zu den Verz. 19,1 und 19,2
- Verz. 20,1–4 Archivregister, Urbar oder Verzeichnis, Altes Archivbuch und Nominal-Register des Archivs der Ortsbürgergemeinde
- Verz. 20,5–6 Bürgerrats-Archiv-Register, Seckelamt und Wälder
- Verz. 20,7 Register zum Plan-Archiv
- Verz. 20,8 Inhaltsverzeichnisse zu den Verz. 20,1 bis 20,7
- Verz. 20,9 Hochbau-Pläne, Verzeichnis
- Verz. 20,10 Waisenhaus-Neubau St.Gallen, Verzeichnis der Pläne
- Verz. 20,11 Verzeichnis der Bücher des Archivs der Ortsbürgergemeinde
- Verz. 21,1 Aktenregister der Forst- und Güterverwaltung der Ortsbürgergemeinde

Stadtarchiv der Politischen Gemeinde

Die folgenden Verzeichnisse beziehen sich je nach Signatur auf einen Hauptbestand. Dabei gilt:

- 1/o Findmittel zum Hauptbestand: Politische Gemeinde St.Gallen (bis 1918)
- 2/o Findmittel zum Hauptbestand: Politische Gemeinde Straubenzell
- 3/o Findmittel zum Hauptbestand: Politische Gemeinde Tablat
- 5/o Findmittel zum Hauptbestand: Stadt St.Gallen (seit 1918)
- 6/o Findmittel zu mehreren Hauptbeständen

Zu den Daueraufgaben des Stadtarchivs gehört die detaillierte Verzeichnung des Archivgutes mit Hilfe der Datenbank «Inovar». Online-Abfragen sind bisher nur über das Archivpersonal möglich.

Über Bestände, welche noch nicht mit Detailverzeichnissen erschlossen sind, geben die Ablieferungsprotokolle einen summarischen Überblick.

- 1/0/001-004 Gemeinderat: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1803-1861
- 1/0/005-009 Gemeinderat: Realregister zu den Protokollen, 1803-1861
- 1/0/010-011 Gemeinderat: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1862-1909
- 1/0/012-013 Gemeinderat: Realregister zu den Protokollen, 1862-1909
- 1/0/014 Rationenbücher (Firmenverzeichnisse): Register, 1842-1877
- 1/0/015-016 Register zu den Wohnungswechsel-Kontrollen, 1872-1880
- 1/0/017 Register zu den Bereinigungen des Registers über die Staatssteuern von Vermögen und Einkommen, 1846-1866
- 1/0/018-019 Sektionschef: Register zu den Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen und Aufenthalter, ca.1851-1920
- 1/0/020-065 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1804-1918
- 1/0/066-095 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Aufenthaltregistern, 1865-1918
- 1/0/096 Register zu den Urkundenbüchern (Vertragssammlung) der Politischen Gemeinde, 1800-1921
- 1/0/097 Kommission für Gas, Wasser und Elektrizität: Register zu den Protokollen, 1891-1900
- 1/0/098-103 Waisenamt: Register zu den Protokollen, 1903-1919
- 1/0/104-109 Waisenamt: Register zu den Waisenbüchern, vor 1850-1908
- 1/0/110 Waisenamt: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1891-1919
- 1/0/111 Waisenamt: Verzeichnis der Vogtsparteien, undat.
- 1/0/112-113 Waisenamt: Nominalregister zu den Realregistern der Protokolle, 1803-1891
- 1/0/114-115 Waisenamt: Realregister zu den Protokollen, 1803-1891
- 1/0/116 Waisenamt: Register zu den Kontokorrentbüchern des Schirmkastens, 1819-1924
- 1/0/117-119 Visieranzeigen (Baugesuche): Register, 1852-1923
- 1/0/120 Register über Baupläne von Privaten, undat.
- 1/0/121 Register über Einfriedungen, 1907-1923
- 1/0/122-126 Vermittler: Geschäftsregister zu den Protokollen, 1901-1924
- 1/0/127-132 Register zu den Kontrollen über Testamente, 1839-1918
- 1/0/133 Repertoire für Reverse, 1913
- 1/0/134 Archiv der Stadtgemeinde St.Gallen 1798/1831-1918, 1 Bd., 1997
- 2/0/01 Verzeichnis der Archivalien der Gemeinde Straubenzell, undat.
- 2/0/02-04 Sektionschef: Register zu den Stammkontrollen über die wehrpflichtigen Niedergelassenen, 1851-1918, und Aufenthalter, 1880-1921

- 2/0/05-18 Sachregister zu den (nicht erhaltenen) Akten des Gemeinderates, 1905-1918, bzw. der Kanzleikommission, 1913-1914
- 2/0/19-21 Waisenamt: Register zu den Waisenbüchern, 1834 ff., bzw. zum Schirmkastenbuch, 1889-1918
- 2/0/22 Teilungsprotokoll: Register, 1891-1909
- 2/0/23-31 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1834-1918
- 2/0/32-40 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Aufenthaltregistern, 1835-1918
- 2/0/41 Einwohnerkontrolle: Abgangskontrolle der Aufenthalter, 1891-1902
- 2/0/42 Einwohnerkontrolle: Verzeichnis sämtlicher Register über die Niedergelassenen und Aufenthalter bis 1918, 1926
- 2/0/43 Vermittler: Geschäftsregister zu den Protokollen, 1902-1924
- 2/0/44-46 Lagerbücher, Assekuranzkataster: Register, 1848-1913
- 2/0/47 Einwohnerkontrolle: Register (nicht näher bestimmbar), undat.
- 2/0/48-49 Feuerwehrkommission: Register zu den Protokollen, 1890-1904, 1912-1918
- 2/0/50 Archiv der Politischen Gemeinde Straubenzell 1798/1831-1918, 1 Bd., 2002
- 3/0/01 Waisenamt: Register zu den Waisenbüchern, 1829 ff.
- 3/0/02-03 Waisenamt: Register über im Schirmkasten liegende (heute fehlende) Titel, 1829-1845
- 3/0/04-06 Feuerpolizei- und Armenrechnungen: Register, 1909-1912
- 3/0/07 Waisenamt: Register zu den Protokollen, 1912-1918
- 3/0/08 Waisenamt: Register (nicht näher bestimmbar), undat.
- 3/0/09-14 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1824-1918
- 3/0/15 Einwohnerkontrolle: Register über den Abgang von Niedergelassenen, 1903-1907
- 3/0/16-23 Einwohnerkontrolle: alphabetische Register zu den Aufenthaltregistern, 1869-1918
- 3/0/24 Einwohnerkontrolle: Register über den Abgang von Aufenthaltaltern, 1903-1907
- 3/0/25 Heimatscheine, Pässe u.dgl.: Register deponierter Schriften, undat.
- 3/0/26-32 Baukommission: Register zu den Protokollen, 1911-1918
- 3/0/33 Waisenamt: Archivregister, 1919
- 3/0/34 Archiv der Politischen Gemeinde Tablat 1798/1831-1918, 1 Bd., 2002
- 5/0/1-20 Stadtrat: Register zu den Protokollen, 1927-1972
- 5/0/21 Stadtrat: Register zum Protokoll, Amtsdauer 1927-1930
- 5/0/22 Protokolle des Gemeinderates und des Stadtrates, 1918 ff., 1 Bd., 1998

- 5/0/23 Archivbestand Abteilungssekretariat der Verwaltung der Technischen Betriebe, 1 Bd., 1998
- 5/0/24-35 Vermittleramt: Geschäftsregister zu den Protokollen, 1923-1965
- 5/0/36 Archivbestand Vermittleramt, 1 Heft, 2001
- 5/0/37-49 [Findmittel in Vorbereitung]
- 5/0/50-54 Vormundschaftsbehörde: Register zu den Protokollen, 1919-1952
- 5/0/55-56 Vormundschaftsbehörde: Register zu den Protokollen betr. aussereheliche Kinder, 1912-1952
- 5/0/57 Vormundschaftsamt: Register über das Waisenbuch, 1912-1930
- 5/0/58-60 Berufs- und Frauenfachschule: Namensverzeichnis von Lehrtöchtern und Schülerinnen, 1898-1955
- 5/0/61 Steueramt: Verzeichnis der Mikrofilme und Mikrofiches, 1932-1981
- 5/0/62-94 Einwohneramt: alphabetische Register zu den Niederlassungsregistern, 1918-1976
- 5/0/95-113 Einwohneramt: alphabetische Register zu den Aufenthaltregistern, 1918-1976
- 5/0/114-116 Einwohneramt: alphabetische Register über die Ausländer mit Kontrollkarten, 1920-1976
- 5/0/117 Inventar der St.Galler Stadtwerke, Elektrizität, 1998
- 5/0/118-120 Kreisschulrat Centrum: Register zu den Protokollen, 1921-1930
- 5/0/121 Primarschulkommission Centrum: Register zu den Protokollen, 1927-1930
- 5/0/122-124 Kreisschulrat Ost: Register zu den Protokollen, 1918-1927
- 5/0/125 Schulrat, Kommissionen und Konferenzen: Register zu den Protokollen, 1969-1984
- 5/0/126 Schulfürsorgekommission: Register zu den Protokollen, 1936-1939
- 6/0/1-2 Stadtkanzlei St.Gallen, Archiv
- 6/0/3 Archivbestand Stadtkanzlei, 1 Bd., 1999

Quellen und Literatur

Abkürzungen zu Seiten 15–126

f.	folio, Blatt
S.	Seite
Bd.	Band
Tr.	Trucke
No., Nr.	Nummer

Altes Stadtarchiv (Bücher) = Altes Stadtarchiv (Bücher) unter Mitw. von Ursula Hasler und Monika Rüeegg, bearb. von Ernst Ziegler, St.Gallen 2000 (Stadtarchiv (Vadiana) St.Gallen).

Amtsbericht OBG = Amtsbericht des Verwaltungsrathes der Stadt St.Gallen über die Jahre 1861–69, St.Gallen 1869.

Amtsbericht OBG = Bericht und Amtsrechnungen des Verwaltungsrathes der Genossengemeinde der Stadt St.Gallen, 1870, St.Gallen 1870.

Berichte, 19..., S. = Berichte über die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv und die Museen o.ä. (wechselnde Titel), St.Gallen 1902–1921, StadtASG, Archiv der Ortsbürgergemeinde, Bd. VIII, 1, 3.

Chart. Sang. = Chart. Sang. IV, S. oder Nr. = Chartularium Sangallense, bearb. von Otto P. Clavadetscher, Band III–VII, 1000–1361, St.Gallen 1983–1993, Band VIII–IX, 1362–1381, bearb. von Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger, St.Gallen 1998–2003.

DHS 1 oder 2 = Joachim von Watt (Vadian), Chronik der Äbte des Klosters St.Gallen, Erste und Zweite Hälfte, hg. von Ernst Götzinger, St.Gallen 1875 und 1877 (Deutsche historische Schriften, 1. und 2. Band).

Geschichte = Henne Am Rhyn, Otto: Inventar des Stadtarchivs St.Gallen, in: Inventare Schweizerischer Archive, hg. auf Veranstaltung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (Beilage zum Anzeiger für Schweizerische Geschichte), Bern 1895, Erster Teil, S. 105–124, S. 105–108: Geschichte des Stadtarchivs St.Gallen (von Johann Jakob Schwarzenbach).

Inventar des Stadtarchivs St.Gallen, 1895 = Inventare Schweizerischer Archive, hg. auf Veranstaltung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Erster Teil, Bern 1895, S. 105–124: Inventar des Stadtarchivs St.Gallen.

Jahresbericht, 19..., S. = Stadtbibliothek Vadiana mit Stadtarchiv und Museen im Stadtpark, Institutionen der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Jahresberichte.

Jahresberichte, 19.., S. = Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Stadtarchiv (Vadiana),
Vadianische Sammlung, Institutionen der Ortsbürgergemeinde St.Gallen,
Jahresberichte.

KBSG = Kantonsbibliothek (Vadiana) St.Gallen

MVG = MVG XXVIII, S. 323 = Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte,
hg. vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen.

Njbl. = Neujahrsblatt, hg. vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen

OBG = Ortsbürgergemeinde St.Gallen

RP = Ratsprotokoll

SchrrVG Bodensee = Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und
seiner Umgebung

SGKG = St.Galler Kultur und Geschichte

StadtASG = Stadtarchiv (Vadiana) St.Gallen

Stemmatologia, Tomus = Stemmatologia Sangallensis oder Geschlecht-Register
aller in der Stadt St.Gallen verbürgerten und sich noch im Wesen finden-
den Geschlechtern [...] von Johann Jacob Scherer und Jacob Huber,
1752-1769, 27 Bände, Manuskript im StadtASG.

UBSG = UBSG VI, S. oder Nr. = Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen,
Teile I-VI, 700-1463, Zürich und St.Gallen 1863-1955.

VP = Verordnetenprotokoll

Ziegler, Jahresberichte, S. = Ziegler, Ernst: Jahresberichte des Stadtarchivs,
1972-2003, Manuskript im StadtASG.

Register

Fussnoten und Anhang wurden nicht ins Register aufgenommen

Orte, Örtlichkeiten

- A
Aachen, Mörschwil 65, 66
Aarau 39, 81
Abtei siehe St.Gallen
Abtwil 97, 117
Achslen 67, 94
Ackerliegenschaft 67, 94, 99
Ackermannshub 65
Adlishausen 61
Ämterarchiv 23
Ätschberg 66
Ahnenbohl 60
Ahornstrasse 103
Albersberg 66
Albertschwil 64
Almensberg 65, 66, 71
Altenklingen 60
Altenwegen 116
Altersheime 97, 175, 193
Altishausen 61
Altstadt siehe St.Gallen, Stadt
Altstätten 64, 65, 66, 67, 117
Amden 117
Amplioserberg 117
Amriswil 54, 60, 65, 66 195
Amtshaus 124, 140, 144, 178, 180, 194
Andwil, SG 65, 66, 117
Andwil, TG 60
Apfelberg 54
Appenzell 23, 33, 47, 49, 64, 76, 80, 81,
84, 96, 100, 116, 117, 162, 174, 199
Appenzeller Strasse 85
Aquasana 67
Arbeitsanstalt 99
Arbeitshaus 50
Arbon 117, 156
Archiv der Bauverwaltung siehe
Bauverwaltung
Armenanstalten 165
Armenhueb 66
Arnegg 117
Asyl siehe Freiheit
Au 67, 116
Auenhofen 65, 67
Auffangstelle 193
Auffhofen 54, 64, 66
Augsburg 82, 117
Auholz 94
B
Bach 85, 165
Badanstalten 94, 155, 160, 181, 187, 194, 204
Baden, AG 205
Baden, D 81
Bäche 94
Bächi 60
Bäder siehe Badanstalten
Bärschis 117
Bahnhöfe 139, 162
Bahnhofplatz 139, 145, 146, 179, 183
Bahnhofstrasse 85
Balgach 64, 68, 117
Ballishof 54
Bankgasse 85
Bankhaus 85
Bankplatz 85
Bargen 117
Basel 20, 51, 62, 81
Bauackern 60
Bauamtsschöpfe 69, 85
Bauarchiv siehe Bauverwaltung
Bauhof 67
Bauquartier 96
Bauverwaltung 135, 152, 178, 194, 195, 197
Bayern 81
Bazenheid 181, 200
Beckenhalde 67, 94, 99
Bedastrasse 67
Befang 67
Beggenwil 67
Beinhaus 46
Berg 60, 66, 117
Bergbach 94
Berghof 117
Bergsteig 54
Bern 80, 81, 110
Bernang 54
Berndli 156
Berneck 54, 64, 65, 67, 117
Bernegg 11, 67, 85, 94, 99, 125, 145

Berneggstrasse 85
Bernhardzell 54, 65, 94, 117
Berufsschule siehe Gewerbeschule
Bezirk St.Gallen siehe St.Gallen, Stadt
Bibliotheksgebäude 99
Bichelsee 61
Bild 67, 110
Bildholz 94
Bindhaus 50
Bindhausschopf 85
Birnbäumen 116
Birtweg 94
Bischofszell 60, 65
Bitzi 97
Blättler 54
Blaiken 60
Blarerstrasse 85
Blatten 85
Blattenstrasse 85
Bleicheli 85, 94
Bleichenbach 54
Bleiken 117
Blidegg 61
Blumenau 85, 141, 148, 185, 190, 198
Blumenaustrasse 85
Blumenberg 54
Blumenschein 67
Blumenwies 187
Bodensee, Bodenseegebiet 9, 10, 38,
156, 159, 160, 162, 182, 183, 195
Bodmer-Tobler, Grundbesitz 99
Böcklinstrasse 74, 75
Bohl 25, 86, 89, 205
Botanischer Garten 180
Braliswinden 66
Brand 67, 94, 97, 99, 100
Brandhalde 94
Brandtobel 94
Brandweiher 67, 94, 99
Bregensdorf 64
Breitenalp 117
Breitenwegwald 94
Breitfeld 104, 162, 183, 195
Breitschachen 117
Brücken 94
Brüel siehe Brühl
Brüewil 60, 66
Brühl 57, 67, 86, 94, 99, 116, 180, 199
Brühlbleiche 86, 94
Brühlgasse 86
Brühltor 86, 94, 195
Brühltorhüter-Wohnung 94

Brugg 67
Bruggen 47, 102, 103, 104, 116, 121,
136, 137, 138, 139, 162, 179, 180
Bruggholz 94
Bruggtobel 94
Bruggwald 67, 94
Buch 86, 94, 116
Buchackern 117
Buchberg siehe Buechberg
Buchen 117
Buchliegenschaft 94, 99
Buchsteig 117
Buech siehe Buch
Buechberg 54, 64, 68, 94, 117
Büchel 67
Büchelliegenschaft 94
Büchelweid 94
Bürgerasyl, Bürgerheim 94, 99, 163,
166, 175, 177
Bürgerhaus 139
Bürgerheime siehe Bürgerasyl
Bürgerratskanzlei siehe Stadthaus
Bürgerspital 57, 70, 94, 99, 125
Bürglen 57, 59, 60, 62
Bürgli 86, 179, 186
Bürkishalde 54
Bütschwil 117
Bufflers-Hof 54
Burgau 65, 66, 117
Burggraben 86
Burghalde 54
Burgweiherweg 103
Buriel 117
Burkartulishaus 117

C

Café Erni 35
Chapf, Wittenbach 66
Chräzeren 116
Chur 30
Cunzhof 68

D

Damm 86
Davidsbleiche 86, 94, 99
Degenau 64
Deutsches Reich 46
Deutschland 12, 13, 81
Dicken 94
Diessenhofen 61
Donzhausen 94
Dornen 116

Dottenwil 66
Dreilinden 58, 94, 97, 99, 116, 179,
187, 196
Dreilindengässli 86
Dürrenmühle 66, 67
Dufourstrasse 179

E

Edlischwil 66
Egelshofen 49
Egg 94, 116
Eggersriet 117
Egnach 65, 66
Eichberg 66, 117
Eichholz 54
Eidgenossenschaft 10, 11, 12, 32, 46, 121,
164, 167, 194, 197, 199
Eigenhof 94, 99
Elektrizitätswerk 156, 159, 160, 194,
195, 196
Elsau 117
Emmishofen 61
EMPA 179
Engelaustrasse 94
Engelburg 69, 96, 97, 104
Engelgasse 86
Englishofen 66, 67, 117
England 35
Enkhüseren 65
Erlenholz 66
Erpfsche Besetzung 94, 99
Ersparnisanstalt 57, 92, 94
Eschenrüti 117
Eschlikon 65
Eulennest 94
Europa 10, 11

F

Falkenburg 67, 68, 86, 94, 99
Familiengärten 103
Farnen 94
Feldle, Feldlegut, Feldli 68, 94, 99, 103,
116, 179, 185, 195
Ferre nrüti 116
Feuerwehrdepot, Feuerwehrhaus 74, 195
Flaschen 89
Flawil 117
Flums 117
Flurhof 68
Flurhofstrasse 75
Folchartstrasse 74
Forren 94

Frankenrüti 54
Frankreich 11, 12, 77, 81, 82, 166, 200
Frasnacht 66, 182
Frauenarbeitschule 186
Freiburg i.Ü. 81
Freidorf 66, 67
Freienwilen 66
Freiheit 49
Fremdenspital 94, 155, 158
Freudenberg 11, 99
Friedberg 86
Friedhöfe 74, 166, 179, 180, 195, 196
Friedlibach 156
Frongarten 86, 94, 116
Fuchsboden 94
Fürstabtei siehe St.Gallen
Fürstenland 11
Fürstenlandstrasse 103
Fürstenrüti 66
Fulau 117

G

Gäbris 94
Gädmen 94, 156, 157, 183, 195
Gärten 94
Gärtle 94, 100
Gailingen 204
Gais 67, 68, 69
Gaiserwald 49, 66, 67, 117
Gaissau 117
Gallusplatz 17
Gallusstrasse 11, 27, 37, 80, 86, 91,
93, 122
Gasfabrik, Gaswerk 86, 182, 194,
195, 196
Gebertschwil 64
Gefängnisturm siehe Rathausturm
Geltenwilen 86
Geltenwilenbleiche 86, 94, 100
Gemeindeammannamtsarchiv siehe
Stadtarchiv
Gemeindearchiv siehe Stadtarchiv
Gemeindehaus 102, 103 137, 138, 139,
140, 141
Gemeindekrankenhaus 155, 158, 160
Gemeinderatskanzlei siehe Stadtkanzlei
Gemeinsboden 84
Genf 20, 82
Gerboltsgut 66
Geren 65, 116
Geretschwil 66
Gerhalden 94, 100, 166, 205

Geriatric 99
Gerichtshaus 144
Gerschwil 64
Gessliegenschaft 94
Getzenwilen 116
Gewerbeschule, Gewerbliche Berufsschule
186, 187, 194
Gibel 117
Girtannersberg 68, 95, 99, 100, 179
Girtannersches Gut 86
Glarus 81
Glatt 65
Glattburg 117
Glenwald 95
Glockenhaus 75
Götighofen 60
Goldach 49, 65, 66, 68, 116, 117,
181, 182
Goldach, Fluss 156
Goldachtobel 94
Goliath 86
Goliathgasse 86, 179
Gommenschwil 66, 67
Gossau 49, 64, 65, 66, 68, 69, 96, 116,
117, 123
Gotthardswil 64
Graben 86
Grabenschulhaus 185, 190, 195
Grabs 117
Gräplang 117
Graubünden 81, 200
Greifenacker 86
Greifensee 61
Greifenstein 121
Greifenstrasse 86
Griesenberg 61
Grindacker 68
Grindhalde 116
Groppennecker 95
Grossacker 68, 95, 100
Grossbritannien 12
Grossholz 95
Grossmannpark 205
Grub 97
Grueben, Gruebenboden 112, 114
Grünanlagen 196
Grüner Turm 89
Grüne Tür 125
Grünhalde 95
Grünstein 66
Grüterwasen 95
Gschwendwald 95

Gübsen, Gübsensee 103, 104, 116
Güggisbleiche 86, 95, 100
Güter in den Stadtgerichten 64
Güttingen 60
Guggeien 68
Guggergässchen 86, 95
Guntershausen 60, 117
Gurs 204

H

Habsburg, Restaurant 199
Hadwig-Schulhaus 148, 185, 186, 190
Häderen 117
Hägenschwil 64, 66, 117
Hägis 101
Hätteren, Hätterenwald 95, 104
Häuser in den Stadtgerichten 64
Hafnersberg 104, 116
Hafnerwald 95
Hagenbuch 86, 95, 100, 108, 179
Hagenbuchstrasse 108
Hagenbuchwald 108
Hagenbuchwaldstrasse 108
Hagenbuchwaldweg 108
Hagenschwendi 68, 117
Hagenwil 61, 117
Haggenstrasse 86, 95
Hagmühle 117
Halde, Halden, Halten 86, 117, 166
Handelsakademie siehe Handels-
hochschule
Handelshaus 86
Handelshochschule 95, 99, 100, 179
Hangel 54
Harfenberg 86
Harfenbergstrasse 86
Haselmoos 95
Haslach 54, 64, 117
Hattenhausen 60
Hauptbahnhof siehe Bahnhöfe
Hausen 54, 117
Hechel 86
Hecht 119
Hefenhausen 60
Hefenhofen 65
Hegi 65
Heidengasse 86
Heiligenhub 65
Heiliggeist-Spital 10, 47, 57, 63, 64, 69,
70, 89, 96
Heiligkreuz 29, 95, 112, 200
Heldswil 60, 117

Helfenschwil 117
Helmishueb 117
Helwigsberg 116
Hemberg 117
Hemmerswil 65, 117
Henau 64, 66, 117
Herbrig 68, 179
Herisau 30, 96, 117
Herrenhof 117
Herrenweg 117
Herzenwil 64
Hessenrüti 60
Hinterberg 95, 116, 179
Hintere Bernegg siehe Bernegg
Hinterlauben 86
Hirzen 95
Hochberg, Familie 48
Hochgerichtsbleiche 86, 95, 100
Hochgerichtshügel 95
Höchst 68, 95, 117
Höfli 95
Höggersberg 68, 86
Höll 104
Hörlen 95
Hofen 66, 179, 181
Hoffeld 95
Hofgericht 54, 65
Hofmeisteramt 112
Hofmeister-Horst 95
Hofstatt, Obere 68
Hofstetten 116
Hohentannen 61, 65
Hohenwiesen 95, 116
Hohfirst 95, 117
Hohlweg 95
Hohrüti 116
Holzmannshaus 65
Hombrechtikon 117
Hompele, Hompeligut 68, 86, 95, 100,
110, 112
Hopsgermoos, Hopsgermoosgasse 86
Horlachen 116
Horn 117
Hosenruck 60
Hub 65, 95, 116, 117
Hueb siehe Hub
Hüferich 95
Hürlwald 117
Hütten 95, 117
Hundwil 156, 157, 160, 195
Husen, Niederbüren 64
Husi 116

I
Ilgengasse 86
Imprägnierwerk 97
Irabach 95, 100
Iragasse 86
Irertor siehe Stadttor
Irervorstadt 116
Iselberg 64
Isenringstrasse 123
Istighofen 60
Italien 13

J
Jahnstrasse 75
Jonschwil 117
Joosrüti 66
Joosrütistrasse 68
Joosrütiewald 95
Jüch 68, 95, 100
Jugendheim 99
Jugendmusikschule 194

K
Kachelstatt 68, 74, 75
Käserenberg 68, 87, 95
Käsgaden 95
Kalkofen 95
Kammelenberg 116
Kantine 87
Kantone 95, 100
Kantonsbibliothek siehe Vadiana
Kantonsschule 57, 97
Kantonsspital 13, 155, 158
Kapelle 17
Kapf, Notkersegg 65
Kappel, Wittenbach 66
Kappelhof 68, 92, 95, 99, 100, 101
Karlshof 74
Karlstor 205
Kaserne 96, 155, 179, 195
Kasernenstrasse 87
Kasperstöcken 95
Kaufhaus siehe Waaghaus
Kavalleriekaserne und -stallung 87, 195
Kehrichtverbrennungsanlage 194
Kellersholz 95
Kelnhof 66
Kempten 117
Kenzenau 60
Kesselhalden 179
Kesslerstrasse 87
Kesswil 68, 95

Kindergarten 200
 Kinderheime 175
 Kinderrüti 117
 Kinderspital 176
 Kirchen 95, 100, 136, 137, 138
 Kirchgasse 87
 Kirchgemeindehaus 74, 75
 Kirchhoferhaus 95, 100
 Kirchhofmauer 87
 Kirchli, Kirchligut, Kirchlihaus 68, 69, 95,
 100
 Klausenholz 95
 Kleinberg 166, 199
 Kloster siehe St.Gallen
 Klosterbezirk 7, 11
 Klosterfrauenholz 95
 Klostermauer 87, 95
 Klosterwald 103
 Knabenschule 95
 Knottergässlein 87
 Kobel 54, 68
 Kochäckerlein 68, 95
 Kohlhaus 46
 Kohlplatz 95
 Kollbrunn 117
 Konkordiastrasse 87
 Konstanz 10, 46, 61, 64, 81, 117, 183
 Kornamtsschopf 87
 Kornhaus 156, 159
 Kornhausplatz 87
 Kornhausstrasse 87
 Kornmarkt 87
 Koshausen 95, 100
 Kotwalke 95, 100
 Krayenhalde 54
 Kreisbüro, Kreisgebäude 138, 139, 140
 Kreise Centrum, West, Ost siehe
 St.Gallen, Stadt
 Kreuz 68, 95, 100, 166
 Kreuzbleiche 11, 13, 87, 95, 100, 179, 195
 Kreuzwäldli 68
 Krimlers Weid 95
 Kronhölzli 95, 100
 Krummbach 60
 Kubelwerk 156
 Kugelmoos 68, 87, 95
 Kuhweid 117
 Kurzegg 95
 Kurzhof 66

L
 Lachen 103, 185
 Laderen 116
 Lämmli Brunnen 87
 Lässerhof 64
 Lagerhaus 95
 Laimat, Laimatstrasse 87, 95, 100, 113
 Landquart 54
 Langbruck 68, 95
 Langgasse 87, 113, 115, 166
 Langweid 95
 Lausanne 197
 Lehn 66, 116
 Leichenweg 113
 Leimat siehe Laimat
 Leimbach 60
 Lengwil 66
 Lerchenfeld 187
 Lerchenfeldweg 103
 Lerchenweg 103
 Leuenhueb 66
 Leutkirch 117
 Liechtenstein 38
 Liegender Hirsch 89
 Lienzern 69
 Lindau 117
 Linden 67
 Lindengasse 87
 Linggenwil 65
 Linsebühl 47, 57, 66, 68, 70, 73, 74, 75,
 84, 87, 95, 100, 195, 200
 Linsebühlbleiche 95
 Linsebühlgut 87, 89, 95
 Linsebühlkirche siehe Linsebühl
 Linsebühlstrasse 67, 87
 Linth, Kanton 12
 Loch 64, 67, 69, 87, 95, 116, 117
 Lochmühle 181, 195
 Löchlibad 179
 Löhren 66
 Löhrwald 103
 Lömmenschwil 66, 117
 Löwen 140
 Löwengrub 87
 Loo 54
 Lubahausen 66
 Lüchingen 117
 Luftschuttkeller 74
 Lustgarten 73, 74
 Luzern 81
 Luzienmoos 95
 Lyon 11, 82

M
Mädchenschule, Mädchenschulgebäude
87, 95
Märwil 117
Magnihalden siehe St.Magnihalden
Mailand 82
Malans 117
Marbach 64, 65, 67, 117
Markt, Marktgasse 25, 27, 69, 87, 88, 116,
129, 144, 174, 178, 184, 194
Marktplatz 87, 179
Marstall 87, 95
Martinstobel 95
Mattenwald 96, 100
Mauren 61
Mels 29, 117
Menzlenwald 96, 104
Merishausen 117
Merkurstrasse 34
Mesmerhaus 108
Mesmerwiese 103
Mettendorf 64, 66, 67
Mettlen 60, 61
Metzge 87, 165, 184
Metzgebänke 87
Metzgergasse 87, 201
Metzgerort 87, 96
Metzingen 59
Mittelweg 96
Mittlerhof 69
Mörschwil 49, 54, 65, 66
Möslen, Mösli 96, 117
Mogelsberg 95, 96, 117
Monstein 117
Moos 61, 66, 117
Moosbrücke 87, 96
Moosbrückstrasse 87
Moosstrasse 103
Mosershaus 65
Mühlau 117
Mühlebach 60, 61, 117
Mühleck, Mühlegg 69, 87, 96, 100, 156,
157, 159, 160, 183, 184, 196
Mühlen 64, 94
Mühlener 87
Mühlenplatz 87
Mühlenstrasse 87
Mühli 117
Mühlibach 65, 66, 87
Müllers Greut 66
Müllertor 87, 116
Multergasse 87, 116

Multertor 87, 96, 116
Muolen 64, 65, 66, 69
Murris 117
Museen 30, 32, 34, 36, 37, 38, 58, 80, 82,
91, 96, 98, 99, 100, 124, 125
Museumstrasse 87

N

Näfenacker 69, 87, 96, 100
Napf 69, 96
Nasen 116
Neckertal 95
Neppenschwil 66, 67
Nest 87
Neubad 87
Neuchlen 64, 117
Neudorf 108, 166
Neues Bauquartier siehe Bauquartier
Neugasse 87, 124, 144, 187, 194
Neunkirch 131
Neuwald 96
Neuweiher 96
Niederaach 65, 71, 117
Niederbüren 54, 64, 65, 66, 69, 117, 204
Niederdorf 64, 117
Niederbach 179, 181, 182, 183, 195
Niederhelfenschwil 65
Niederlöhren 67
Niederwil 66, 117
Nöchelnhaus 66
Notkersegg 108, 116
Notkerstrasse 7, 8, 30, 80, 87, 179
Notten 69, 96
Nottenberg-Rütibach 96
Nürnberg 82

O

Oberaach 117
Oberberg 49, 117
Oberbüren 64, 66, 69, 204
Oberbussnang 61
Oberdorf 64
Oberdorfer 96
Oberer Brand siehe Brand
Oberer Graben 86
Obere Waid 97
Oberhofstetten 116
Oberholz 96
Oberloch 96, 100
Oberstädeli 69
Oberstammheim 97
Obersteinach 118

Oberstosswald 96
Oberstrasse 88, 96, 103
Obertobel 156
Oberwangen 118
Oberwil 64
Obstmarkt 88, 96
Ochsenweid 96, 100
Ochsnerisches Gut 69
Ödenhof 66
Ölberg 69
Österreich 13, 81, 166
Olmishausen 65
Opfershofen 61
Orelli-Wildsche Liegenschaft 96
Ostschweiz 11, 12, 170, 181, 182, 183
Ottenberg 118

P

Pädagogische Hochschule siehe
Hadwigschulhaus
Paradies 201
Paradiesstrasse 88
Paris 35
Parkanlagen 180
Pelikan 97
Peter und Paul 69, 96, 100, 125
Pfarrhäuser 74, 75, 96
Pfarrwiese 103
Pfauenhalde 54
Pfauenmoos 118
Pflegeheime 99, 175, 193
Pfrundheime 69
Plattenstrasse 88
Platztor 88, 96
Polizeigebäude 193
Polizeiposten 195
Portnerhof 88
Postfiliale 195
Postgebäude 88, 139, 144, 146
Postgebäude siehe auch Stadthaus
Poststrasse 88
Prestenhaus 57, 70, 88
Psychotechnisches Institut 176
Pülli 118

Q

Quinten 118

R

Rabiusa 182
Rätenberg 65
Räterschen 118

Rainholz 96, 100
Rankweil 46
Raperswilen TG 65
Rappenstein 61
Rapperswil 39, 114
Rathaus 19, 22, 24, 25, 26, 27, 83, 88, 96,
129, 130, 131, 133, 134, 139, 141, 144,
145, 146, 147, 179, 196
Rathausurm 26, 27, 130, 131, 132
Ratzenwil 96, 100
Realta 182
Reben 64
Rebstein 64, 65, 69, 118
Regenbogengässchen 88
Regierungsgebäude 130, 131, 132, 133
Rehag 118
Rehetobelstrasse 67
Reichenbach 179
Reichskammer 130, 132
Reitschule 88, 96
Renggenschwil 118
Reute 61
Rheineck 64, 118
Rheinholz 118
Rheintal 47, 50, 53, 54, 55, 56, 64, 67,
68, 69, 71, 72, 76, 84, 96, 100, 101,
116, 120
Riederer 116
Riedernholz 96, 107, 108, 110, 114, 165,
177, 193
Riet 118, 156, 159, 160, 182, 183, 195, 196
Rindermarkt 88, 96
Ringelberg 69, 96
Risegger Halde 54
Rössliweg 114, 115
Rötheli, Röthelegut 69, 88
Rötisberg 96
Roggwil 64, 65, 66, 118
Romanshorn 118
Romenschwanden 54
Ronwil 54, 66, 118
Rorenmoos 66
Rorschach 10, 11, 65, 116, 118, 123, 182,
200
Rorschacher Strasse 88, 94, 140, 179
Rosenberg, Rosenbergquartier 11, 88, 96,
100, 112
Rosenbergstrasse 88
Roser 96
Rotachstrasse 70
Rotes Bild 116
Rotes Haus 25

- Rotmonten 49, 65, 66, 69, 88, 109, 111,
 113, 114, 115, 116, 121, 125, 148, 152,
 166, 167, 172, 176, 177, 179, 185, 190,
 192, 201, 204
 Rotmontenholz 96
 Rottweil 45
 Rotzenwil 64
 Ruchwies 96
 Rüdlen 69, 96
 Rüggettschwil 65, 66
 Rüti 60, 65, 69, 116, 118
 Rütibach 96
 Rütibühl 96
 Rütiweiher 201
 Ruppenschwil 118

 S
 Säge 88
 Sägebach 88
 Sägenplatz 96
 Säntis, Kanton 12, 24, 140
 Säntisblick 103
 Salt Lake City, USA 40
 Salzstadel 88
 Sandeck 118
 Sandrain 96
 St.Fiden 11, 13, 88, 108, 114, 117, 121, 140,
 141, 166, 167, 180, 192
 St.Fidenstrasse 95, 96
 St.Gallen, Kanton 12, 29, 31, 39, 40, 72,
 75, 80, 81, 84, 114, 123, 125, 129, 130, 131,
 148, 168, 174, 176, 177, 178, 182, 184,
 187, 191, 194, 196, 200, 202, 203, 204,
 205
 St.Gallen, Kloster, Abtei, Stift 9, 10, 11,
 12, 17, 23, 29, 30, 47, 49, 50, 64, 96, 113,
 114, 116, 118
 St.Gallen, Stadt 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 17,
 18, 19, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30,
 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 45,
 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 57, 58, 59,
 60, 62, 63, 64, 66, 68, 70, 72, 75, 76,
 78, 80, 83, 84, 91, 92, 93, 96, 98, 100,
 104, 105, 108, 109, 111, 113, 114, 115,
 116, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124,
 125, 129, 131, 136, 138, 139, 140, 142,
 143, 147, 148, 151, 152, 153, 155, 156,
 157, 158, 159, 160, 162, 168, 169, 170,
 171, 172, 174, 175, 176, 177, 178, 180,
 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 190,
 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200,
 201, 202, 203, 205
 St.Gallerhof 131, 133, 144
 St.Galler Oberland 116
 St.Gallbrunn 88
 St.Georgen 12, 68, 73, 74, 75, 88, 117, 166,
 179, 183, 192, 199, 201
 St.Georgenstrasse 88
 St.Jakob 88, 95, 96
 St.Jakobstrasse 88
 St.Johann, Kapelle 17
 St.Johann-Höchst 64
 St.Josefen 95
 St.Katharinen 17, 47, 50, 51, 74, 88
 St.Katharinengasse 88, 179
 St.Laurenzen 46, 47, 50, 54, 72, 73, 74, 75,
 88, 96, 100, 117
 St.Leonhard 46, 47, 51, 73, 74, 75, 88, 96,
 100, 179, 185
 St.Leonhardstrasse 131, 133, 144, 145, 146
 St.Magnihalden 74, 75, 88
 St.Mangen 17, 47, 54, 73, 74, 75, 88, 96,
 179, 190
 St.Mangenberg 17, 88
 St.Mangenkirchgasse 88
 St.Mangenkirchhofmauer 88
 St.Margrethen 54, 64, 69, 118
 St.Martinskirche 103
 St.Oswald, Kapelle 17
 St.Otmar, Münster 17
 St.Otmarspital 47
 St.Pelagien 65
 St.Peterzell 118
 St.Salvator, Kapelle 17
 Sargans 28, 118
 Secki 69
 Seealpsee 156
 Seebezirk 116
 Seelamtsmühle 96
 Seelhaus 57, 70
 Selamatt 118
 Sennholz 96
 Sennwald 118
 Sernf 179, 181, 182, 183, 195
 Sidwald 118
 Siebeneichen 54
 Siechenacker 69
 Siechenhaus siehe Bruggen und Linsebühl
 Singenberg 96, 99, 125
 Singenbergstrasse 88
 Sirnach 65
 Sittenhueb 66
 Sitter 156
 Sitterdorf 65

Sittertobel 104
 Sitterwald 89, 96, 104
 Sitterwalke 96
 Sömmerli 69, 89, 96, 99, 100, 199
 Sommeri 54, 65, 66, 118
 Sonderholz 96
 Sonnenhof 96
 Sonnenstrasse 180
 Sonnentäl 96
 Sorntal, Sorental 64, 66, 118
 Spalierhof 89
 Speichermann 96
 Speicherschwendi 96
 Speicherstrasse 89
 Spelteriniplatz 96
 Spelterini-Schulhaus 39, 124, 148, 149,
 150, 185
 Spiegelbergs-Wilen 67
 Spielanlagen 180
 Spilbühl 54
 Spilrückli 96
 Spisegg 96, 118
 Spisergasse 35, 89, 117
 Spisertor 89, 96
 Spisertorhüter-Wohnung 96
 Spisertormühle 96
 Spiservorstadt 89
 Spital siehe Bürgerspital, Heiliggeist-Spital,
 Kantonsspital
 Spitalarchiv 63, 70
 Spital-Bauamtsschöpfe siehe Bauamt-
 schöpfe
 Spitalerberg 69, 89
 Spitalgasse 89
 Spitalhöfe 64, 65
 Spitalkanzlei 21, 130
 Spitalwiese 69, 89
 Spitalwirtschaft 69, 89
 Spitzenrüti 65
 Sportanlagen 180, 187, 196
 Sulgen 60, 61
 Sulzberg 118

Sch

Schachenbüchel 69
 Schäfersrain 96
 Schäfliisberg 88, 96, 100
 Schänis 118
 Schaffhausen 81
 Schaugen 117
 Scheffelstrasse 88
 Scheibenacker 96

Scheitlinbüchel 88, 96, 100
 Scheitlinspark 97
 Schellenacker 88, 156, 159, 179, 180, 181,
 184, 195, 196
 Scherzingen 65
 Schibenerstor 88, 97, 100
 Schibistrasse 103
 Schiedmauer 96
 Schifflimacher 97
 Schiltacker 97
 Schirmer, Wald 97
 Schlachthaus 88
 Schlachthof 152, 156, 159, 173, 174, 179,
 180, 181, 184, 195, 196
 Schlangentöbeli 97
 Schlattehof 74
 Schlumpfen-Güter 54
 Schmalzmarkt 88
 Schmalzwaaghaus 97
 Schmiedgasse 88, 97
 Schnat 97
 Schneidershof 66
 Schochenberg 64, 97
 Schocherswil 65
 Schönau 179
 Schönaustrasse 103
 Schönenbühl siehe Engelburg
 Schönenwegen 97, 103, 104, 117,
 177, 185
 Schönenwies 66
 Schoren 68, 69, 97
 Schoretshueb 64, 97, 100, 103
 Schowingen 117
 Schrägstrasse 88
 Schreibstube des Spitals 63, 70
 Schreinergrasse 88
 Schülerhaus 97, 100
 Schützensgasse 88
 Schützenhaus 140
 Schuhmachershof 66
 Schulanlagen siehe Schulhäuser
 Schulhäuser 114, 141, 148, 179, 180, 186,
 190, 195, 196, 205
 Schuppis 118
 Schutzraum 145
 Schwägälp 156
 Schwalbenstrasse 88
 Schwanden, GL 182
 Schwanen 25
 Schwarzenbach 103, 118
 Schwarzhüsli 97

Schweiz 12, 13, 28, 35, 38, 81, 82, 84, 121,
123, 125, 129, 148, 159, 162, 170, 172,
178, 179, 183, 187, 194, 196, 197, 200,
201, 202, 203, 204
Schwendi 97, 118
Schwendiweid 97
Schwertgasse 88
Schwimmbad siehe Badanstalten
Schwobsrüti 69, 97

St
Staad 118
Staad, D 183
Staatsarchiv 40, 72, 124, 134
Stadt siehe St.Gallen
Stadtarchiv 7, 8, 15, 18, 19, 21, 22, 23, 24,
25, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37,
38, 39, 40, 41, 42, 45, 51, 53, 54, 55, 57,
58, 59, 60, 62, 63, 70, 72, 75, 76, 78, 79,
80, 90, 91, 92, 98, 99, 102, 104, 105,
106, 109, 118, 120, 122, 123, 124, 125,
129, 132, 133, 134, 135, 139, 142, 143, 144,
145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 154,
168, 169, 171, 172, 173, 178, 179, 182,
188, 190, 194, 195, 196, 197, 198, 202
Stadtbibliothek 19, 29, 30, 32, 34, 36, 37,
91, 97, 98, 99
Stadtgärtnerei 160, 180
Stadtgericht 54, 64, 65
Stadtgrabengärten 100
Stadtthaus 27, 28, 30, 31, 37, 91, 92, 93, 97,
100, 122, 123, 125
Stadtthausarchiv 92
Stadtkanzlei 19, 21, 22, 23, 25, 106, 129,
132, 133, 134, 135, 140, 141, 146, 151,
162, 165, 168, 169, 172, 176
Stadtspark 97, 179, 180
Stadsäge 97, 100
Stadtschreiberei 130
Stadttheater 120, 153, 155, 170, 179,
196, 205
Stadttor 17, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 26, 27,
51, 53, 55, 83, 129
Stagen 97, 100
Staubhausen 118
Steig 64, 66, 67, 97, 118
Steigen 97, 100
Steigerstrasse 69
Steinach 18, 54, 118
Steinach, Steinachbach 89
Steinachhof 89
Steinachstrasse 89, 182, 184

Steinachtobel 97
Steinbruch 114
Steinebrunn 65
Steinegg 97
Steinerschule 179
Steingrube 89, 94, 97
Steinleuten 67
Stemishusen 117
Stephanshorn 180
Sternacker 89, 199
Sternackerstrasse 89
Stetten 66
Steuerstube 129
Stift siehe St.Gallen
Stiftsarchiv 7, 42, 109, 120, 124
Stiftsbibliothek 9, 120
Stiftseinfang siehe Klosterbezirk
Stocken 117
Strassenbahn 103
Straubenzell 7, 13, 49, 64, 102, 103, 104,
105, 109, 116, 120, 125, 136, 138, 139,
140, 142, 144, 151, 152, 154, 159, 160,
162, 170, 172, 176, 177, 180, 185, 190,
191, 194, 195, 197
Strauss 179
Strebelstrasse 115
Studen 117
Studennord 69
Studerswilen 67, 97
Stüchelbergstrasse 104
Stuhlegg 69, 94, 95, 97, 99, 100
Stuhlen 61
Sturzenegg 117, 118

T
Tablat 7, 13, 49, 65, 66, 68, 89, 95, 100,
105, 106, 108, 109, 110, 114, 115, 116,
120, 125, 136, 138, 140, 141, 142, 144,
151, 152, 154, 159, 160, 165, 170, 172,
176, 177, 180, 185, 190, 191, 192, 195
Tablathölzli 69, 94, 97
Talhof 179, 186
Talmühle 97
Tambourweg 97
Tamins 118
Tanne 118
Tannwald 97
Teufen 68, 118
Teufener Strasse 89, 179
Thal 64, 69, 118
Theater siehe Stadttheater
Theaterplatz 86, 89

Thurgau 24, 49, 53, 54, 56, 57, 59, 61, 62,
64, 69, 76, 81, 84, 94, 116
Thurgauer Strasse 89
Thurn und Taxis 81
Tiefentobel 89
Tigerberg 89
Tobel, Töbeli 61, 117, 118
Toggenburg 11, 12, 69, 97, 116, 118, 162
Tonhalle 97, 203
Tonisberg 97
Tore 97
Totengässli 89
Totenweiher 97
Trogen 174
Trungen 118
Tschernobyl 184
Tuchhaus 159
Tübach 65, 118
Tüfenbach 97
Tüfftobel 117
Tugstein 97
Turnanlagen 187
Tuttwil 65

U

Überlingen 65
Überreüterhaus 95
Union 179
United States of America (USA) 12
Universität siehe Handelshochschule
Unsere Frau, Kapelle 17
Unter dem Stein 54
Untereggen 69, 94, 95, 97
Unterer Brand siehe Brand
Unterer Graben 74, 86
Untere Strasse 89
Untere Waid 97
Unterkunft für Obdachlose 195
Unterrheintal 67
Urnäsch 95, 118

V

Vadiana 7, 8, 27, 30, 34, 35, 36, 37, 38, 39,
41, 42, 51, 55, 57, 62, 70, 75, 78, 80, 98,
100, 102, 120, 122, 123, 124, 148, 150,
195, 197, 202
Vadianenkmal 97
Vadianplatz 89
Vadianstrasse 89, 193
Vättis 118, 137
Verwaltungsgebäude 143
Veste 86, 89

Viehmarkt 70, 89
Vögeli 35
Vogelherd 89, 97
Volkartswil 66
Volksbad 187
Vonwil 117, 121
Vonwilgut 70
Vordere Bernegg siehe Bernegg
Vorderfeld 97, 100

W

Waadt 81
Waaghaus 95, 156, 159, 179, 195
Wälder 64, 94, 103, 108
Wängi 65
Wagenremise 205
Waisenhäuser 50, 51, 56, 57, 70, 93, 97, 99,
100, 177, 179
Waisenhausgut 70, 89
Walche 125
Waldau 179
Walde 117
Waldkirch 49, 64, 65, 66, 118
Walkeholz 97
Waltershof 66, 68
Wangs 118
Wart 66
Wasen 117
Wassergasse 89
Wasserleitungen 94
Wasserwerke 195, 196
Watt 54, 66, 118
Wattbach 104
Watt-Gut 70
Webergasse 89
Webersbleiche 89, 97, 100
Weesen 118
Weidli 97
Weier 66
Weierholz 97, 125
Weierweg 103
Weierweid 97
Weinfeld 61, 62, 118
Wellenbergerholz 97, 100
Welschland 34
Wenigerhalde 89, 97
Wenigerweiher 97, 201
Werkstätten 96
Wertbühl 61
Weyermannsbleiche 89
Widacker 181
Widen 117

Widnau 64, 70
Wiedacker 70
Wien 81, 204
Wienerberg 89, 97, 100
Wiesen 66, 117
Wiesenweid 70, 94, 97
Wil 11, 61, 116, 118, 178
Wildeggen 125
Wildhaus 101, 118
Wildpark 97
Wildsche Liegenschaft 96
Wilen 66, 67, 117, 118
Wilenstrasse 97
Winkeln 103, 162, 184
Winkelsteig 66
Wintersberg 118
Wintertobel 97
Wittenbach 49, 64, 66, 113, 115, 118, 179
Wittobel 97
Wolfgangstrasse 95
Wolftobel 70
Württemberg 59, 81, 121
Wylenholz 97

X

Xanders 68

Z

Zehendstadel 70, 88, 89, 97
Zeigerweg 97
Zell 117
Zentralarchiv siehe Stadtarchiv
Zervreila 181, 182
Zeughaus 97, 118
Zeughausgasse 11, 89
Ziegelei 103
Ziel 89
Zielgut 97, 100
Zihlschlacht 65
Ziligut, Ziliquartier 97, 100
Zimmergasse 89
Zimmerstrasse 89
Zollhausstrasse 89
Zollikoferholz 97
Zorn 65
Zuchthaus 50, 51, 56, 57, 70
Zürcher Strasse 89, 103, 104, 138
Zürich 30, 36, 54, 81, 116
Zwangsarbeitsanstalt 97
Zwingensteinhueb 66
Zwischenarchiv 92
Zwischen den Strassen 97
Zwislen 118

Personen

A

Alfonso, Giuseppe 38, 149
Alther, Familie 120, 121
Alther, Johann Rudolf 133
Angehrn, Beda 102
Appenzeller, Familie 121
Arnulf 47

B

Bächler, Emil 121
Bätscher, Theodor Wilhelm 34
Bentele, Familie 204
Bentele, Hertha 196, 204
Bentele, Ulrich 204
Bentele, Wanda 196, 204
Berg-Leeb, Anna 204
Bergmann, Ernst L. 121
Bergmann, Otto 147
Bernet, Caspar 22, 23
Bernet, Familie 120
Bersinger, Max 120

Billig, Erich 34, 35, 36
Bion, Familie 120
Bischofberger, Familie 121
Bislin, Flavian 132
Bless-Grabher, Magdalen 39
Bodemer, Gottfried 91, 92
Bodenmann, Marie 204
Bodmer, Albert 34, 120
Bodmer, Walter 34
Bodmer-Tobler 94
Bonomo-Bentele, Hertha 196, 204
Bonorand, Conradin 34
Boppart, Franz Joseph 102
Brandenberger, Erna 204
Brandenberger, Hugo 204
Buchmann, Kurt 121
Buchsacher, Fritz 202
Bürk, Paul 146
Burgauer, Johannes 46
Burgstaller, Paula 38, 50

- C
 Christen, Heinz 147
 Clavadetscher, Otto P. 39
 Cunz, Carl 121
 Custer, Familie 121
- D
 Dardier, Familie 120
 Diehl-Rietmann, Heidi 121
 Dierauer, Johannes 32
 Dubler, Anne-Marie 39
- E
 Egger, Alfred 141
 Egli, Emil 30
 Egli, Guido 121
 Ehrenzeller, Ernst 41, 75, 122
 Ehrenzeller, Familie 121
 Eicher, Robert 178
 Enders, Gerhard 41
 Epp, Paul Johann 121
 Eppenber, Familie 48
- F
 Falk, Testament 111
 Fast, Heinold 34
 Fechter, Wolfgang 123
 Fehr, Familie 120, 155
 Fehr-Schirmer, Familie 121
 Fehrlin, Familie 121
 Fehrlin, Hans 36
 Fels, Christian Friedrich 83
 Fels, Familie 120, 121
 Fels, Georg, Jakob 73
 Fels, Hans Richard von 33, 36, 120, 123
 Fels, Johannes 53
 Fels, Stipendienfonds 175
 Flechsler, Schuld 65
 Frank, Melchior 91
 Friedrich, Daniel 155
 Friedrich, Hans Joachim 19
 Friesländer-Bloch, Berty 204
- G
 Gabathuler, Matthäus 121
 Gaisberg, Franz 46, 47
 Gallus 9
 Geröe-Tobler, Maria 121
 Girtanner, Caspar 155
 Girtanner, Familie 120, 121
 Gmür, Max 29
 Gössler, Ulrich 47
- Götzinger, Ernst 59
 Götzinger, Familie 121
 Gonzenbach, David 78
 Gonzenbach, Familie 121, 201
 Graf, Peter 41
 Grob, August 74
 Grob, Werner 74
 Gröbli, Johann Ulrich 204
 Grüninger, Paul 36
 Gschwend 137
 Gsell, Walter 121
 Guggenbühl, Hermann Paul 74
 Guggenheimer, Dorothee 38
 Gundelfingen, Familie 48
- H
 Hächler, Fredi 149
 Häne, Johannes 30
 Haller, Astrid 57, 70
 Haller, Marie Christine 170
 Haltmeyer, Familie 120
 Haltmeyer, Friedrich Hermann 132, 133
 Haltmeyer, Marx 19, 21
 Haltmeyer, Matthäus 19
 Hardegger, August 32
 Hartmann, Daniel Wilhelm 82
 Hartmann, Georg Leonhard 18, 24, 25,
 45, 51
 Hasler, Ursula 38, 39, 50, 51, 55, 75, 78, 91
 Hassler, Gitta 149
 Hausmann, Max 198
 Heene, Wendelin 120, 198
 Heierli, Jakob 29
 Heilig, Edgar 198
 Heiligenberg, Familie 48
 Helmsdorf, Familie 48, 60
 Henne am Rhyn, Otto 133, 134, 205
 Henne, Anton 205
 Hentsch, Anton 204
 Hettenbach, Familie 120
 Hettenbach, Johann Georg 155
 Hildbrand, Georg Caspar 22, 23, 24, 45,
 53, 81
 Hildbrand, Johann Kaspar 59
 Hiller, Heinrich 21
 Himmelberger, Familie 112
 Hitler, Adolf 112
 Högger, Familie 121
 Hofmänner, Karl Friedrich 198
 Hohenems, Familie 48
 Hohensax, Familie 48
 Hollenstein, Lorenz 109

Huber, Jacob 122
Huber, Paul 199
Hufenus, Maria 38, 149
Hummler, Alfred 144, 147
Hungerbühler, Hugo 191

I

Isenring, Johann Baptist 125

J

Jasinsky, Kurt 204
Jordan, Gerhard P.W. 204

K

Kästli, Alex 149
Kampli, Conrad Wilhelm 73
Keller, Max 34
Keller, Willi 57, 70
Kengel, Josef 112
Kesselring, Familie 60
Kessler, Johannes 10
Kessler, Josua 18
Kielholz-Egli, Mathilde 123
Kind, Ernst 57
Kirchgraber, Jost 125
Klingenberg, Freiherren von 60
Knuchel, Karl 140
Kobler, Arthur 200
Kobler, Bernhard 34
Koch, Willi 196
Kreyer-Bänziger, Familie 121
Krummenacher-Bühler, Ernst 204
Krummenacher-Bühler, Maria 204
Küpfer, Fritz 121
Kürsteiner, Verena 149
Kuhn, Max 94
Kuhn-Kelly, Jacob 121
Kunkler, Albert 132
Kunkler, Daniel 155
Kunkler, Familie 120
Kunkler, Johann Christoph 121
Kunz, Sebastian 53

L

Landenberg, Familie 48, 61
Lauper, Ruth 149
Leder, Carl 28, 29, 45, 121
Leisi, Ernst 34
Lendi, Walter 147
Lichtensteiger, Mathilde 104
Lienhard, Heinz 36, 37, 121
Litscher, Karl 144
Locher, Familie 120

Locher, Legat 56, 155
Löpfe, Johann Baptist 121
Ludwig Eugen, Herzog von Württemberg 121
Lüthi, Martin 113

M

Mack, Albert 121
Mader, Robert 121
Mätsch, Familie 48
Masséna, André 84
Mayer, Familie 120
Mayer, Marcel 8, 38, 39, 57, 70, 148
Mayer-Gonzenbach, Jean-Jacques 121
Menolfi, Ernest 57, 62
Merian, Matthäus 113
Merz, Johann Heinrich 96
Miles, Hans Albrecht 19
Miltztrey, Hedy 121
Mötteli, Familie 48, 61
Montfort, Familie 48
Moser, Manuela 38
Moser, Marc 34
Müller, Bernhard 110, 112
Müller, Georg 57, 70
Müller, Walter 34
Müller-Bischofberger, Familie 121
Mundprat 61

N

Naef, August 45, 91, 121
Näf, Naef, Familie 122
Napoleon 12
Nassau, Familie 48
Nef-Schlegel, Max 121
Niedermayer 113
Nördlinger, Familie 121

O

Otmar 9

P

Pestalozzi, Karl 30
Peyer, Familie 48
Peyer, Hans Conrad 34, 36, 37, 38
Pfister, Johann Ulrich 113
Poeschel, Erwin 34

R

Ramschwag, Familie 48
Rappenstein, Familie 48
Raron, Familie 48
Rechsteiner, Paul 202

Reck, Josef 34
Reimann, Fritz 38
Rheiner, Familie 49, 120
Rietmann, Jakob 113, 114
Riner, Jakob 113, 114
Riz, Familie 120
Rösch, Ulrich 102, 105
Rorschach, Edle von 48
Rotenberger, Albert 96, 100
Rothmund, Heinrich 18
Rüegger, Monika 38, 50, 51, 75, 78
Rugg, Caspar 17

S

Sailer, Michael 49
Sand, Georg 121
Sargans, Familie 48
Sax, Freiherren von 61
Senus, Legat 77
Sigmund 17
Sonderegger, Stefan 38, 39, 57, 70, 98
Spelterini, Eduard 200
Spengler, Zacharias 121
Süsskind, Familie 201

Sch

Schachtler, Wilhelm 134
Scheitlin, Carl 140
Scheitlin, Familie 120
Scheitlin, Peter 78, 121
Scheitlin-Laderer, Johann Jakob 121
Scherer, Familie 121
Scherer, Johann Jacob 20, 22, 45, 122, 123
Scherrer 131
Schuess, Traugott 30, 31, 32, 33, 37, 45,
121, 135

Schirmer, Curt 34, 36, 38
Schirmer, Familie 121
Schlaginhausen, Karl 204
Schlapparitzi, Caspar 123
Schlatter, Familie 120, 121
Schlatter, Paulus 155
Schlatter, Salomon 32, 121
Schlegel, Florian 202
Schlumpf, Caspar 20, 45
Schlumpf, Heinrich 53
Schmid, Alfred 33, 34, 35, 36, 37, 75, 78,
120, 121, 122, 123
Schmid, Jürg 33
Schmid, Verena 109
Schmied, Johann Jacob 121
Schnurrenberger, Max 121

Schobinger, Bartholome 19
Schobinger, Familie 121
Schwarzenbach, Johann Jakob 28, 45

St

Stadler, Paul 196
Stäbler, Willy 184
Staerke, Paul 34
Staiger, Sebastian 70
Stein, Carl Wilhelm 121
Stein, Gerda 205
Steiner, Familie 120
Steinlin, Caspar 24
Steinlin, Familie 120, 121
Streiff, Daniel 121
Studer, Gustav 36
Stüchelberger, Hans Martin 34
Stumpp, Gustav 121

T

Tachezy, Ruedi 196
Thomann, Familie 121
Thürer, Geor 199
Tobler, Justus 121
Tobler, Louise 121
Toggenburg, Familie 48
Trachsel, Reto 149

U

Ulm, Marx von 113

V

Vadian siehe Watt, Joachim von
Volland, Familie 121

W

Waldburg, Familie 48
Wartmann, Bernhard 57, 63, 70
Wartmann, Georg 121
Wartmann, Hermann 28, 29
Watt, Familie von 48, 49
Watt, Joachim von, genannt Vadianus 10,
18, 63, 123
Weber-Bentele, Wanda 196, 204
Wegelin, Andreas 20
Wegelin, Carl 26, 53, 132
Wegelin, Familie 120
Wegelin, Peter 36
Weniger, Familie 201
Weniger, Michael 201
Weniger-Zollikofer, Familie 120
Werdenberg, Familie 48

Werder, Hansjörg 91
Wetter, Familie 120
Weyermann, Jacob 19
Wick, Karl 104
Wiggenhauser, Martin 182
Wild, Familie 120
Wild, Zwirnerei 120
Wild-Kley, Benjamin 121
Wirth-Buzzi, Hans 205
Wirz, Hermann 134, 135
Wolff-Wiegers, Else 205

Z

Ziegler, Alfred 121
Ziegler, Ernst 8, 31, 37, 38, 39, 45, 51, 53,
55, 57, 62, 70, 75, 78, 91, 121, 147
Zili, Familie 120
Zollikofer, Familie 120
Zollikofer von Nengensberg, Familie 49
Zollikofer, Jacob 22
Zollikofer, Jakob 155
Zollikofer, Jubiläum 73
Zollikofer, Legat 50
Zollikofer, Peter Ludwig 121
Zollikofer, Sigmund 155
Zuber, Johannes 91
Züblin, Familie 121
Züst, Walter 149

Allgemeine Angaben

Adresse für beide Stadtarchive

Stadtarchiv St.Gallen
Notkerstrasse 22
CH-9000 St.Gallen

Telefon

Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde:
071/244 08 17 sowie 071/244 07 05

Stadtarchiv der Politischen Gemeinde:
071/224 62 23 sowie 071/224 62 24

e-mail

stefan.sonderegger@ortsbuenger.ch
dorothee.guggenheimer@ortsbuenger.ch
ursula.hasler@ortsbuenger.ch
marcel.mayer@stadt.sg.ch
fredi.haechler@stadt.sg.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 9–12 Uhr und 14–17 Uhr,
oder nach Vereinbarung, telefonische Anmeldung erwünscht
Sprechstunde für paläographische Fragen (nur Stadtarchiv
der Ortsbürgergemeinde): Mittwoch 14–20 Uhr

Trägerschaften

Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Politische Gemeinde St.Gallen

Stadtarchivare

Dr. Marcel Mayer (Politische Gemeinde)
Dr. Stefan Sonderegger (Ortsbürgergemeinde)

bisher erschienen:

- Archivführer, bearb. von Stadtarchivar Ernst Ziegler, St.Gallen 1979
- Bürgler Archiv, bearb. von Stadtarchivar Ernst Ziegler, St.Gallen 1980
- Spitalarchiv (Bücher), bearb. von Marcel Mayer, St.Gallen 1984
- Bibliographie zur Industriegeschichte des Kantons St.Gallen, bearb. von Matthias Weishaupt, St.Gallen 1987
- Archiv der Ortsbürgergemeinde (Bücher), bearb. von Stefan Sonderegger, St.Gallen 1990
- Materialien zur Geschichte der Stadt St.Gallen in den dreissiger und vierziger Jahren, bearb. von Marcel Mayer und Ernst Ziegler, St.Gallen 1995
- Als der Krieg zu Ende war..., Zur Geschichte der Stadt St.Gallen von 1935 bis 1945, Vorlesungsmanuskript 1995 Universität St.Gallen von Ernst Ziegler, St.Gallen 1996
- Ämterarchiv (Bücher), bearb. von Ernst Ziegler, St.Gallen 1997
- Das Eidbuch von 1757 (Edition), bearb. von Stephan Ziegler, St.Gallen 1997
- Die Eidbücher von 1511, 1657, 1740 und 1757 (Kommentar), bearb. von Stephan Ziegler, St.Gallen 1997
- Hans Richard von Fels, Auszüge aus seinen Tagebüchern, 1939 bis 1945, ausgew. und hg. von Ernst Ziegler, St.Gallen 1998
- Ziegler, Ernst: Zur Geschichte der Helvetik (1798–1803) in der Stadt St.Gallen, St.Gallen 1998
- St.Galler Chronik 1995 bis 1998, bearb. von Hermann Surber, St.Gallen 1999
- Altes Stadtarchiv (Bücher), bearb. von Ernst Ziegler, St.Gallen 2000
- Kirchenarchiv und Schularchiv (Bücher), bearb. von Ernst Ziegler, St.Gallen 2003
- Wie begegneten junge Menschen totalitären Ideologien. Ältere Ostschweizer erinnern sich an die Zeit des Zweiten Weltkrieges, hg. von Paul Oberholzer, St.Gallen 2004

© 2003 Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen
und Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St.Gallen
In Kommission bei Sabon-Verlag, Magnihalden 3, 9000 St.Gallen
Gestaltung/Satz: Atelier Hans-Peter Kaeser, St.Gallen
Druck/Ausrüstung: Niedermann Druck AG, St.Gallen
ISBN 3-907928-42-3

ISBN 3-907928-42-3

